

2022  
2023

theater  
akademie  
august  
everding



# Krieg und Frieden

Studien- und  
Spielzeitprogramm

2022  
2023

# Neuanfang!

Als Präsidentin der Theaterakademie August Everding freue ich mich, Sie begrüßen zu dürfen. Der Beginn der Spielzeit markiert einen Neuanfang.

In unserer Zeit, die von Umbrüchen und Krisen gekennzeichnet ist, erleben wir, dass traditionelle Modelle von Repräsentation, Ökonomie und Handeln untauglich geworden sind. Pandemische Krisen, die Rückkehr des Krieges nach Europa und ein spürbarer Klimawandel adressieren unser Leben in direkter Weise. Als Künstler:innen – aber auch als Ausbildungsinstitutionen – sind wir aufgefordert, Antworten auf viele Fragen zu finden: Wie wollen wir zur Entwicklung des zeitgenössischen Theaters beitragen? Welche Erzählungen und Formen spiegeln unsere Gegenwart? Wodurch können wir neue Formen der Teilhabe etablieren und welches Publikum erreichen wir noch nicht?

Die Antworten darauf lassen sich nur gemeinsam finden.

In den kommenden Jahren werden wir unsere Lehr- und Lernprozesse angesichts eines dynamischen Berufsfeldes weiterentwickeln. Wir werden neue Kooperationsverbindungen aufbauen, mit jungen

Theaterautor:innen zusammenarbeiten und weitere interdisziplinäre Projekte anregen. Darüber hinaus gilt es, mit ganz konkreten Maßnahmen Diversität und Teilhabe zu stärken und so der Vielfalt unserer Gesellschaft institutionell und künstlerisch Rechnung zu tragen. Nicht zuletzt wollen wir im Austausch mit den Hochschulen und (inter-)nationalen Kooperationspartnern an Lösungen für eine gemeinsame Zukunft arbeiten.

Im Jahr 2023 feiert die Theaterakademie ihr 30-jähriges Bestehen. Das Jubiläum gibt uns zum einen Anlass, einen Rückblick auf drei Jahrzehnte exzellenter Ausbildung und beeindruckender Theaterproduktionen zu werfen. Es ruft aber auch dazu auf, dem von August Everding entworfenen Modell des „Lernens im Theater fürs Theater“ neues Leben zu schenken.

Wir möchten Sie herzlich einladen, diesen Prozess in den kommenden Monaten mitzugestalten und mitzuverfolgen.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre  
Prof. Dr. Barbara Gronau



Kostümbild-Workshop  
mit Tabea Braun





Mitarbeiter:innen  
und Studierende der  
Theaterakademie  
August Everding

# Inhalt

## 2 Vorwort

## 8 Krieg und Frieden

- 9 Einleitung / Barbara Gronau
- 12 Das Entsetzen / Durs Grünbein
- 14 Die Ukraine – eine europäische Nation / Dr. Franziska Davies

## 18 Kooperationen

- 19 Kooperationsmodell
- 20 Kooperationspartnerin Akademie der Bildenden Künste
- 21 Kooperationspartnerin Hochschule für Musik und Theater München

## 22 Ausbildung

- 24 FAQs
- 26 Studiengang Schauspiel
- 40 Studiengang Musical
- 52 Studiengang Musiktheater / Operngesang
- 66 Studiengang Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste
- 82 Studiengang Dramaturgie
- 94 Studiengang Bühnenbild und -kostüm
- 106 Studiengang Maskenbild – Theater und Film
- 118 Studiengang Kulturjournalismus

## 124 Begegnungen

- 126 Die Zukunftskonferenz
- 134 Internationale Beziehungen
- 140 ARGE
- 142 Labortage
- 144 DiskursDonner
- 145 Studierendenvertretung
- 146 UWE – Die Festival

## 148 Vorschau und Rückblick

- 150 Premieren in der Spielzeit 2022/2023
- 154 Spielzeitrückblick 2021/2022

## 160 Förderung und Dank

- 162 Danke
- 164 Stipendien und Preise
- 168 August Everding Stiftung

## 172 Haus und Menschen

- 174 Spielstätten
- 178 Leitung und Mitarbeiter:innen
- 182 Infos und Service
- 192 Impressum



Eindrücke aus den Produktionen *ruhen in resistance*, *antigone*, *Die Gänsemagd*, *Ariodante*, *L'occasion fa il ladro* so wie einem Kostümworkshop



# Krieg und Frieden

Barbara Gronau

**M**it Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine ist der Krieg nach Europa zurückgekehrt. Mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind wir mit einer Situation konfrontiert, in der brutale Übergriffe, zahllose Opfer, anhaltende Fluchtbewegungen, politische Verwerfungen und ein drohendes Atomkriegsszenario unsere Gegenwart bestimmen. Mit ihnen kehren Ängste und Erinnerungen zurück. Aus ihnen erwachsen aber auch Solidarität und

Zusammenhalt. Das „Recht auf Frieden“, das die Vereinten Nationen noch 2016 in die Charta der Menschenrechte aufgenommen haben, scheint mehr denn je bedroht. Dies gibt uns Anlass, die Grundlagen unseres Arbeitens und Lebens zu überdenken. Was kann und was soll unsere Kunst verhandeln? An wen richtet sie sich und wer bleibt dabei außen vor? Welche institutionellen und ökonomischen Grundlagen ermöglichen unser Tun und wie verantwortungsvoll gehen wir damit um?

Das Thema unseres diesjährigen Spielzeitbuches ist motivisch eng mit dem Theater verknüpft. Schon die ersten Tragödien- und Komödienwettbewerbe im antiken Griechenland fanden in jenen



Wintermonaten statt, in denen das Befahren des Meeres für Krieg und Handel unmöglich war. Das Theater ist ein Raum des Friedens, in dem vom Krieg erzählt wird.

Die Art und Weise dieses Erzählens ist im Theater notwendig dramatisch. Dabei sind Kriegshandlungen selbst so gut wie nie auf der Bühne zu sehen. Zu groß sind technische, aber auch ästhetische Bedenken, bewaffnete Massenkämpfe vor dem Publikum ablaufen zu lassen. Das Theater erzählt vielmehr in vermittelter Form davon. Wenn Aischylos in *Die Perser* den Boten vom Untergang der Flotte berichten lässt oder Euripides in *Die Troerinnen* den Opfern eine eindringliche Stimme gibt, geht es weniger um dramatisches Schlachtgetümmel als um die Sensibilisierung der Zuschauer:innen für das mit dem Krieg verknüpfte Leid. Nicht selten sind es die „Hinterbühnen“ des Krieges, z. B. das Heerlager, auf denen glücklose Feldherren wie Wallenstein oder geübte Händlerinnen wie Mutter Courage existenzielle Verluste erleben. Das Theater hat dabei die Funktion eines Erinnerungsmediums: Wolfgang Borcherts *Draußen vor der Tür* gab den Traumata der Kriegsheimkehrenden nach 1945 eine Form. Viel später hat Sarah Kanes *Zerbombt* den Einbruch

von kriegerischer Gewalt in beklemmender Intimität vor Augen geführt. Das Unsichtbare, aber auch das Verdrängte kommen auf der Bühne zurück in unsere Gegenwart und werden sichtbar.

Auch das Theater – so könnte man vergleichend sagen – ist ein Ausnahmezustand, aber mit gegenteiligem Ziel. Es feiert das Leben. Es gibt großen Gefühlen Raum. Es ermöglicht Erkenntnisse. Es vermittelt Zartheit und Liebe. Es ist eine Kunstform, die permanent dazu anhält, sich in andere Menschen und Verhältnisse hineinzusetzen.

Das Theater ist ein Schutz- und Reflexionsort, in dem wir uns als Kollektiv aufeinander beziehen. Der Frieden ist die notwendige Bedingung unseres Schaffens. Fast haben wir vergessen, welches Privileg er ist. Daraus folgt die Verpflichtung, in und mit den Künsten für eine demokratische und friedliche Zivilgesellschaft einzutreten. Es bedeutet auch, die Grundlagen unseres (Über-)Lebens zu

schützen. Nicht zuletzt bedeutet es, den, die oder das Andere als Teil einer gemeinsamen Welt anzuerkennen und wertzuschätzen.

Wenn Konflikte notwendiger Bestandteil unseres Lebens sind, so kann das Theater als „Kunst des Kollektiven“ dazu beitragen, Lösungen zu entwickeln und Allianzen zu bilden.



Prof. Dr. Barbara Gronau

# Das Entsetzen

Durs  
Grünbein

Wir sahen es nicht als es längst nah  
als es schon fast auf der Schwelle war  
es zeigte noch nicht sein Gesicht  
auch wußten wir nicht  
wie wir es nennen sollten  
Wir taten uns schwer redeten lange  
in Diplomatensprache um den Brei herum  
Sollten wir es Heimtücke nennen  
ein Komplott gegen die Ordnung  
das Böse?

Wir sind keine Kinder mehr  
und halten von Feindbildern wenig  
Das alles ist schon so lange her  
daß wir es nur aus Filmen kannten  
Dokus im Mitternachtsfernsehen  
Schwarzweißaufnahmen

Den Heerwurm im Grenzland die Kaltfront  
von Osten her eine namenlose Gefahr  
Das Wort war uns nicht mehr geläufig  
etwas aus der Welt der Vergangenheit  
das ewig Gestrige ein Mythos  
der Tod bringen würde  
unermeßliches Leid für viele

Aber dann war es plötzlich da  
auf allen Kanälen in aller Munde  
brach ein in jede Existenz weit und breit  
mit der Geschwindigkeit von Raketen  
nicht solchen die am Silvesterfest krachten  
echten Raketen Granaten und Bomben  
die ganze Wohnblocks zerfetzten Menschen  
in Keller trieben und U-Bahn-Schächte  
die Tage vergiftend alle Tage  
mit etwas Entsetzlichem Bleischwerem  
das sich über die Landschaften legte  
über Schulen Flughäfen Krankenhäuser  
eine Druckwelle die uns sofort überrollte  
selbst die Blumen am Friedhof entwurzelte  
und alles teilte in ein Davor und Danach

► **Durs Grünbein** ist einer der bedeutendsten deutschen Dichter und Essayisten der Gegenwart. Neben Lyrik und Prosa schrieb er auch



zahlreiche Opernlibretti. Zuletzt erschienen seine *Oxford Lectures: Jenseits der Literatur* (Frankfurt 2020). Grünbein wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und ist Träger des Bundesverdienstkreuzes. Das Gedicht *Das Entsetzen* ist ein Originalbeitrag für das Spielzeitbuch der Theaterakademie.



# Die Ukraine – eine europäische Nation

Dr. Franziska  
Davies

**D**ie Ukraine war bis zum Februar dieses Jahres kein Land, das in der europäischen und deutschen Wahrnehmung eine große Rolle gespielt hätte. Zwar war es in den Jahrzehnten zuvor durch die „Orange Revolution“ von 2004 und die Revolution der Würde im Winter 2013/14 verstärkt in die öffentliche europäische Wahrnehmung getreten, aber der Angriff Russlands auf die Krim im Jahr 2014 führte nicht zu einem internationalen Aufschrei. Im Gegenteil: Auch in Deutschland war zu vernehmen, dass die

Ukraine eigentlich keine „richtige“ Nation, die Krim immer russisch und die Staatlichkeit der Ukraine eher ein Zufall der Geschichte gewesen sei. Diese koloniale Sichtweise wird von manchen bis heute vertreten. Seit dem erneuten russischen Überfall auf ukrainisches Staatsgebiet am 24. Februar 2022 ist vielen Menschen in Deutschland klar geworden, dass sie dieses Land viel zu lange übersehen haben. Erst seit die Ukrainer:innen für ihr Land kämpfen und sterben, erst seitdem sie mit ihrem Mut und ihrer Widerstandskraft ganz Europa in Atem halten, werden sie als „echte“ europäische Nation akzeptiert. Das Interesse an ukrainischer Geschichte, Kultur und Sprache ist so groß

wie nie zuvor. Schließlich blickt die Ukraine auf eine lange Geschichte zurück und hat eine reiche Kultur und Literatur hervorgebracht; erinnert sei hier an Literaten wie Taras Schewtschenko oder Iwan Franko, an den Begründer des ukrainischen Monumentalismus Mikhailo Boitchuk oder an die ins Exil gezwungene Komponistin Stefania Turkewytsch. Schewtschenko ist heute trotzdem kaum in deutscher Übersetzung zu finden.

Im 16. und 17. Jahrhundert war die Ukraine auf westeuropäischen Karten verzeichnet. Sie wurde mit dem Hetmanat verbunden, jenem frühneuzeitlichen Herrschaftsverband ukrainischer Kosaken, der sich sowohl vom russischen als auch polnisch-litauischen Nachbarn abgrenzte. Über die Jahrhunderte aber wurde das Hetmanat immer mehr in das Russische Reich integriert, bis es schließlich seine Unabhängigkeit vollständig verlor. Nach den Teilungen Polens am Ende des 18. Jahrhunderts lebten Ukrainer:innen dann entweder im Habsburgischen oder im Russischen Reich. Das ist ein

Grund, warum die Ukraine in Vergessenheit geriet: Als in ganz Europa im Verlauf des 19. Jahrhunderts moderne Nationalbewegungen entstanden, verfügten die Ukrainer:innen nicht über einen eigenen Staat. Besonders im Russischen Reich wurde die ukrainische Nationalbewegung massiv bekämpft. Dazu gehörten u. a. weitreichende Publikationsverbote ukrainischer Werke. Die historische Rhetorik ist der heutigen von Putins Propaganda frappierend ähnlich: Einerseits wird behauptet, die Ukraine existiere überhaupt nicht, sondern sei Teil Russlands, andererseits werden die Ukrainer:innen als gefährlich und nationalistisch dargestellt. Der russische Angriffskrieg wird aus einer historischen Mission abgeleitet, deren Ziel es ist, die Existenz einer unabhängigen Ukraine rückgängig zu machen. Auf dieser ideologischen Grundlage fußt auch die brutale Politik in den von Russland besetzten Gebieten:

die gezielte Verfolgung von Eliten, der Terror gegen die Zivilbevölkerung, die Deportationen ukrainischer Kinder, die Russifizierung des öffentlichen Raums und des Bildungssystems, die Zerstörung ukrainischer Kulturgüter.

Aber die Ukrainer:innen leisten Widerstand und inzwischen ist es der ukrainischen Armee mit westlicher Unterstützung gelungen, weite Teile der seit März 2022 besetzten Regionen zu befreien. Die Bilder und Nachrichten der Überlebenden sind erschütternd, sie legen Zeugnis ab von den russischen Kriegsverbrechen, von Terror und den massenhaften Ermordungen von Zivilist:innen. Die Ukraine, auf deren Territorium im 20. Jahrhundert sowohl nationalsozialistische als auch sowjetische Verbrechen verübt wurden, ist geeint wie nie zuvor. Für uns in Deutschland gibt es in der Ukraine viel zu entdecken – ihre Sprache(n), ihre Literatur, ihre Kunst, ihre Musik, ihre Geschichte und ihr Theater. Vor allem aber: die Bereitschaft, für die Demokratie zu kämpfen.

► **Dr. Franziska Davies** ist Osteuropa-Historikerin an der LMU München. Sie forscht zur modernen Geschichte Russlands, Polens und der Ukraine. Zuletzt publizierte sie gemeinsam mit Katja Makhotina den Band *Offene Wunden Osteuropas*.



*Der Schneesturm* nach dem Roman von Vladimir Sorokin, Inszenierung: Marcel Kohler, v.l.n.r.: Emma Schoepe, Luca Skupin

# Kooperationen



## Kooperationsmodell

Die Theaterakademie August Everding ist ein in dieser Form einmaliges Lehr- und Lerntheater: Hier wird Theater gelehrt, indem Theater gespielt wird.

Ein professionelles Theater mit dem Zweck der untereinander vernetzten, praktischen Ausbildung Studierender, welche unterschiedliche Theaterberufe erlernen und an verschiedenen Münchner (Kunst-)Hochschulen eingeschrieben sind.

Die Bayerische Theaterakademie wurde 1993 auf Initiative August Everdings vom Freistaat Bayern im Prinzregententheater gegründet und erhielt zu Ehren ihres Gründers 1999 den Namen „August Everding“. Seit September 2022 wird sie von Frau Prof. Dr. Barbara Gronau geleitet.

Die Theaterakademie ist im Studienjahr 2022/23 mit sieben Studiengängen und drei professionell ausgestatteten Spielstätten (Prinzregententheater, Akademiethater, Akademiestudio) das größte Ausbildungstheater für Bühnenberufe im deutschsprachigen Raum. Träger ist der Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.



*der thermale widerstand* von Ferdinand Schmalz, Bewegungsprojekt des 2. Jahrgangs Schauspiel, Inszenierung und Choreografie: Katja Wachter, v.l.n.r.: Elisa Pirone, Rabea Egg, Beritan Balci, Stefan Siebert

Hier durchdringen sich Theorie und Praxis in den Studiengängen Schauspiel, Musiktheater/Operngesang, Musical, Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste, Dramaturgie, Bühnenbild und -kostüm, Maskenbild – Theater und Film sowie – ab dem Studienjahr 2023/24 erneut – Kulturjournalismus.

Zum Kooperationsverbund der Theaterakademie gehören:

die Hochschule für Musik und Theater München,  
die Ludwig-Maximilians-Universität München,  
die Akademie der Bildenden Künste München und  
die Hochschule für Fernsehen und Film München.

Darüber hinaus gibt es Produktionspartnerschaften mit den drei Münchner Staatstheatern, dem Bayerischen Rundfunk, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Münchener Kammerorchester, den Staatstheatern in Augsburg und Nürnberg, den Stadttheatern Ingolstadt und Fürth, dem Theater Kempten und dem Theater HochX sowie weiteren bayerischen, überregionalen und internationalen Theatern und Festspielen. Die Theaterakademie August Everding ist Mitglied des Deutschen Bühnenvereins.

# Kooperationspartnerin Akademie der Bildenden Künste

## Prof. Karen Pontoppidan



Ich freue mich sehr, Prof. Dr. Barbara Gronau als Präsidentin und Kollegin an einer der vier Münchner Kunsthochschulen begrüßen zu können.

Bezugnehmend auf aktuelle sozio-politische Ereignisse verspricht ihr Amtsantritt eine spannende neue Auseinandersetzung mit den performativen Künsten.

Die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Theaterakademie August Everding und der

Akademie der Bildenden Künste München gibt es schon lange. Die Berufung eröffnet neue Möglichkeiten, diese Zusammenarbeit inhaltlich zu erweitern. Die Akademie der Bildenden Künste ist zum Beispiel in den

letzten Zügen, einen neuen Lehrstuhl für Performance einzurichten. Dies geschieht in dem Bewusstsein, dass es gerade in der physischen Interaktion zwischen Menschen großes künstlerisches Potenzial gibt, um auf gesellschaftliche Umbrüche zu reagieren.

Generell bietet Kunst der Gesellschaft die Reflexionsebenen, die notwendig sind, um selbstkritisch agieren zu können. Die Arbeiten von Kunststudierenden bieten einen zusätzlichen Einblick in die Gesellschaft von morgen, da die jüngere Generation von Künstler:innen mit dem Wandel der Zeit viel selbstverständlicher umgehen kann als etablierte Generationen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Gronau kann daher ein Einblick entstehen in die Aufgaben, die wir als Gesellschaft dringend angehen müssen. Die studentischen Werke repräsentieren daher eine große Chance, nicht nur den Status quo zu beleuchten, sondern auch das, was noch kommt.

► **Prof. Karen Pontoppidan**  
Präsidentin der Akademie der Bildenden Künste München

# Kooperationspartnerin Hochschule für Musik und Theater München

## Prof. Lydia Grün



Unsere Studierenden sind die Zukunftsträger:innen und Zukunftsgestalter:innen im Kulturbetrieb. Ihre starken Stimmen, ihr Gestaltungswille, ihre künstlerischen Fähigkeiten entscheiden darüber, wie sich unser gemeinsames Leben weiterentwickelt. Für sie wollen wir im Schulterschluss mit der Theaterakademie August Everding Raum schaffen für künstlerische Entwicklung, Experiment, Reflexion und Diskurs.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen Menschen an der Theaterakademie und unsere starke Partnerschaft für Kunst und Kultur!

► **Prof. Lydia Grün**  
Präsidentin der Hochschule für Musik und Theater München

Zentrale Grundlage einer offenen, diversen und demokratischen Gesellschaft ist die Freiheit von Kunst, Wissenschaft und Forschung. Diese Freiheit bedeutet Verantwortung – für ein friedliches, respektvolles Miteinander und ein nachhaltiges Gestalten unserer Gesellschaft. Musik, Tanz, Theater und Kulturpublizistik leisten dafür als Resonanzraum einen wichtigen Beitrag.

# Ausbildung



*der thermale widerstand* von Ferdinand Schmalz, Bewegungsprojekt des 2. Jahrgangs Schauspiel, Inszenierung und Choreografie: Katja Wachter, v.l.n.r.: Beritan Balci, Stefan Siebert, Paulina Hobratschk, Tim Richter, Elisa Pirone, Rabea Egg, Elena Siewert, Patrice Griebmeier, Jonathan Parr

# Akademie FAQs

## Will ich überhaupt ein:e Dramaturg:in/Schauspieler:in/Musicaldarsteller:in/etc. sein?

Du bist dir noch nicht sicher, ob du dich für einen Beruf am Theater entscheiden möchtest? Das ist kein Problem. An unserem Tag der offenen Akademie hast du die Möglichkeit, in Unterrichte reinzuschneppern und dich genauer über die Studiengänge zu informieren.

Auch wenn du während deiner Zeit an der Akademie merkst, dass du dich anders orientieren möchtest, wirst du von der Akademie unterstützt: Denn die Ausbildung an der Everding bietet viel mehr als die reine Qualifikation für den spezifischen Theaterberuf. Die künstlerische Auseinandersetzung mit der eigenen Person, ein selbstbewusstes Auftreten, das Arbeiten im Team, konstruktives Feedback geben – all das sind Dinge, die du in deiner Zeit an der Everding mitnehmen kannst.

Und ob du später doch Architekt:in, Chansonsänger:in, Lehrer:in oder Pressesprecher:in wirst – in der Akademie wirst du Dinge lernen, die du dein Leben lang gebrauchen kannst, und deine Dozierenden werden dich auf deinem persönlichen Weg begleiten.

## München, eine schöne Stadt – aber kann ich mir ein Studium dort überhaupt leisten?

Eins kann man nicht leugnen, München ist teuer und günstiger Wohnraum für Studierende knapp. Aber auch hier gibt es keinen Grund, von vorneherein zu verzagen. Über Facebook-Gruppen, Zeitungsannoncen und Websites wie wg-gesucht.de hat schon so mancher sein Wohnglück gefunden. Auch Studentenwohnheime gibt es in München

Tag der offenen Akademie 2023  
28.01.2023  
von 10 bis 16 Uhr



sehr viele, ob privat, kirchlich oder vom Studentenwerk. Hier können zwar Wartezeiten und Auswahlgespräche sehr langwierig sein, aber die Mietpreise sind unschlagbar!

Ein wichtiger Punkt ist auch, dass eine Vielzahl von Studierenden der Theaterakademie mit Stipendien der August Everding Stiftung und der Theaterakademie finanziell unterstützt werden. Theaterkarten, Theaterfahrten und Lektüren werden durch die Budgets der Studiengänge unterstützt oder sogar vollständig erstattet.

## Ist das ganze Studium in München? Oder gibt es die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen?

München allein ist dir zu langweilig? Mit der Everding haben Studierende die Möglichkeit, andere Länder, neue Theatersysteme und Theaterberufe durch verschiedene Auslandsaufenthalte zu entdecken.

So ist die Everding beispielsweise Mitglied in ENOA (European Network of Opera Academies), PLETA (Platform of European Theatre Academies) und E:UTSA (Europe: Union of Theatre Schools and Academies). Über diese Netzwerke haben Studierende die Möglichkeit, in ganz Europa an verschiedenen Workshops und Projekten, aber auch internationalen Produktionen und Gastspielen im Ausland teilzunehmen. Zusätzlich gehört die Theaterakademie zum Austauschprogramm Erasmus+, das weltweit

Auslandssemester oder kürzere Arbeitsaufenthalte im Ausland ermöglicht.

Sollte dich also das Reisefieber packen, die Akademie unterstützt dich dabei!

## Vieles, was ich auf der Opern- oder Stadttheaterbühne sehe, stimmt nicht mit meinen eigenen Idealen überein. Diversität, Feminismus, Anti-Rassismus und Anti-Klassismus sind mir wichtig. Gibt es in der Akademie Platz für diese Themen?

Auch wir an der Akademie stellen uns immer wieder die Frage: Wie kann Theater in Zukunft funktionieren? Wie gehen wir mit eingefahrenen Produktionsstrukturen und dem weiß-westlich-eurozentrischen Kanon um? Wie kann diskriminierungsfreies und gerechtes Arbeiten funktionieren?

Wir Studierenden der Akademie setzen uns konsequent für eine kritische Auseinandersetzung mit den aktuellen Theaterpraxen ein. In Veranstaltungen wie dem von uns Studierenden organisierten *DiskursDonner* werden Themen wie Vielfalt, Rassismus, kritische Männlichkeit und gemeinsames Arbeiten mithilfe von externen Expert:innen und in Diskussionsrunden behandelt.

Die ARGE, die Arbeitsgemeinschaft gegen Machtmissbrauch, Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Gewalt, bietet einen geschützten Raum sowie

Ansprechpartner:innen, an die man sich jederzeit wenden kann. Sie ist ein Teil des Konzepts, nach dem die Theaterakademie gegen Machtmissbrauch, jedwede Art der Diskriminierung und Benachteiligung, sexuelle Belästigung und Gewalt gegenüber Studierenden, Mitarbeiter:innen sowie Dozent:innen aktiv wird.

## Gibt es während des Studiums an der Akademie genug Freiraum für selbstständige Kreativität?

Zugegeben, der Stundenplan an der Akademie ist ziemlich voll. Trotzdem gibt es durchaus die Möglichkeit, selbstständig kreativ zu werden. Dies kann entweder innerhalb der im Studienplan verankerten Produktionen oder in der Freizeit passieren.

Dabei ist ein großer Vorteil der Everding ihre Infrastruktur: Da wir uns im Prinzregententheater befinden, haben wir Zugang zu allen Theatergewerken – von Ton, Licht, Video, Kostüm, Requisite bis hin zur Presse. Wann hat man schon mal die Möglichkeit, kostenlos in einem Tonstudio aufzunehmen? In der Requisite findet sich alles von aufblasbaren Flamingo-Schwimmtieren bis hin zum Schwert. Und ihr solltet erst einmal unseren Studierendenfondus sehen!

► **Lea Unterseer**  
Studentin der Theaterakademie

Wir Studierenden der Theaterakademie setzen uns konsequent für eine kritische Auseinandersetzung mit den aktuellen Theaterpraxen ein.



## Wird das Theater zur Selbstvergewisserungsanstalt?

**D**as Theater galt lange als der Ort, an dem gesellschaftliches Zusammenleben erprobt wurde. Spielerisch wurde ausprobiert, wie entstehende Konflikte in Beziehungen unter Menschen oder sozialen Systemen am besten gelöst werden können. Nun, in einer Zeit, in der Kriege wieder möglich geworden sind und in der Gruppenidentität gegenseitig zu aggressivem Abwerten von Menschen führt, scheint sich das Theater eher zu einem Ort zu entwickeln, der benötigt wird, um Selbstvergewisserung zu erleben. Eine immer komplexer werdende Welt führt dazu, dass wir spielerisch nicht mehr die Unterschiedlichkeit suchen, sondern die Gemeinsamkeit, die uns verbindet. Die moralische Anstalt, die das Theater vielleicht sowieso nie gewesen ist, verwandelt sich so in eine Selbstvergewisserungsanstalt.

Aber wir alle müssen uns in einer Welt zurechtfinden, die unsicher und kompliziert ist, die sich schnell verändert und die nicht mehr so klar durchschaubar ist. Ausgelöst wird all das durch einen radikalen Wandel, der sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche zieht und so Unsicherheit erzeugt. Die Sehnsucht nach dem Kontinuum, dem Unveränderlichen, ist stark gewachsen. Gibt es noch etwas, auf das wir uns berufen können, das sich bei allem Wandel als stabil erweist? Alles um uns herum erodiert, das Klima, nationale Identität, die Finanzindustrie, tradierte Geschlechterrollen, selbst politische Systeme. Die Begriffe „Fake News“ und „alternative Fakten“ sind für uns alltägliche Begriffe geworden. Und nun auch noch der Krieg inmitten von Europa. Etwas, was bis vor Kurzem noch nicht im Bereich des Denkbaren gewesen ist.

Umso mehr dürfen wir Theaterleute bei dem immerwährenden Versuch, gesellschaftliche Realität zu deuten, zu interpretieren und kritisch zu hinterfragen, nicht aufgeben.

Vielleicht müssen wir in unserer Gesellschaft neu erlernen, dass wenn wir jemandem leidenschaftlich widersprechen, dies nicht bedeutet, dass wir sie oder ihn als Person ablehnen. Divergenz auszuhalten und unterschiedliche Sichtweisen auf diese Welt nicht nur zu tolerieren, sondern sie als unbedingte Voraussetzung für gesellschaftliche Entwicklung zu sehen, würde uns helfen, Diversität nicht als Abgrenzungstendenz gegenüber anderen Gruppen zu verstehen, sondern die Vielfalt zu feiern.

Es ist meine tiefe Überzeugung, dass das Theater einen stärkeren Beitrag dazu leisten muss zu verstehen, wie wir Menschen denken, fühlen und was uns wirklich antreibt. Wir müssen sichtbar machen, dass die Ursache jeder zwischenmenschlichen Auseinandersetzung bis hin zu der brutalsten Form eines Krieges meist in erlittenen Demütigungen und Kränkungen liegt. Auf Dauer empfundene Machtlosigkeit erzeugt Zorn. Wenn wir damit aufhören, einander verständlich zu machen, wie wir Realität wahrnehmen, dann verlernen wir auch, Subjektivität auszuhalten. Der Glaube, es gäbe in den komplexen Zusammenhängen dieser Welt objektive Wahrheiten, führt zu der immer stärkeren Spaltung innerhalb der Gesellschaft. Der Ort, unterschiedliche Wahrnehmungen wahrnehmbar zu machen, ist und bleibt das Theater.

► **Prof. Jochen Schölich**  
Leiter des Studiengangs Schauspiel

←  
*Dreimal Fosse*  
nach Stücken  
von Jon Fosse,  
Eigenarbeiten  
der Studierenden,  
v.l.n.r.:  
Rabea Egg,  
Elisa Pirone

# Prof. Jochen Schölch



Geboren 1966 in Leimen bei Heidelberg, ist Jochen Schölch seit 1984 als Regisseur in München (Bayerisches Staatsschauspiel, Staatstheater am Gärtnerplatz), Potsdam, Ingolstadt und Cagliari tätig. 1998 gründete er das Metropoltheater in München. Bereits die erste Inszenierung, *The Black Rider*, war ein großer Erfolg. 2002 wurde das Metropoltheater für seine Inszenierung der deutschen Erstaufführung von *Die drei Leben der Lucie Cabrol* als erste und einzige freie Bühne mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2002/2003 leitet Jochen Schölch den Studiengang Schauspiel an der Theaterakademie August Everding, wo er schon seit 1998 als Dozent tätig war. 2006 wurde er zum Professor ernannt und von Theater heute als bester Nachwuchsregisseur nominiert. 2007 erhielt er den Schwabinger Kunstpreis. 2009 und 2010 gastierten *Dogville* und *Manderlay*, beides Koproduktionen des Metropoltheaters mit dem Studiengang Schauspiel, beim International ArtsFestival in Shanghai. *Dogville* wurde hierbei mit dem Preis für die beste Inszenierung ausgezeichnet. 2011 gewann Jochen Schölchs Inszenierung *Woyzeck*, ebenfalls eine Koproduktion des Studiengangs Schauspiel und des Metropoltheaters, bei den 29. Bayerischen Theatertagen den Preis für die beste künstlerische Gesamtleistung. 2013 wurde *Portia Coughlan* zu den Deutschen Privattheatertagen in Hamburg eingeladen, 2014 wurde seine Inszenierung *Schuld und Schein* bei den

Bayerischen Privattheatertagen mit dem Preis für die beste Inszenierung ausgezeichnet. 2015 erhielt er den Preis für die beste Inszenierung bei den 11. Wasserburger Theatertagen. 2016 erhielt seine Inszenierung *Die letzte Karawanserei* den tz-Rosenstrauß des Jahres. Das Metropoltheater wurde 2015, 2016, 2017 und 2019 von Die Deutsche Bühne als Bestes Off-Theater im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet. Als Dozent für Schauspiel und Regie ist Jochen Schölch in Shanghai, St. Petersburg und Oslo tätig. 2018 absolvierte er eine Ausbildung zum Dozenten für Chubbuck-Technik bei Ivana Chubbuck in Los Angeles.

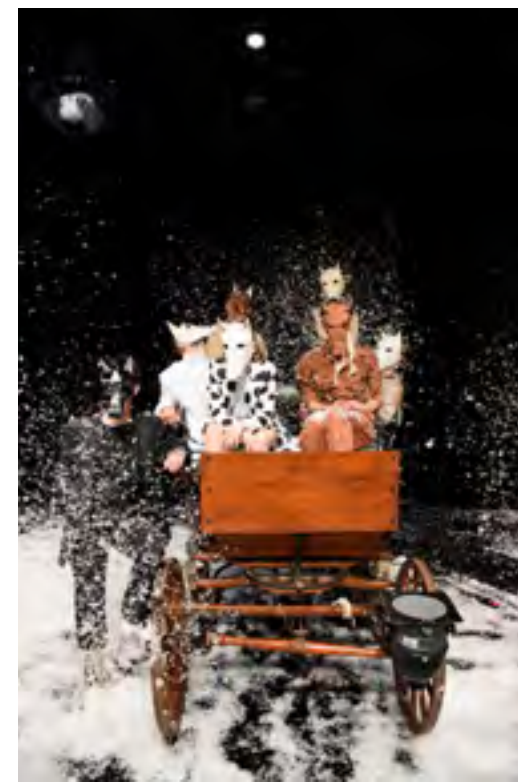
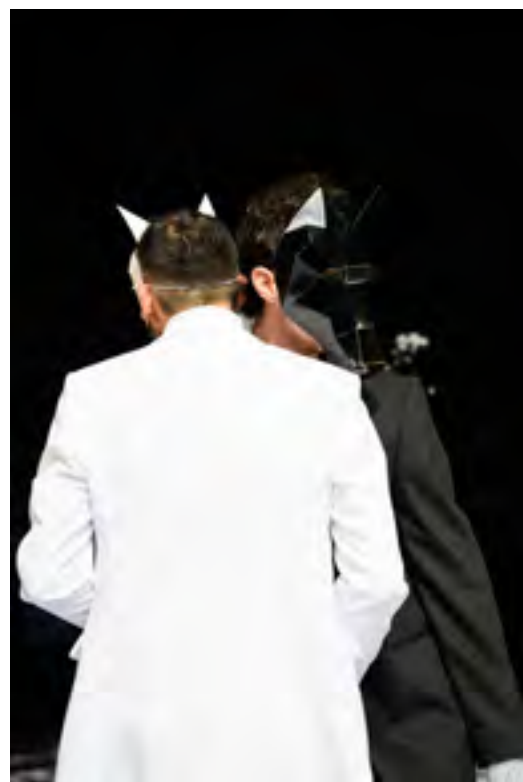
Im Juli 2021 wurde Prof. Jochen Schölch mit dem Oberbayerischen Kulturpreis ausgezeichnet.



Theorieunterricht,  
1. Jahrgang mit  
Josef Bairlein







↗  
Der Schneesturm nach dem Roman von Vladimir Sorokin, Inszenierung: Marcel Kohler, mit: Luisa Böse, Daniela Gancheva, Anh Kiet Le, Ivan Marković, Jonathan Parr, Simon Rauch, Samuel Sandriesser, Emma Schoepe, Luca Skupin



↖  
Grundlagenunterricht  
mit Mario Andersen

↗  
Aikidounterricht mit  
Sulamit Bade



*Dreimal Fosse* nach Stücken  
von Jon Fosse, 3. Jahrgang,  
*Lila/Purple / Da kommt  
noch wer / Schönes*  
Eigenarbeiten von und mit  
Viktor Andonov, Beritan Balci,  
Rabea Egg, Patrice Grießmeier,  
Paulina Hobratschk, Mégane  
Kergoat, Elisa Pirone, Tim  
Richter, Stefan Siebert





# Infos

—> zum Studiengang Schauspiel

## Leitung

Prof. Jochen Schölch

## Kooperation

Theaterakademie August Everding  
und Hochschule für Musik und  
Theater München

## Unterrichtsort

Theaterakademie

## Studienart

4-jähriger Intensivstudiengang

## Abschluss

Bachelor of Arts (6-8 Semester)  
Master of Arts (3 Semester) mit  
Möglichkeit der Verzahnung ab  
6. Semester

## Bewerbungsschluss

Bachelor: 07. Oktober 2022/  
01. November 2022  
Master: Wintersemester 2023/2024

## Studienbeginn

Bachelor-Studiengang nur zum  
Sommersemester  
Master-Studiengang nur zum  
Wintersemester

## Infos

[www.theaterakademie.de/schauspiel](http://www.theaterakademie.de/schauspiel)



*der thermale widerstand* von  
Ferdinand Schmalz, Inszenie-  
rung und Choreografie: Katja  
Wachter, mit: Beritan Balci,  
Rabea Egg, Patrice Grießmeier,  
Paulina Hobratschk, Jonathan  
Parr, Elisa Pirone, Tim Richter,  
Stefan Siebert, Elena Siewert

# Ukraine-Klasse

Aufgrund der Lage in der Ukraine hat der Studiengang Schauspiel im Frühjahr 2022 kurzfristig elf Gaststudierende von drei staatlichen ukrainischen Schauspielschulen aufgenommen. Seither unterrichten Dozierende des Studiengangs die Gaststudierenden in Vollzeit.

Auf den Bildern sind die Gaststudierenden im Rahmen eines Szenen-Vorspiels mit dem Titel *der Geruch* zu sehen. Sie zeigten vier Szenen und einen Monolog zum Leben im Krieg.





## Krieg und Musical?

**D**ie Welt ist im Umbruch. Wir sind im Umbruch. Alles um uns dreht sich, wendet sich und verändert sich. Pandemie, Diversität, Inflation, Work-Life-Balance, Nachhaltigkeit und dazu noch ein Krieg in Europa. Wie werden wir zukünftig mit all diesen Themen fertig? Vor Ihnen liegt ein Jahresheft, das sich an die Generation wendet, die diesen „Umbruch“ wohl dauerhaft gestalten muss. Eine große Aufgabe und gleichzeitig eine wunderbare Chance, mit Zuversicht eine Welt der Freude, Sicherheit, Liebe und Kreativität zu schaffen.

Was diese junge Generation mit jener der Dozierenden in der Theaterakademie verbindet, ist, dass beide in Freiheit und Sicherheit aufgewachsen sind. Im Unterschied zu Urgroßeltern, Großeltern und Eltern haben wir keine direkte Erinnerung an Krieg. Aber ein kollektives Bewusstsein hat sich gebildet: Krieg ist keine Antwort. Krieg widerspricht dem freien, toleranten Geist.

Dennoch ist Krieg nun wieder Realität geworden. Können es sich junge Menschen angesichts dieser existenziellen Dramatik noch leisten, Musical zu studieren?

Ich glaube, gerade in dieser aufwühlenden Zeit ist es umso wichtiger, dem eigenen Herzen zu folgen und die Berufung zum Beruf zu machen. Das tun,

was man wirklich gerne macht. Kreativität ist dabei eines der Werkzeuge, mit dem gesellschaftliche Missstände aufgedeckt werden können. Wo Krieg ein Mittel der Politik ist, kann Theater die reale Bedrohung spiegeln. Werke wie *Der große Diktator* (Charlie Chaplin) oder *Sein oder nicht sein* (Ernst Lubitsch) haben zu ihrer Zeit die Machtbesessenheit, das Kranke und das Unvorstellbare sichtbar gemacht und vielleicht auch das Ende der Zerstörung und Unterdrückung beschleunigt. Wir leben in neuen Zeiten, brauchen neue theatrale Sprachen, neue Stimmen, neue Perspektiven und freuen uns auf die Einflüsse der neuen Studiengeneration in unserer Akademie. Nun stellt sich vielleicht die Frage: Ist Musical als Genre nicht zu „oberflächlich“? Dieser klischeehaften Bewertung widerspreche ich vehement. Musical verknüpft wie zu den frühesten Zeiten der menschlichen Kultur Musik mit Erzählung. Neben Tiefsinn ist Humor ein wichtiges Werkzeug, um Herzen zu erreichen und zu rühren. Reflexion über das und Liebe zum Leben, über alle Zeiten und Epochen hinweg – das kann Musical. Und auch das Musical thematisiert den Krieg: *Les Misérables*, *Natasha*, *Pierre and the Great Comet of 1812*, *Miss Saigon* und *Anatevka*, um nur einige zu nennen, beschäftigen sich mit den Schattenseiten, dem Grusel des Krieges, mit Vertreibung, mit Freiheitsberaubung. Musik und Text erzeugen tiefgründige Momente, die uns nachvollziehen lassen, wie kostbar sie ist: die Freiheit, eigenen Meinungen und Haltungen Ausdruck verleihen zu können. Das alles kann Musical!

► **Prof. Marianne Larsen**  
Leiterin Studiengang Musical



Der kleine Horrorladen, Musical von Alan Menken und Howard Ashman, Masterclass im Silbersaal des Deutschen Theaters, Musikalische Leitung: Christoph Weinhart, Inszenierung: Benjamin Truong, v.l.n.r.: Roberta Monção, Danaï Simantiri

# Prof. Marianne Larsen

Prof. Marianne Larsen wurde in Helsingör (Dänemark) geboren. Sie erhielt ihre Ausbildung am Königlichen Musikkonservatorium in Kopenhagen bei Eva Brink-Hillemann und an der Musikhochschule Freiburg bei Beata Heuer-Christen. Nach reger Konzerttätigkeit in Europa, u. a. im Ensemble Modern unter der Leitung von Luigi Nono, begann sie ihre Opernlaufbahn mit Engagements in der Schweiz und am Staatstheater Kassel. Von 1991 bis 2012 war sie, neben ihren Engagements an anderen deutschen Bühnen, festes Mitglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz, wo sie u. a. Baronin Freimann in *Der Wildschütz*, Hanna Glawari in *Die lustige Witwe*, Sängerin im Ballett *The Juliet Letters*, Hexe in *Into the Woods*, Eliza in *My Fair Lady*, Dolly Levi in *Hello, Dolly!* und Aldonza in *Man of La Mancha* verkörperte. An der Staatsoperette Dresden sang sie die Rose in der deutschsprachigen Erstaufführung von Andrew Lloyd Webbers *Aspects of Love* und die Victoria in der deutschsprachigen Erstaufführung von Mancinis *Victor/Victoria*. In der hochgelobten Magdeburger Inszenierung *Sunset Boulevard* 2012 spielte sie Norma Desmond. Unlängst stand Marianne Larsen noch in folgenden Salzburger Produktionen auf der Bühne: als Mutter Oberin in *The Sound of Music*, als Golde in *Anatevka* und als



Mrs. Brice in *Funny Girl* in Bad Hersfeld sowie als Sweet Sue in *Sugar – Manche mögen's heiß* in Nürnberg, außerdem als Mamma Morton in *Chicago* am Staatstheater Augsburg. Seit 1996 ist sie Gesangsdozentin an der Theaterakademie und seit September 2012 Leiterin des Studiengangs Musical. Prof. Marianne Larsen unterrichtet Gesang nach der Estill-Methode und hat mehrmals Level 1, Level 2 und Advanced bei Dorte Hylldstrup absolviert.

↗  
Tanzunterricht  
mit Heike Schoch





←  
Tanzunterricht  
mit Heike Schoch

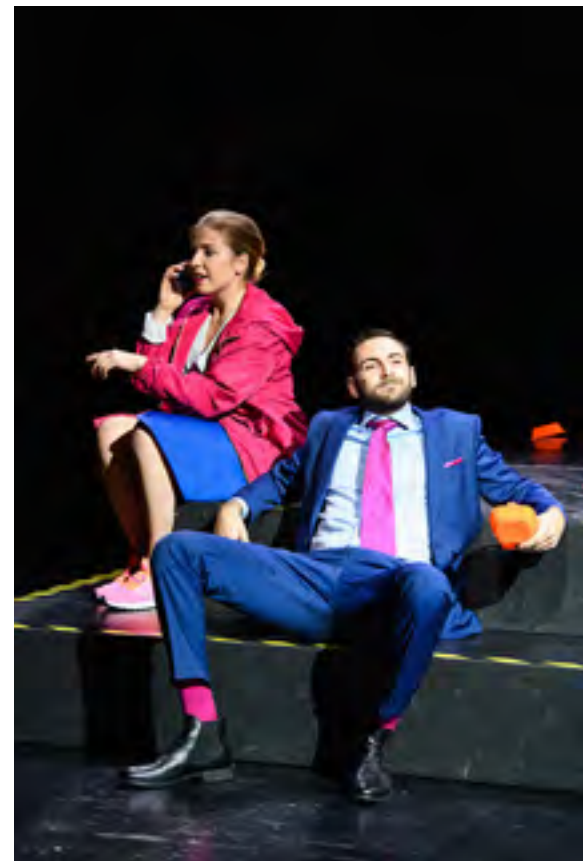
→  
Clowning-Workshop  
mit Michael Moritz







# WORKING



*Working*, Musical von Studs Terkel, Musikalische Leitung: Andreas Kowalewitz, Inszenierung: April Hailer, mit: Julia Taschler, Larissa Hartmann, Klaudia Zajac, Jacob Hetzner, Marco Beck, Alexander Sichel

# Engagements und Projekte

## Festengagements

### Delia Rachel Bauen

Landestheater Schwaben

### Fabiana Locke

Stadttheater Regensburg

### Jakob Brüll

Theater für Niedersachsen,  
Hildesheim

### Jacob Hetzner

*Ku'damm 56 – Das Musical*,  
Theater des Westens

### Patrizia Unger

Landestheater Salzburg,  
dort auch *Cabaret* (Sally  
Bowles)

## Sonstiges

### Larissa Hartmann

*High Society*, Theater Heilbronn

### Vanessa Heinz

*Miss Saigon* (Kim), vbw Wien  
*Rebecca* (Ich), Raimund  
Theater Wien

### Niklas Schurz

*Titanic* (Charles Lightoller),  
Landestheater Linz

### Larissa Hartmann, Katharina

**Wollmann** (beide als Bianca),  
**Marco Beck, Juliette Lapouthe,**  
**Jacky Smit**  
*Kiss me Kate*, Staatstheater  
Augsburg

### Wolfram Föppl, Anna Angelini,

**Jacky Smit**  
*Herz aus Gold* (Ensemble),  
Staatstheater Augsburg

### Sophie Mefan

*Der Glöckner von Notre Dame*  
(Florika, Cover Esmeralda),  
vbw Wien  
*The Pajama Game* (Babe  
Williams), Schlossfestspiele  
Ettlingen

### Daniel Wagner, Julia Heinrich

*Schuh des Manitu*, Landes-  
theater Salzburg

### Julia Taschler

*Senta und die verfluchte  
Partitur* (mit den Münchner  
Philharmonikern), Gasteig  
München

### Johannes Summer

*Tootsie* (Swing), Gärtnerplatz-  
theater München

### Amber-Chiara Eul

*Songs for a new World*,  
Pfalztheater Kaiserslautern

### Amber-Chirara Eul (Eva)

und **Frank Kühfuß** (Adam)  
Rockoper *Last Paradise Lost*,  
Tiroler Landestheater

### Fabiana Locke und Marcella

**D'Agostino**  
*Hedwig and the Angry Inch*,  
Stadttheater Ingolstadt

### Fabiana Locke

Musical-Oper *Martyr!*  
*Ratgeb – Maler, Mensch  
und frei* (Barbara), Theater  
Pforzheim

### Miriam Neumaier

*Chicago* (Roxie Hart), Theater  
Regensburg

**Marcella d'Agostino, Step-  
hanie Marin, Sarah Martlmüller,**  
**Corinne Steudler, Julia Taschler,**  
**Patrizia Unger, Antonia Welke**  
Märchensommer Allgäu,  
Theater in Kempten



*Der kleine Horrorladen*,  
Musical von Alan Menken  
und Howard Ashman,  
Masterclass im Silbersaal  
des Deutschen Theaters,  
Musikalische Leitung:  
Christoph Weinhart,  
Inszenierung: Benjamin  
Truong, mit: Delia Rachel  
Bauen, Leopold Lachnit,  
Roberta Monção, Salomé  
Ortiz Obermayer, Danaí  
Simantiri, Jacky Smit,  
Johannes Summer



*Spiel mir ein Lied, das weint  
und lacht, Wiener Operetten-  
soiree im Gartensaal, mit den  
Studiengängen Musical und  
Musiktheater / Operngesang,  
Inszenierung: Balázs Kovalik*

# Infos

—→ zum Studiengang Musical

## Leitung

Prof. Marianne Larsen

## Kooperation

Theaterakademie August  
Everding und Hochschule für  
Musik und Theater München

## Unterrichtsort

Bürgermeistervilla und  
Theaterakademie

## Studienart

4-jähriger  
Intensivstudiengang

## Abschluss

Bachelor of Arts (6 Semester) und  
Master of Arts (3 Semester) mit  
einer Verzahnung im 6. Semester

## Bewerbungsschluss

Bachelor: 09. Oktober 2022  
Master: 05. Juni 2023

## Studienbeginn

Bachelor-Studiengang  
nur zum Sommersemester  
Master-Studiengang  
nur zum Wintersemester

## Infos

[www.theaterakademie.de/  
musical](http://www.theaterakademie.de/musical)

In der Spielzeit 2022/23 feiert  
der Studiengang Musical sein  
25-jähriges Bestehen mit der  
deutschen Erstaufführung von  
*Twelfth Night*.



# Musiktheater/ Operngesang



## Guerra! Guerra! stermino all'invasor!

(Aus Giuseppe Verdi: *Aida*)

**M**an erwartet von der Kunst immer neue Narrative. Das Theater, die Musik, so auch die Oper, sollen neue Sujets, neue Ausdrucksformen und stilistische Lösungen finden, durch die das Publikum sich zeitgemäß angesprochen fühlt: auf neue Epochen – politisch, gesellschaftlich, gewiss ideologisch geprägt –, auf die neuen Herausforderungen der Menschheit. Dieser Drang prägte unsere Kulturgeschichte und zwang die Künstler:innen weiterzuforschen, die Themen, die Formen, die Sprachen zu finden, mit denen sie die Menschen erreichen können.

Vor Kurzem sagte mir eine junge Sängerin, dass sie mit der Oper des 19. Jahrhunderts nichts anfangen könne. Deren Geschichten und Erzählweisen würden sie nicht erreichen, sie könne sie nicht verstehen und sich dadurch auch nicht mit ihren Figuren identifizieren. Dazu fällt mir Giuseppe Verdi ein, genauer gesagt sein pompöses Opus, die *Aida*, die ewige Kitschparade in der Arena di Verona und in zahlreichen Stadien und Opernhäusern. Wen interessiert wirklich – wenn im zweiten Akt Pferde und Elefanten, von Hunderten halbnackter Statist:innen und Tänzer:innen umringt, aufmarschieren –, was die anderen hundert Darsteller:innen singen, während sie mit Palmwedeln fächeln? Den Übertiteln so schnell zu folgen, ist sowieso kaum mehr möglich. Überhaupt, wer geht ins Theater, um zu lesen? Man müsste auch sehr geübt im Multihearing sein, weil die gleichzeitig singenden Solisten und Chorgruppen meist unterschiedliche Texte haben.

Es reicht zu wissen, es geht hier um Krieg in Ägypten zur Zeit der Herrschaft der Pharaonen. Krieg zwischen Völkern, zwischen rivalisierenden Königen, zwischen in denselben Mann verliebten Frauen, zwischen Vater und Tochter, zwischen Kirche

und Thron – wie übrigens in Tausenden anderen Opern vor und nach der *Aida* auch.

In einem Brief von 1870 bat Verdi seinen Librettisten Antonio Ghislanzoni, für diese grandiose Szene auch den Priestern noch eine eigene Strophe zu schreiben: „Sie müssen mir aber helfen (...) und noch acht Verse für die Priester dazukomponieren: >Wir haben gesiegt mit Hilfe der göttlichen Vorsehung. Der Feind hat sich ergeben. Gott helfe nun weiter!< (Siehe die Telegramme des preußischen Königs Wilhelm I.)“

Es geht um den deutschen Sieg bei Sedan (1870), in dessen Folge das Deutsche Reich gegründet wurde. Die zynischen Sätze des von den Italienern ungeliebten zukünftigen deutschen Kaisers Wilhelm I. waren durch Zeitungsberichte jedem bekannt. Die Wirkungen des Krieges und die Bedrohung einer neuen, starken europäischen Macht beunruhigten, wühlten Italien auf. So hat auch das damalige Opernpublikum die scharfe aktuelle Kritik und die Warnungen über den (Um-)Weg der ägyptischen Geschichte genau verstanden.

Diese Kontexte sind für uns selbstverständlich nicht mehr aktuell, auch wenn wir sie kennen, recherchieren. Daher wünschen wir uns neue Narrative, neue Texte, neue Stücke, die aktuelle Geschehnisse reflektieren und die uns zeitgemäß ansprechen, die wir verstehen können, die uns unmittelbar berühren.

Was ich nicht verstehe: Wenn wir Menschen uns durch immer neue Kunstwerke immer wieder angesprochen fühlen und dadurch unsere Gegenwart besser zu verstehen meinen, warum beschäftigen sich diese Werke von der Antike über das 19. Jahrhundert bis heute immer wieder mit demselben Thema: Krieg und Frieden?!

PS: Wird Verstehen irgendwann ein Synonym von Lernen?

► **Prof. Balázs Kovalik**  
Leiter Studiengang Musiktheater / Operngesang



Nadia Steinhart in *Rote Laterne*, Oper von Christian Jost, in Kooperation mit dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Christian Jost, Inszenierung: Balázs Kovalik

# Prof. Balázs Kovalik

Balázs Kovalik wurde in Budapest geboren und studierte Regie an der Theaterakademie August Everding in München. Über zwölf Jahre leitete er die Opernklasse an der Franz Liszt Akademie in Budapest und war zwischen 2007 und 2010 Künstlerischer Leiter der Ungarischen Staatsoper. Als Gastdozent war er an Hochschulen in Berlin, Leipzig und Kairo tätig. Mit Inszenierungen an den Staatsoper in Budapest, Zagreb, Kairo, Hannover,

München und Berlin machte er auf sich aufmerksam. Seit 2009 lehrt und inszeniert Kovalik an der Theaterakademie August Everding. So zeichnete er für die Regie von Puccinis *La Bohème*, Hesses *Didone abbandonata* und *Artaserse*, Mariottes *Salomé*, Obsts *Solaris*, Martín y Solers *L'arbore di Diana* und für die jüngsten Erfolge mit Josts *Die arabische Nacht*, *Flight* von Jonathan Dove und *Die Brüste des Tiresias* von Francis Poulenc verantwortlich. Seit dem Studienjahr 2012/2013 hat Balázs Kovalik die Leitung des Studiengangs inne.



# KS Prof. Andreas Schmidt

Der gebürtige Düsseldorfer Andreas Schmidt wurde nach seinem Gesangsstudium bei Ingeborg Reichelt und Dietrich Fischer-Dieskau

an die Deutsche Oper Berlin engagiert. Er gastierte u. a. an den Staatsoper von Berlin, Wien, München und Dresden, am Royal Opera House Covent Garden in

London, an der Opéra National de Paris, in Amsterdam, Genf, Madrid und Barcelona, an der Mailänder Scala sowie an der Metropolitan Opera New York. 1997 wurde ihm vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg der Titel Kammersänger verliehen. Als Gesangsprofessor unterrichtete er an der Musikhochschule Carl Maria von Weber in Dresden und folgte 2010 dem Ruf an die Hochschule für Musik und Theater nach München. Seit der Spielzeit 2012/2013 hat er zusammen mit Balázs Kovalik die Leitung des Studiengangs Musiktheater/Operngesang inne.

↗  
Körperarbeit mit Anton Gruber





*Rote Laterne*, Oper von Christian Jost, in Kooperation mit dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Christian Jost, Inszenierung: Balázs Kovalik, v.l.n.r.: Daria Kalinina, Franziska Weber, Camilla Saber Davies, Nadia Steinhardt, Fee Suzanne de Ruiter, Stefan Jovanovic



Die Gänsemagd, Kinderoper von Iris ter Schiphorst, Musikalische Leitung: Joachim Tschiedel, Inszenierung: Neil Barry Moss, mit: Klara Brockhaus, Fée Suzanne de Ruiter, Henrike Legner, Isaac Tolley, Elmar Hauser





## Engagements und Projekte

**Klara Brockhaus** wurde im Juni 2022 als eine von drei Stipendiat:innen bei der Johann-Adolph-Hasse-Gesellschaft München ausgewählt. Zusätzlich erhielt sie mit ihrer Liedpianistin Ji-Eun Park das Elton-John-Stipendium, das mit einem Aufenthalt an der Royal Academy of Music in London November 2022 verbunden ist.

**Cecilia Gaetani** stand im September und Oktober 2021 als Tisbe in Gioachino Rossinis *La Cenerentola* im Gärtnerplatztheater auf der Bühne, im Juli 2022 war sie in der Titelrolle in Gaetano Donizettis *Rita* am selben Haus zu erleben. Des Weiteren wirkte sie bei der konzertanten Aufführung von Alfredo Catalanis Oper *La Wally* im Prinzregententheater, bei der Aufführung von Anton Bruckners *Te Deum* im Rahmen der Osterfestspiele Salzburg 2022 sowie im Mai 2022 bei einem Konzert mit John Rutters *Magnificat* und Ralph Vaughan Williams' *Five Mystical Songs* im Chor des Bayerischen Rundfunks mit. Seit Juli 2022 hat Cecilia Gaetani eine feste Stelle im Chor der Bayerischen Staatsoper inne.

**Marianna Herzig** verkörperte von Januar bis März 2022 die Rolle der Hodel im Musical *Anatevka* von Joseph Stein und Jerry Bock an der Bühne Baden. Im Mai desselben Jahres wurde ihr in Weimar der erste Günter Blobel Award „Addicted to Bach“ verliehen, im Juni gewann sie ein Stipendium der Johann-Adolph-Hasse-Gesellschaft München; im Juli sang sie als Preisträgerin des Internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg die Blonde in Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Entführung aus dem Serail*.

**Elmar Hauser** nahm im vergangenen Studienjahr an der Operettensoiree der Theaterakademie teil und verkörperte die Titelrolle in Georg Friedrich Händels *Ariodante* im Rahmen des Regieprojekts von Rennik-Jan Neggens sowie die Rollen des Prinzen und des Gänsehüters Kürdchen in der Kinderoper *Die Gänsemagd* von Iris ter Schiphorst. Zudem war er Preisträger des Johann-Adolph-Hasse-Verbandes München. In diesem Studienjahr singt er die Titelrollen in Francesco Cavallis *Il Giasone* sowie in Wolfgang-Andreas Schultz' *Achill unter den Mädchen*.

**Camilla Saba Davies** war im Juni und Juli 2022 als Cover für Gabrielle sowie als Ursuline in Krzysztof Pendereckis *Die Teufel von Loudun* an der Bayerischen Staatsoper zu erleben. Im Dezember 2022 und Januar 2023 steht sie als Gretel in Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel* am Schleswig-Holsteinischen Landestheater auf der Bühne, im Februar und März 2023 in den Rollen Der Kleine/Die junge Frau in Peter Eötvös' Adaption von Robert Schimmelpfennigs *Der goldene Drache* im Theater an der Wien.

**Henrike Legner** gestaltete Ende Mai 2022 in München einen Liederabend unter der Leitung von Gerold Huber und ist im Dezember 2022 in einem Weihnachtskonzert mit dem Niederrheinischen Kammerorchester zu erleben, in dem sie Wolfgang Amadeus Mozarts *Exsultate, jubilate* und Engelbert Humperdincks *Weihnachten* singt. Im Jahr 2023 wird sie Stipendiatin des Richard Wagner Verbandes München.



Klara Brockhaus in *Spiel mir ein Lied, das weint und lacht*, Wiener Operettensoiree im Gartensaal, mit den Studiengängen Musiktheater / Operngesang und Musical





↖  
*L'occasione fa il ladro*,  
 Oper von Gioachino  
 Rossini in Kooperation  
 mit dem Münchner  
 Rundfunkorchester  
 unter der Leitung von  
 Patrick Hahn, Inszenie-  
 rung: Bettina Bruinier,  
 mit: Camilla Saba  
 Davies, Franziska  
 Weber, Jihoon Son,  
 Artrur Garbas, Isaac  
 Tolley, Philipp Moschitz

# Infos

—→ zum Studiengang  
Musiktheater / Operngesang

## Leitung

Prof. Balázs Kovalik,  
KS Prof. Andreas Schmidt

## Kooperation

Theaterakademie August  
Everding und Hochschule für  
Musik und Theater München

## Unterrichtsort

Theaterakademie und Hochschule  
für Musik und Theater

## Studienart

2-jähriger Master-Studiengang

## Abschluss

Master of Music

## Bewerbungsschluss

31. März 2023

## Studienbeginn

Nur zum Wintersemester

## Infos

[www.theaterakademie.de/  
operngesang](http://www.theaterakademie.de/operngesang)



*L'occasione fa il ladro,*  
Oper von Gioachino  
Rossini, v.l.n.r.: Camilla  
Saba Davies, Philipp  
Moschitz, Franziska  
Weber, Arthur Garbas,  
Jihoon Son



Körperarbeit mit  
Anton Gruber



# Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste



## Wie lange ist diese Situation noch haltbar?

**D**ie Klimakatastrophe, eine nicht endende Pandemie, der Krieg in der Ukraine, der nach über 75 Jahren Frieden auch wieder ein Krieg in Europa ist, dabei die permanenten Grenzverletzungen durch militärische Flugzeuge aus China im asiatischen Raum als Erweiterung dieses Konfliktes zwischen Russland und allen direkten und indirekten Kriegsparteien, instabile Finanzmärkte, fehlende Energieträger, die Wiedereinführung des Abtreibungsverbots in den Vereinigten Staaten von Amerika, die Tatsache, dass es gegenwärtig wieder mehr nichtdemokratische als demokratische Staaten auf der Erde gibt, Rassismus, Antisemitismus, all das führt schnell zu einem pessimistischen und apokalyptischen Bild der Gegenwart.

Ja, es gibt genügend Gründe zur Beunruhigung, denen man aus meiner Sicht gut begegnet, wenn man sich einiger geschichtlicher Vorgänge erinnert, die möglicherweise zu unserer gegenwärtigen Situation geführt haben.

Der französische Philosoph Jean Baudrillard hat 1990 als Zeitgenosse im Erleben des Zusammenbruchs des Ostblocks einen Text mit dem merkwürdigen Titel *Das Jahr 2000 findet nicht statt* hinterlassen. Darin beklagt er durch den Wegfall des anderen, alternativen Systems trotz all seiner Ungerechtigkeiten „in der Aktualität den Verlust der Arbeit des Negativen“.

Folgt man Baudrillards poststrukturalistischen Denkmodellen, was man keinesfalls muss, fehlt ihm zum Zeitpunkt des Schreibens die Möglichkeit einer Alternative zu dem sich nun permanent beschleunigenden kapitalistischen Wirtschafts- und Kommunikationssystem, das sich ohne die Gegenkraft eines Widerspruchs entfesselt in seine eigene Verflüssigung bewegt.

Baudrillards logische Konsequenz daraus ist die Unmöglichkeit der Abwesenheit von Alternativen und die Anforderung eines alternativen, zumindest sozialeren und gerechteren und diverseren Gegenmodells von Gewicht zum bestehenden Kapitalismus nach dem Kalten Krieg.

Nun erleben wir auf erschreckende Weise in unseren noch immer sehr wohlhabenden Lebensverhältnissen in diesem NOCH immer sehr grünen Land mit seinen verschiedenen Topografien und Lebensoptionen mit zunehmender Verlustangst, dass dieses Gegenmodell anders aussieht, als wir uns das in unserem Fortschrittsdenken erwartet haben.

Das neue Gesicht ist scheinbar ein Wiedergänger. Ein Gespenst aus unserer europäischen Vergangenheit, das an das Mittelalter erinnert, wenn man die amerikanischen Abtreibungs- und Waffendebatten verfolgt. Es erinnert an das frühe 20. Jahrhundert der zwei Weltkriege und des Faschismus, wenn man die russische Kriegsrhetorik hört, die aus der Kriegsberichterstattung zu vernehmen ist.

Man erlebt das Entstehen neuer und das Auferstehen alter Patriarchen, die in der Verunsicherung der menschlichen Verhältnisse wieder die Protagonisten



Klara Brockhaus in *Ariodante*, Oper von Georg Friedrich Händel, Masterprojekt von Rennik-Jan Neggens, Orchesterensemble mit Studierenden der Hochschule für Musik und Theater München unter der Leitung von Manuel Hartinger

und Propagandisten einer vor Jahrtausenden entstandenen alten Struktur werden, von der man wenigstens vor wenigen Jahren noch vermuten durfte, dass sie sich, wenn auch langsam, endgültig überholen würde.

Es gibt darin einen immer wiederkehrenden Signifikanten. Es ist das Gesicht von Wladimir Putin, das wie ein Zombie-Körperteil in bestimmten historisch bedeutsamen Zeitfenstern der letzten Jahrzehnte immer wieder präsent wird: zunächst als Geheimdienstler in der DDR im Dienst der ehemaligen Streitkräfte der Sowjetunion bleibt es dasselbe Gesicht eines Protagonisten, inzwischen ein paar Jahre gealtert, der als relativ junger Präsident Russlands dem Westmarkt zustrebt, im Gepäck die üblichen Versprechen von Demokratie und Liberalisierung und eine zahlungskräftige Oligarchie.

Aber es gibt dieses Gesicht auch gegenwärtig und überpräsent. Seit Jahren an der Seite des russischen Großpatriarchen, versteinert mit messianischem Ausdruck und „Heros“ im postheroischen Zeitalter eines zumindest für mich unerwarteten Gegenbildes zu dem, was man sich noch vor drei Jahren unter

positiver Zukunftsentwicklung vorgestellt hat. Zarismus, Stalinismus, Putinismus – ein Mann steht wieder allein an der Spitze eines autoritären Staatswesens in Russland, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Uhr zurückzudrehen.

Dabei wird eins klar: Wir konnten fast ein Dreivierteljahrhundert davon ausgehen, dass Frieden ein voraussetzbarer Zustand ist, auf dem sich die verschiedenen Systeme einer Gesellschaft mit allen verbleibenden Problemen entwickeln und koppeln können.

Aber nun wird leider deutlich: Unser Frieden in Europa ist eine Art erbeuteter Ausnahmezustand gewesen, der nicht voraussetzbar war. Eher eine territoriale und/oder temporäre Sondersituation. Und er war auch nur möglich, weil unser Wirtschaftssystem historisch wie in der Gegenwart immer in der Lage war, die ihm innewohnenden Ungerechtigkeiten zu exportieren oder als marktrelevant zu integrieren.

Wir müssen uns doch fragen, wie lange diese Situation noch haltbar ist und ob wir sie ernsthaft wollen.

► **Prof. Sebastian Baumgarten**  
Leiter Studiengang Regie

Unser Frieden in Europa ist eine Art erbeuteter Ausnahmezustand gewesen, der nicht voraussetzbar war. Eher eine territoriale und/oder temporäre Sondersituation.



Katharina Giannitsioti  
(Violoncello) und Maria  
Helgath in *DIES*, Bachelor-  
Inszenierung von Emily  
Hehl



# Prof. Sebastian Baumgarten

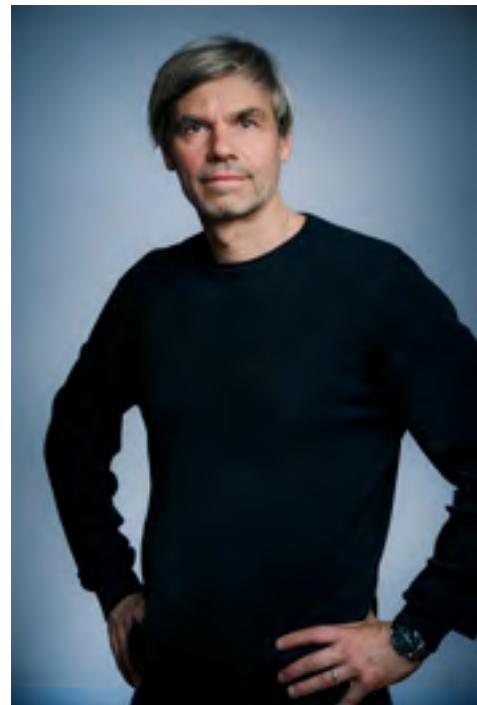
In Ost-Berlin geboren, studierte Sebastian Baumgarten Opernregie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und assistierte neben seinem Studium bei Ruth Berghaus und Einar Schlee. Von 1999 bis 2002 war er Oberspielleiter am Staatstheater Kassel und von 2003 bis 2005 Chefregisseur am Meininger Theater.

Seit 1996 inszenierte er u. a. am Schauspiel Frankfurt, am Schauspiel Stuttgart, in Berlin an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, der Komischen Oper, der Deutschen Oper Berlin, am HAU und am Maxim Gorki Theater, am Hamburger Schauspielhaus, am Münchner Residenztheater, am Schauspielhaus Zürich, am Theater Neumarkt in Zürich und an der Oper Zürich, am Theater

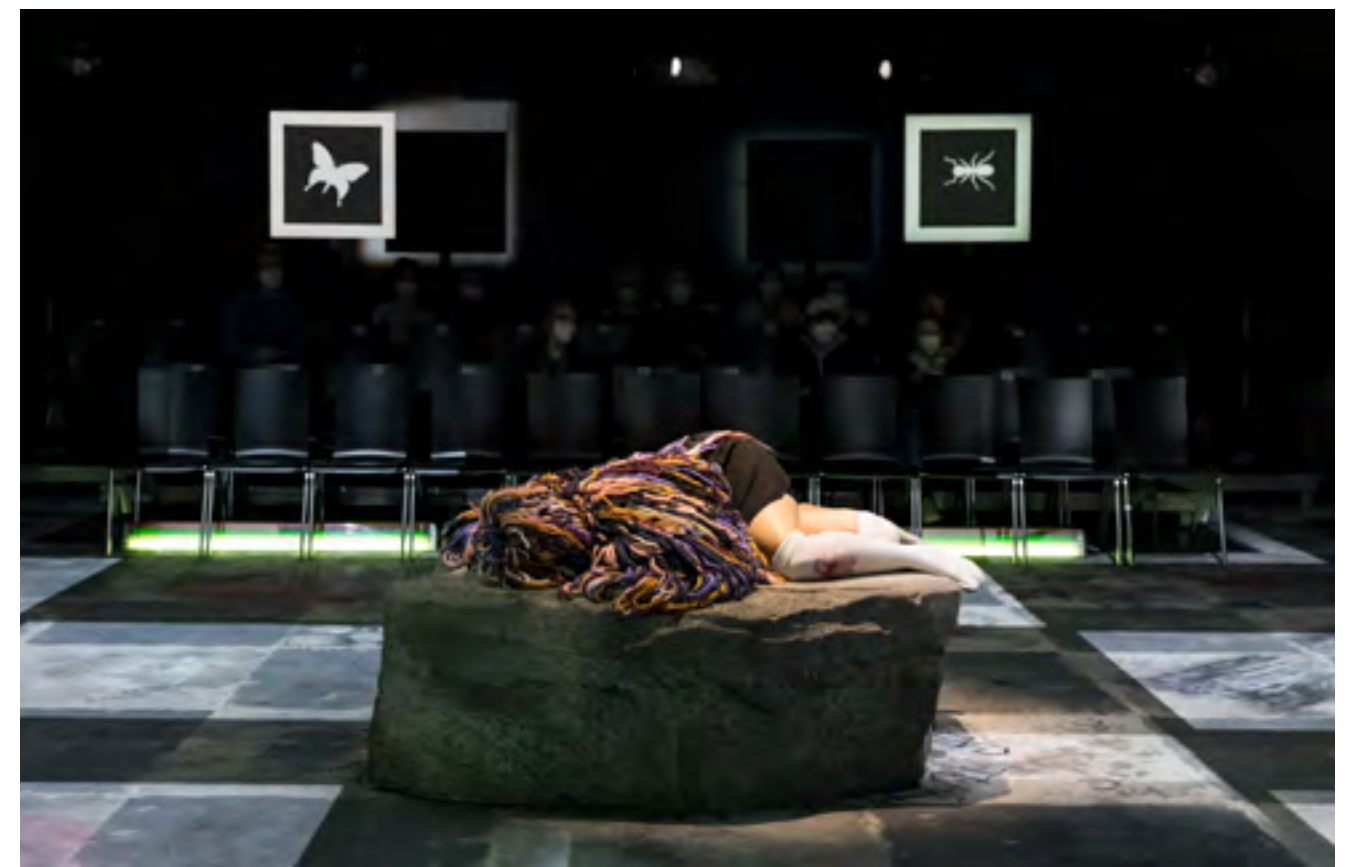
Basel, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Schauspiel Köln, am Schauspiel Leipzig, in Dresden am Staatsschauspiel und an der Semperoper sowie bei den Bayerreuther Festspielen 2011 die Neuinszenierung des *Tannhäuser*. Zukünftige Arbeiten führen ihn u. a. an die Oper Zürich, das Schauspielhaus Düsseldorf, das Residenztheater München, das Maxim Gorki Theater Berlin und an das Volkstheater in Wien.

Preise erhielt er für *Tosca* am Staatstheater Kassel (2002, Götz-Friedrich-Preis), *Orest* an der Komischen Oper Berlin (2006, Zeitschrift Opernwelt: Regisseur des Jahres) und *Die heilige Johanna der Schlachthöfe* am Schauspielhaus Zürich (2013, Berliner Theatertreffen). Er ist Mitglied der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste. 2021 nahm er an der Ural Biennale teil.

Nach Lehraufträgen an der Kunsthochschule Weißensee, an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, an der Hochschule für Musik Hanns Eisler und an der Shanghai Theatre Academy wurde er zu Beginn der Spielzeit 2013/2014 zum Professor an die Hochschule für Musik und Theater München berufen und leitet seitdem den Studiengang Regie an der Theaterakademie.



HALLO ganz befreit vom Käthchen von Heilbronn, Masterprojekt von Malena Große, mit: Leonard Burkardt, Kjell Brutscheidt, Wolfram Föppl, Anh Kiet Le, Fnot Taddese, Theresa Weihmayr, Hannah Weiss, Lina Witte

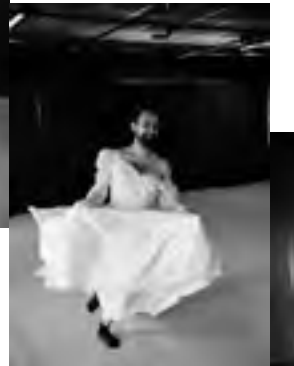
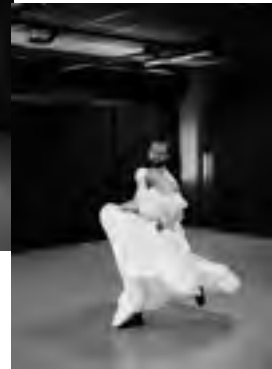




ruhen in resistance.  
antigone, Masterprojekt  
von Tanju Girişken



Natot, Bachelor-  
Inszenierung von  
Leon Richter



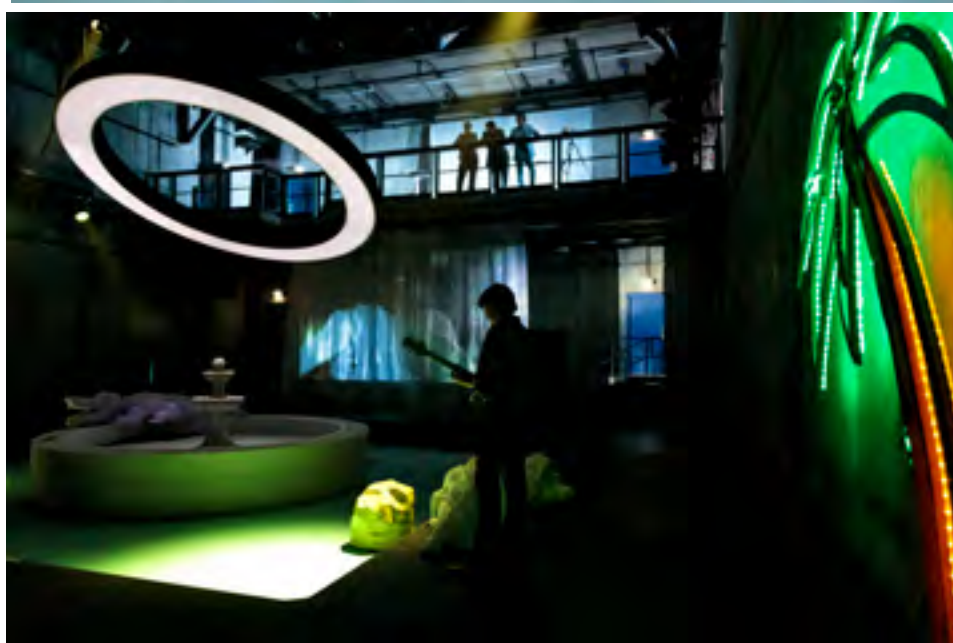
↖  
Kostümbild-Workshop  
mit Tabea Braun



*Eroberung des Nutzlosen* nach Motiven von Werner Herzog,  
Inszenierung und Bühne: Carolin Wirth, mit: Alena von Aufschnaiter, Eva Lucia Grieser, Paulina Hobratschk, Adele Vorauer



*fake it till you die bakchen*, Schauspiel nach Euripides,  
Inszenierung und Text: David Moser, mit: Ines Hollinger, Oliver Möller, Samuel Sandriesser





# Engagements und Projekte

**Carolin Wirth** zeichnete für die Kostümmitarbeit bei der Uraufführung von *Saal 600 – Spuren-suche* von Regine Dura und Hans-Werner Kroesinger am Staatstheater Nürnberg verantwortlich und war Teil des Projekts *Global Angst* des Spielart-Festivals, kuratiert von Julian Warner.

**Emily Hehl** fungierte im vergangenen Jahr als Performerin und Musikerin in *Probabilities of Independent Events* der Regisseurin und Choreografin Grace Ellen Barkey und der Needcompany, die im Rahmen des Tanzfestivals Steps durch die Schweiz tourte. Des Weiteren wirkte Sie beim Projekt *Amopera* mit dem Klangforum Wien und der Needcompany mit. Gemeinsam mit der Künstlerin Pia Lanzinger realisierte sie im Juni und Juli 2022 die Performance / Künstlerische Installation *Der Olga-Korbut-Effekt* im Rahmen des 50. Jubiläums der Olympischen Spiele München 1972.

**David Moser** verantwortete gemeinsam mit Natalie Baudy im Dezember 2021 Text und Inszenierung der installativen Performance *wer rastet, kann auch in den himmel schauen* an der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden und inszenierte im März 2022 Janne Tellers *Nichts. Was im Leben wichtig ist* am Theater der Altmark in Stendal. Im Mai 2022 erarbeitete er gemeinsam mit Natalie Baudy Text und Inszenierung für das Projekt *Sorry, nochmal – Reise zum Grund der Scham*, für das er den Publikumspreis beim Nachwuchswettbewerb „Einfach radikal“ des Theaters Drachengasse erhielt.

**Karin Herrmann** inszenierte *frau verschwindet (versionen)* von Juia Haenni am Societaets-theater Dresden und *Stayin' Alive – Ein Frieren für die Ewigkeit* an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin, wo sie auch einen Gastlehrauftrag in der Abteilung Puppenspielkunst bekleidete. Sie nahm teil am Residenzprogramm *NEUSTART KULTUR: #takeheart* in Kooperation mit dem Netzwerk flausen+ und dem Fonds Darstellende Künste und führte Regie bei dem Musikvideo zum Lied *Brothers Grimm* der Band The Lone Dining Society, das bei den Berlin Music Video Awards 2022 in der SilverScreen Selection lief.

**Franziska Angerer** inszenierte im November 2021 *Der gute Gott von Manhattan* nach dem Hörspiel von Ingeborg Bachmann am Landestheater Tübingen. Ihr filmisches Musiktheaterprojekt *Dichterliebe* am Staatstheater Darmstadt wurde bei der Verleihung des Götz-Friedrich-Preises im Februar 2021 lobend erwähnt und im Juni 2022 mit dem Dr.-Otto-Kasten-Preis der Intendant:innen-gruppe des Deutschen Bühnenvereins ausgezeichnet.

**Laura Schinzel** absolvierte für die zweite Staffel der Münchner Erfolgsserie *FETT & FETT* von Mai bis Juli 2021 eine Regieassistenz bei der Regisseurin Chiara Grabmayr. Ihr in Co-Regie mit Anna Maria Ebert entstandener Kurzfilm *Stand-In* wurde für den Deutschen Nachwuchsfilmpreis beim Filmfestival *up and coming* 2021 in Hannover nominiert und gewann den Münchner Jugendfilmpreis beim Jugendfilmfestival *flimmern & rauschen* 2022.



*R·A·G·E!*, eine Dramedy von Laura Schinzel, mit: Estelle Schmidlin, Pia Amofa-Antwi





## Workshops

—→ Im Studienjahr 2021–22

**10/2021** Bühnenbild-Workshop  
in Kooperation mit der Bühnen-  
bildklasse der HfbK Dresden  
zum Thema „Entschuldigung –  
Vergeben und Vergessen von der  
Antike bis heute“

**03/2022** Alexander Giesche:  
Co-Connecting

**04/2022** Julia Prechsl:  
Praktische Regie

**05/2022** Projektstage mit der  
Bühnenbildklasse der UdK Berlin

**06/2022** Tabea Braun:  
Kostüm-Workshop

**07/2022** Gemeinsamer Besuch  
der documenta in Kassel

## Infos

—→ zum Studiengang Regie

### Leitung

Prof. Sebastian Baumgarten

### Kooperation

Theaterakademie August Everding  
und Hochschule für Musik und  
Theater München

### Unterrichtsort

Theaterakademie

### Studienart

4-jähriger Intensivstudiengang

### Abschluss

Bachelor of Arts (6 Semester)  
Master of Arts (3 Semester) mit  
einer Verzahnung im 6. Semester

### Bewerbungsschluss

Bachelor: 12. Dezember 2022

Master: 01. Juni 2023

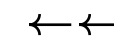
### Studienbeginn

Bachelor-Studiengang  
nur zum Sommersemester  
Master-Studiengang  
nur zum Wintersemester

### Infos

[www.theaterakademie.de/  
regie](http://www.theaterakademie.de/regie)

Der Intensivstudiengang wird  
von der ZEvA akkreditiert.



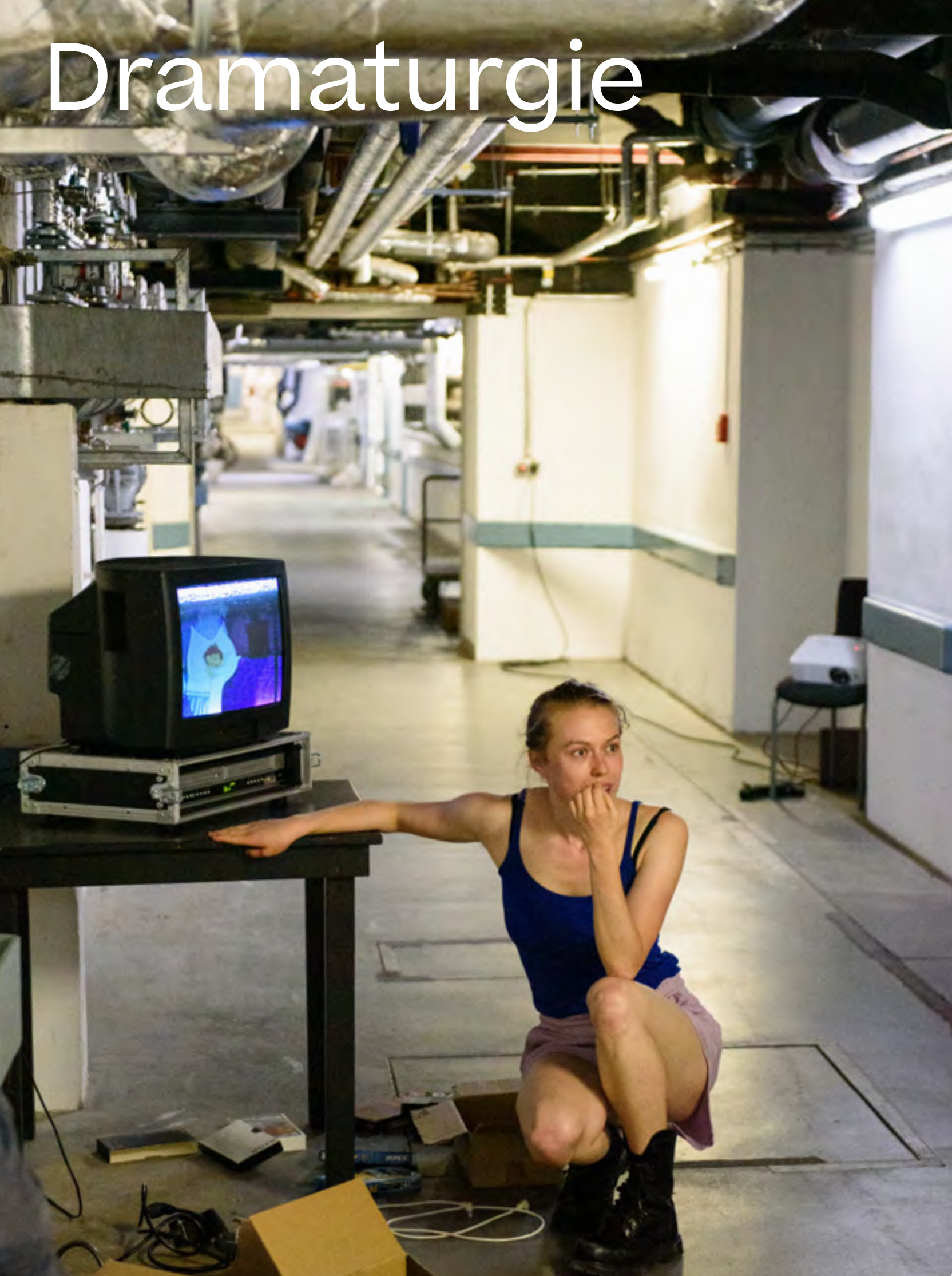
*Timeless Minute*, Master-Inszenie-  
rung von Diana Merkel, mit: Simon  
Harscheidt, Bruno Löffler, Alexander  
Mathewson, Minori Shimayama,  
Sascha Zarrabi, Gäste: Almut Kohnle,  
Sandra Steffl, Ludo Vici



Unterricht im Studiengang Regie



# Dramaturgie



## Die Schnittmenge von Dramatik und Krieg bildet der Konflikt.

Theorien, die helfen, künstlerische Formen einzuordnen und neu zu interpretieren. Nicht zuletzt widmet sich das Studium den postdramatischen und performativen Theaterformen, die ihre Stücke aus der Beschäftigung mit der Realität heraus entwickeln und dabei ein ganz anderes Verständnis von Autorschaft mit sich bringen. In der Theaterakademie werden diese Ansätze in kollektiven Probenprozessen und Inszenierungen umgesetzt.

Wenn wir als Lehrende und Studierende der Dramaturgie über Krieg und Frieden nachdenken, können wir vielleicht mit Bertolt Brecht festhalten, dass „Wirtschaft, Schicksal, Krieg und Recht“ als eine „von Menschen ausgeübte Praxis, die von Menschen geändert werden kann“, zu verstehen sind. Es liegt an uns, Position zu beziehen und im und mit dem Theater an unserer Wirklichkeit zu arbeiten.

► **Prof. Dr. Barbara Gronau**  
Leiterin des Studiengangs  
Dramaturgie

**W**iderstreitende Interessen, unvereinbare Meinungen oder mangelnde Einsicht erzeugen Positionen, die sich scheinbar nur durch Kämpfe, Intrigen oder den Auftritt der Götter selbst lösen lassen. Zum Arbeitsfeld der Dramaturgie gehören nicht nur die Analyse der Motive, Anlässe oder Verläufe dieser dramatischen Konflikte, sondern auch Überlegungen zu ihrer zeitgenössischen Relevanz und Modellhaftigkeit. Dramaturg:innen erforschen, übersetzen und kontextualisieren diese Konflikte und suchen Bezüge zu unserer Gegenwart.

Der Masterstudiengang Dramaturgie trägt diesen Anforderungen Rechnung, indem er methodische Grundlagen für den Umgang mit verschiedenen Theater texts und Gattungen vermittelt. Er umfasst aber auch Kenntnisse historischer, ästhetischer und politischer



Emma Schoepe in *variations on a theme of grief*, Theater in 6 Stationen im Klinikum rechts der Isar, Studiengangprojekt Dramaturgie

# Prof. Dr. Barbara Gronau

Barbara Gronau ist seit 2022 Präsidentin der Theaterakademie August Everding und Leiterin des Studiengangs Dramaturgie. Nach dem Studium der Philosophie, Theater- und Literaturwissenschaft war sie ab 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ der FU Berlin und promovierte dort 2006 mit einer Arbeit über die



Schnittstellen von Bildender Kunst und Theater, die 2011 mit dem Joseph Beuys Preis für Forschung ausgezeichnet wurde (*Theaterinstallationen. Performative Räume bei Beuys, Boltanski und Kabakov*, München 2010).

2012 ernannte die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sie zur Juniorprofessorin und 2013 wurde sie Professorin für Theorie und Geschichte des Theaters an der Universität der Künste Berlin. Dort leitete sie als Dekanin die Fakultät Darstellende Kunst und als Sprecherin das DFG-Graduiertenkolleg „Das Wissen der Künste“ (2015–2021).

Neben ihrer wissenschaftlichen Laufbahn arbeitete Barbara Gronau immer wieder als Dramaturgin und Co-Kuratorin u. a. mit der Gruppe Lubricat, dem feministischen Künstler:innenkollektiv SheShePop, der Choreografin Christine Gaigg und den Theaterleiter:innen Matthias von Hartz, Carena Schlewitt und Matthias Lilienthal.



Kolloquium mit PD Dr. Christiane Plank-Baldauf und Antonia Leitgeb

# Wozu Dramaturgie?

## Dr. Laura Schmidt

Dramaturgin an der Bayerischen Staatsoper und Dozentin für den Kurs „Spielplangestaltung Musiktheater“

Dramaturgie ist für mich die Lust und Bereitschaft zum Neugierigsein und Fragenstellen – an die Institutionen, das Publikum, die Stücke, Teams, Themen, Strukturen und gesellschaftlichen Dynamiken. Der Blick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, der Versuch, Ideen und Visionen für ein Morgen zu entwickeln und die Möglichkeiten und Chancen des Theatermachens immer wieder neu auszuloten. Offenheit zu bewahren. Und sich stetig auf einen Dialog einzulassen, innerlich und äußerlich. Zu moderieren und zu kuratieren, zu schreiben. Sensibel und tolerant mit unterschiedlichen künstlerischen Handschriften umzugehen und den Mut zu haben, eigene zu entwickeln. Ich glaube, die Ausbildung an der Theaterakademie mit ihrer Mischung aus Theorie und breiter künstlerischer Praxis – von Schauspiel über Musiktheater bis hin zu experimentelleren künstlerischen Formen – bildet hierfür eine fantastische Grundlage.

immer wieder neu auszuloten. Offenheit zu bewahren. Und sich stetig auf einen Dialog einzulassen, innerlich und äußerlich. Zu moderieren und zu kuratieren, zu schreiben. Sensibel und tolerant mit unterschiedlichen künstlerischen Handschriften umzugehen und den Mut zu haben, eigene zu entwickeln. Ich glaube, die Ausbildung an der Theaterakademie mit ihrer Mischung aus Theorie und breiter künstlerischer Praxis – von Schauspiel über Musiktheater bis hin zu experimentelleren künstlerischen Formen – bildet hierfür eine fantastische Grundlage.

Ohne eine gute Dramaturgie läuft nix oder läuft's nicht so, wie man will. Damit meine ich nicht nur die Menschen, die diesen spannenden Beruf ausüben, sondern all das, was Dramaturgie sein kann: Struktur, Rhythmus, Konzept, Diskurs u. v. m. Sie bedeutet auch Arbeiten mit Zeitempfinden und Spannung, mit Musikalität und Timing. Wenn das nicht stimmt, langweilt sich das Publikum, und das wollen wir ja nicht. In „Konzeptarbeit“ sehen wir uns an, in welchen Formen einem in der praktischen Arbeit Konzepte begegnen und wozu man sie überhaupt braucht. Dafür werfen wir einen Blick ins Sprech- und Musiktheater, in die Freie Szene und auf Festivals sowie auf Budgets. Denn spartenübergreifendes Arbeiten klingt nicht nur gut, sondern macht auch Spaß und bringt Dynamik in die Kunst. Und das wollen wir ja.

## Antje Schupp

Regisseurin, Performerin und Autorin und Dozentin für den Kurs „Konzeptarbeit“

Dramaturgie ist jenes Berufsfeld, das in der Öffentlichkeit die große Theater-unbekannte darstellt und gerne mit Dramatik verwechselt wird. Sie ist ein Beruf, der im Verborgenen blüht und deshalb außerhalb des deutschsprachigen Theaters konsequenterweise nicht existiert, ein Beruf, der Expertisen in gänzlich disparaten Disziplinen erfordert, die immer gefragt, aber nie gewollt sind. Die Dramaturgin laboriert an Spielplänen, Strichfassungen, Stückeinführungen, Projektarbeiten, Programmheften und Sitzungen. Sie erbringt sportliche Spitzenleistungen im Bereich des Spagats zwischen Ensemble, Regie und Theater-

apparat – doch ist dies lediglich Makulatur, denn in Wahrheit ist Dramaturgie Atmosphäre Management at it's best.

## Constanze Kargl

Dramaturgin am Residenz-theater und Dozentin für den Kurs „Spielplangestaltung Schauspiel“

## Antonia Tretter

Dramaturgin und Theater-wissenschaftlerin und Dozentin für den Kurs „Grundlagen szenischen Denkens“

Die Zeit der Einzelkämpfer:innen ist vorbei. Das hat eine Umfrage für Dramaturgie-Studierende gezeigt, die Kolleginnen aus dem dramaturgie-netzwerk 2021/2022 initiierten. Die Mehrzahl der Teilnehmenden unterschiedlicher deutschsprachiger Hochschulen wünscht sich vielfältigere Verbindungen mit anderen künstlerischen Studiengängen. Die Teilnehmenden formulieren das Bedürfnis, sich ausprobieren und lernen zu dürfen, statt Leistungsdruck und Überarbeitung ausgesetzt zu sein. Sie setzen sich für ein solidarisches Miteinander und kollektive Arbeitsprozesse ein. In diesem Sinne wünsche ich der Theaterakademie, dass sie die eigenen Strukturen immer wieder kritisch reflektiert, dass sie hochschulpolitisches Engagement fördert und von ihren Studierenden lernt.

# variations on a theme of grief – Theater in 6 Stationen im Klinikum rechts der Isar

Wie wird in unserer Gesellschaft getrauert? Das Recherche-Projekt des Master-Studiengangs Dramaturgie beschäftigte sich mit Verlusterfahrungen und ihren sozialen wie individuellen Dimensionen. Geführt von Medizinstudierenden der Technischen Universität München machte sich das Publikum entlang eines Parcours im Klinikum rechts der Isar auf den Weg durch Wut, Akzeptanz, Verzweiflung, Verhandlung und Verdrängung.

**Welche Herausforderungen und neuen Erfahrungen hat die Zusammenarbeit mit dem Klinikum rechts der Isar und dem dortigen Arbeitsalltag für Sie bereitgehalten?**

Orina Vogt: In einem Krankenhaus sind die Themen des Todes und der Trauer immer präsent und real, was die Frage aufwirft, ob man sich in einem solchen Raum überhaupt künstlerisch damit auseinandersetzen kann. Gerade diese Spannung aus Nähe und Distanz, aus Realität und Fiktion ließ dem Publikum allerdings den Freiraum, einen individuellen Zugang zu den Themen zu finden.

Lea Unterseer: Im Klinikum ist man ja eigentlich nur, wenn es einem selbst oder einem geliebten Menschen nicht gut geht. Durch das Projekt mussten wir diesen Ort mit anderen Augen betrachten: als Bühne, als Arbeitsplatz, als Betrieb und Örtlichkeit. Eine besondere Herausforderung war für mich die

Frage, wie man respektvoll mit diesem Ort umgehen kann. Und dann natürlich praktische Fragen wie: Wann ist wenig los? Wann können wir proben? Welche Räume dürfen wir benutzen? Das Passieren der Security war auch jeden Tag aufs Neue ein Abenteuer.

Clara Bender: Theater und insbesondere die künstlerische Auseinandersetzung mit Tod und Trauer fanden plötzlich nicht mehr im geschützten, von der Wirklichkeit abgekapselten Bühnenraum statt, sondern dort, wo diese Themen ganz real Teil des Alltags sind. Das hat sehr intensive Überlegungen hinsichtlich der Sensibilität, mit der wir uns der Arbeit widmen und den Menschen im Klinikum begegnen, notwendig gemacht.



↑  
variations on a theme of grief, Theater in 6 Stationen im Klinikum rechts der Isar, Studiengang-Projekt Dramaturgie

**Welches Potenzial haben recherchebasierte Stückentwicklungen wie diese für Sie?**

Elisa von Issendorff: Das Potenzial, die Geschichten des Alltäglichen zu entdecken und damit unterschiedlichste Lebensrealitäten für andere erfahrbar zu machen.

LU: Unsere Stückentwicklung hat mir erlaubt, unglaublich viele Fragen zu stellen, die ich als Privatperson so direkt nie gestellt hätte. Wir haben mit (Palliativ-) Mediziner:innen, Trauerbegleiter:innen und Mitarbeiter:innen des ambulanten Kinderhospizes ganz offen über Trauer und das Sterben gesprochen.

**Was war Ihr Ansatz für die szenische und dramaturgische Beschäftigung mit Trauer und Tod?**

OV: Unser gemeinsamer Ansatz war es, die Themen des Todes und der Trauer, die ansonsten gerne aus unserem Alltag ausgeklammert werden, anzusprechen und ästhetisch erfahrbar zu machen. Wir wollten das Bild eines abschließbaren und klar strukturierten Trauerprozesses, wie es die fünf Trauerphasen von Elisabeth Kübler-Ross suggerieren, zur Diskussion stellen. Man spricht nicht gerne über den Tod und die Trauer, aber genau diese Hemmschwelle kann uns daran hindern, unseren individuellen Zu- und Umgang dazu und damit zu finden.

LU: Ich habe mich in der Stückentwicklung mit der Trauerphase „Verzweiflung“ beschäftigt und das auf der auditiven und visuellen Ebene bearbeitet. Von unserem ersten Besuch im Klinikum an war ich von der Geräuschkulisse des Klinikums angezogen und habe gemeinsam mit dem Komponistenduo Tim Woköck und Richard Mannheimer (ArtEZ University in Arnhem) daraus eine Audioinstallation kreiert. Auf visueller Ebene habe ich mit Virtual Reality gearbeitet und einen Raum geschaffen, der ein

beklemmendes, unwirkliches Gefühl erzeugte, das gleichzeitig faszinieren und ängstigen konnte.

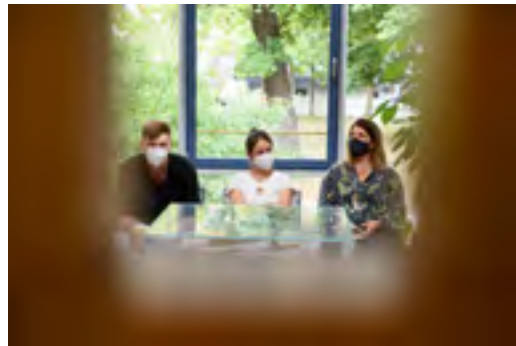
CB: Für den Raum „Verdrängung“ haben wir uns intensiv mit unseren eigenen Gedanken und Gefühlen den Tod betreffend auseinandergesetzt, vor allem mit den Anteilen, die das Thema lieber ausblenden. In der monologischen Form sollte sich dann ausdrücken, wie wir uns als Menschen mit unserem eigenen Sterben selbst konfrontieren können und wie die Interaktion mit einem Gegenüber dabei vielleicht helfen kann.

**Welche Erkenntnisse oder Erfahrungen für das Dramaturgiestudium waren für Sie mit dem Prozess verknüpft?**

LU: Die Konzeptentwicklung für meinen szenischen Raum zum Thema „Verzweiflung“ fiel mit dem Beginn des Sterbeprozesses meines Großvaters zusammen. Saß ich am Schreibtisch, um mein Konzept zu entwickeln, dachte ich an ihn. War ich bei ihm im Krankenhaus, dachte ich an mein Konzept. Dies warf für mich fundamentale Fragen auf: Worüber will ich eigentlich Theater machen? Welche Art von Künstlerin will ich sein? Plötzlich wurde meine Lebenswirklichkeit Gegenstand meiner Arbeit. Es war ein sehr prägendes Projekt, das mich einen Schritt näher an meine eigene künstlerische Stimme geführt hat.

EV: Gemeinsam mit den Medizinstudierenden der TUM haben wir immer wieder festgestellt, wie wichtig die Vermittlungsarbeit ist – eine Herausforderung, die die Dramaturgie mit der Medizin teilt.

CB: Man darf sich trauen, Theater mehr außerhalb des Bühnenraums zu denken. Auch wenn sich viele Abläufe verkomplizieren, können Räume, die eigentlich anders genutzt werden und selbst schon so viel miterzählen, das künstlerische Tun enorm bereichern.



*variations on a theme of grief*, Theater in 6 Stationen im Klinikum rechts der Isar, Studiengangprojekt Dramaturgie, Mentorat: Helgard Haug, von und mit: Khalil Aassy, Caio de Azevedo, Clara Bender, Paula Duarte Romero, Géraldine Gerbert, Elisa von Issendorff, Sabrina Lichtenberg, Richard Mannheimer, Christine Owen, Luca Perfahl, Sören Sarbeck, Emma Schoepe, Ida Schönamsgruber, Luisa Schulz, Anna Schütt, Jean-François Siani, Luca Skupin, Lea Unterseer, Vanessa Varga, Orina Vogt, Tim Woköck



# Engagements und Projekte

**Hannah Balber** betreute die Produktionen *Die Verwandlung* und *Himmelwärts (UA)* am Stadttheater Ingolstadt als Dramaturgin. Sie ist Volontärin bei Ö1.

**Laura Bruckner** war im Sommer 2022 als Mitarbeiterin bei den Bregenzer Festspielen engagiert und ist ab der Spielzeit 2022/23 Musiktheaterdramaturgin am Aalto Musiktheater Essen.

**Elisabeth Kerschbaumer** betreute die Produktionen *Ich lieb dich* der Salzburger Festspiele und *Die Biene im Kopf* am Residenztheater München als Dramaturgin und ist ab der Spielzeit 2022/23 Schauspieldramaturgin am Stadttheater Bremerhaven.

Der Klaus Zehelein Preis 2021 wurde **Paulina Platzer** für ihre „kämpferische und gleichzeitig suchende Haltung, mit der sie nicht nur Inhalte, Genres und eigene Rollen innerhalb künstlerischer Prozesse, sondern künstlerische Prozesse und theaterspezifische Strukturen überhaupt hinterfragt“ (aus der Begründung der Jury) verliehen. Paulina Platzer erhielt zudem die Debütförderung der Landeshauptstadt München.

**Luca Perfahl** schrieb im Rahmen der Autor:innenwerkstatt von Laura Olivi das Dramolett *Falaise, 1386*.

**Flora Riezinger** ist ab der Spielzeit 2022/23 Dramaturgin am Jungen Nationaltheater Mannheim. Im Frühjahr 2023 betreut sie die Produktion *Die Argonauten* am Salzburger Landestheater dramaturgisch. ist ab der Spielzeit 2022/23 Dramaturgin am Jungen Nationaltheater Mannheim.

**Lea Unterseer** ist Teil der Jury für das Festival Südwind 2023.



Emma Schoepe in *variations on a theme of grief*, Theater in 6 Stationen im Klinikum rechts der Isar, Studiengangprojekt Dramaturgie

# Workshops

—→ Im Studienjahr 2021–22

**10/2021** Bühnenbild-Workshop mit Studierenden der HfBK in Dresden zum Thema „Entschuldigung – Vergeben und Vergessen von der Antike bis heute“ (mit dem Studiengang Regie)

**03/2022** DasArts-Feedbackmethode mit Manolis Tsipos

**05/2022** Moderations- und Auftrittstraining mit Marion Siems

**06/2022** Interviews führen mit Magdalena Pulz

**06/2022** Antira / Critical Whiteness mit Amrei Weinhöppel und Achim Waseem Seger (im Rahmen der ZUKUNFTSKONFERENZ)

**06/2022** Aktivismus und Kunstfreiheit mit Jesaja Song-Gil Rüschemschmidt, Lea Würtenberger (im Rahmen der ZUKUNFTSKONFERENZ)

**06/2022** DRAMA! mit Studierenden der Theaterakademie Hamburg (im Rahmen der ZUKUNFTSKONFERENZ)

**06/2022** Acting Robots mit Markus Schubert (im Rahmen der ZUKUNFTSKONFERENZ)

**06/2022** Wearable AR – Textile Image Marker für Augmented Reality Anwendungen mit Luise Ehrenwerth (im Rahmen der ZUKUNFTSKONFERENZ)

**06/2022** Awareness mit Franz Deege (im Rahmen der ZUKUNFTSKONFERENZ)

# Infos

—→ zum Studiengang Dramaturgie

## Leitung

Prof. Dr. Barbara Gronau

## Kooperation

Theaterakademie August Everding und Ludwig-Maximilians-Universität München

## Unterrichtsort

Räume der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Theaterakademie

## Studienart

2-jähriger Master-Studiengang

## Abschluss

Master of Arts

## Bewerbungsschluss

30. April 2023

## Studienbeginn

Nur zum Wintersemester

## Infos

[www.theaterakademie.de/dramaturgie](http://www.theaterakademie.de/dramaturgie)

Der Master-Studiengang wird von der evalag akkreditiert.



# Bühnenbild und -kostüm



## Die Verortung des Menschen in der Welt gestaltet sich neu.

Im Theater haben wir es beständig mit räumlichen Verortungen, mit Grenzen und Grenzüberschreitungen zu tun. Räume sind immer auch politische Räume. Sie sind eingerichtete Orte, die in der Wahrnehmung und im Zusammenspiel mit dem Subjekt zuallererst konstruiert werden – abhängig auch davon, wie der Mensch in der Welt ist, wie er Welt im Raum agierend erfährt.

Bühnenbildner:innen bauen Räume. Dies heißt immer auch, Raumwahrnehmungen nachzuspüren, sie zu reflektieren. So versucht der Studiengang Bühnen- und Kostümbild, ein klares und souveränes Denken zu fördern sowie einen sinnlichen wie diskursiven Umgang in der Auseinandersetzung mit der Materie

des Raumes, seinen Wahrnehmungen und Atmosphären zu etablieren.

Der Krieg in der Ukraine ist nicht nur ein Krieg in Europa, er bringt ein neues Europa hervor, einen anderen Raum. Vormals Nahes rückt in die Ferne und Fernes wird genähert. Bedrohung, Unsicherheit und Flucht werden auch räumlich erfahren. Die Verortung des Menschen in der Welt gestaltet sich neu. Inwiefern und wie sich dies auf den Bühnen und in ihren Räumen niederschlagen wird, bleibt abzuwarten.

► **Prof. Katrin Brack & Josef Bairlein**  
Leiterin & Dozent Studiengang  
Bühnenbild und -kostüm



Jahresausstellung des Studiengangs Bühnenbild und -kostüm an der Akademie der Bildenden Künste München

# Prof. Katrin Brack

Katrin Brack studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Karl Kneidl. Als Bühnenbildnerin verbindet sie eine enge Zusammenarbeit mit den Regisseuren Luk Perceval und Dimiter Gotscheff, in jüngerer Zeit auch mit René Pollesch. In Berlin war sie u. a. am Deutschen Theater, am Maxim Gorki Theater, an der Schaubühne sowie der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz tätig, in Hamburg am Deutschen Schauspielhaus wie auch am Thalia Theater. Sie arbeitete für die Münchner Kammerspiele sowie für das Burgtheater Wien. In der Kritikerumfrage von Theater heute wurde sie dreimal zur „Bühnenbildnerin des Jahres“ gewählt: 2004 für *Kampf des Negers und der Hunde*, 2005 für *Iwanow* sowie 2007 für *Tartuffe* (alle in der Regie von Dimiter Gotscheff). Für das Bühnenbild zu *Iwanow* wurde sie 2006 zudem

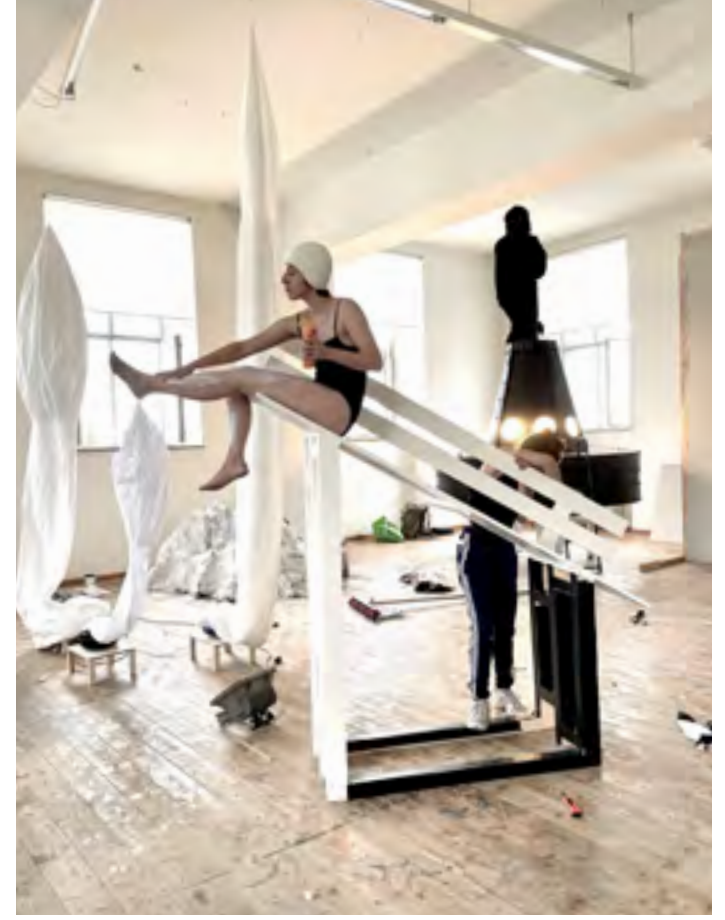


mit dem Theaterpreis Der Faust geehrt. Den Nestroy-Preis erhielt sie erstmals 2007 für das Bühnenbild zu *Molière – Eine Passion* (Regie: Luk Perceval, Uraufführung bei den Salzburger Festspielen) und erneut 2017 für *Carol Reed* (Regie: René Pollesch).

2017 wurde sie auf der Theaterbiennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen für ihr Lebenswerk ausgezeichnet, 2019 mit dem Hein-Heckroth-Bühnenbildpreis. Seit 2009 ist sie Professorin für Bühnenbild und -kostüm an der Akademie der Bildenden Künste in München.



Mysterien eines Frisiersalons,  
Einladung zur Jahresausstellung  
des Studiengangs  
Bühnenbild und -kostüm



↗  
Jahresausstellung des Studiengangs  
Bühnenbild und -kostüm an der Akade-  
mie der Bildenden Künste München



Jahresausstellung  
des Studiengangs  
Bühnenbild und  
-kostüm an der  
Akademie der  
Bildenden Künste  
München





# Infos

—→ zum Studiengang  
Bühnenbild und -kostüm

## Leitung

Prof. Katrin Brack

## Kooperation

Akademie der Bildenden Künste  
München und Theaterakademie  
August Everding

## Unterrichtsort

Überwiegend klassenintern an  
der Akademie der Bildenden  
Künste in drei Atelierräumen.  
Alle Studierenden sind dabei  
Teil einer jahrgangsübergreifen-  
den Klasse.

## Studienart

3- bis 5-jähriges Studium  
der freien Kunst

## Abschluss

Diplom

## Bewerbungsschluss

15. Mai 2023

Die Aufnahme zum Studium  
erfolgt nach einer bestandenen  
Eignungsprüfung.

## Studienbeginn

Nur zum Wintersemester

## Infos

[www.adbk.de/buehnenbild](http://www.adbk.de/buehnenbild)



Jahresausstellung des Studiengangs  
Bühnenbild und -kostüm an der Akade-  
mie der Bildenden Künste München

# Maskenbild — Theater und Film

In dieser Zeit der Verunsicherung brauchen wir Gemeinschaft und Begegnung.

„Die Pandemie ist vorbei, jetzt haben wir Krieg!“ So begrüßte man mich zu Beginn des Kriegs in der Ukraine in einem Berliner Restaurant.

**S**chlagartig schalteten die Medien von den Nachrichten über die Pandemie um auf Kriegsberichterstattung. Was eben noch unser aller Alltag bestimmte, verschwand so schnell aus dem allgemeinen Bewusstsein, wie es im Frühjahr 2020 unerwartet in unser Leben getreten war, und von einem Moment auf den anderen sahen wir uns abermals in eine neue Wirklichkeit geworfen.

Ich beobachte, wie viele Menschen – erschöpft nach zweieinhalb Jahren Pandemie, inklusive der strengen Lockdowns – vom Ausbruch dieser neuen Krise überfordert sind und sich in eine innere Isolation zurückziehen und abschalten.

In dieser Zeit der Verunsicherung brauchen wir Gemeinschaft und Begegnung. Dabei muss es insbesondere der Kunst gelingen, die Menschen durch Theater, Konzerte, Ausstellungen und Festivals aus ihrer Isolation und Einsamkeit herauszuholen.

► **Prof. Verena Effenberg**  
Leiterin Studiengang Maskenbild  
– Theater und Film



Bachelorarbeit  
Daniel Krämer

# Notstand oder Wie aus Hilfe für eine geflüchtete Ukrainerin zugleich Hilfe für ein Theater in Norddeutschland wurde

Die E-Mails kommen praktisch im Wochentakt – Hilferufe von Theatern aus ganz Deutschland und immer öfter auch aus Österreich: Maskenbildnerinnen und Maskenbildner werden dringend gesucht, es herrscht Notstand, die Abteilungen sind chronisch unterbesetzt und finden keine Verstärkung. Zunächst waren vor allem kleine und mittelgroße Häuser betroffen, sowohl staatlich als auch städtisch. Inzwischen sind es immer öfter auch die großen Staatstheater, die ihre Stellen nicht besetzen können.

Natürlich versprechen wir zu helfen, die Aushänge weiterzuleiten und uns unter den Absolvent:innen umzuhören, aber leider kann man wenig Hoffnung machen. Es wird so viel gedreht, und die Arbeit beim Film scheint für viele attraktiver als ein Engagement am Theater. Einerseits steht das Theater nicht mehr so sehr im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, andererseits machen die starren hierarchischen Strukturen und die geringe Bezahlung das Theater für junge Maskenbildner:innen als Arbeitgeber nicht mehr attraktiv. Trotzdem möchten wir die weltweit einmalige und vielfältige deutsche Theaterlandschaft gerne unterstützen.

Ende 2021 erreichte uns wieder eine E-Mail mit der Bitte um Unterstützung, diesmal vom Theater Vorpommern in Stralsund. Die Situation dort sei dramatisch, erklärte die Ausstattungs- und Produktionsleiterin Eva Humburg. Ab Januar wisse sie nicht

mehr, wie sie den Betrieb in der Abteilung aufrechterhalten könne. Und wieder versprochen wir zu tun, was wir können. Professorin Verena Effenberg nutzte als Studiengangsleiterin sogar ihre Kontakte ins Ausland – vergebens.

Im Mai erhielt Olha Reks, Dozentin und Absolventin im Studiengang Maskenbild – Theater und Film, einen Hilferuf aus der Ukraine. Kateryna, eine Maskenbildnerin aus Kiew, plante mit ihrer Tochter und ihrer Mutter die Flucht nach Deutschland. Zwischen den beiden bestand vor Jahren eine lockere Facebook-Bekanntheit. In ihrer Verzweiflung wandte sich Kateryna nun an Olha Reks. Sie wolle unbedingt arbeiten – trotz fehlender Deutsch- oder Englischkenntnisse.

Und so kam der Kontakt mit dem Theater Vorpommern zustande. Olha Reks vermittelte ein erstes Gespräch per Zoom, sie selbst war als Vermittlerin und Übersetzerin dabei. Eva Humburg war sofort bereit. Für Kateryna war es allerdings eine schwere Entscheidung, sehr groß die Unsicherheit, sich nach der Flucht aus ihrer Heimat und der rettenden Ankunft in Osnabrück schon wieder auf eine neue Umgebung und ein unbekanntes Umfeld einzulassen. Doch das Engagement und die Hilfsbereitschaft seitens des Theaters Stralsund waren von Anfang an enorm. Frau Humburg lud Kateryna zu einem Kennenlernen nach Stralsund ein. Man besorgte ihr eine Ferienwohnung, sodass sie Theater und Stadt in Ruhe kennenlernen konnte. Nach dem zweiten

↗  
Unterricht  
Maskenbild



Zoomgespräch – wieder mit Olha Reks als Übersetzerin – kam der Vertrag für die laufende und folgende Spielzeit zustande. Der Empfang in Stralsund war sehr herzlich und offen, die Hilfsbereitschaft seitens der Kolleginnen und Kolleg:innen überwältigend. Der Theaterfotograf nahm Kateryna mit ihrer Tochter und Mutter bei sich zu Hause auf, bis eine eigene Wohnung gefunden war. Eine russischsprachige Kollegin übernimmt die Übersetzung. Meistens allerdings unterhält man sich per Google Translate.

Kateryna ist sehr dankbar für die vielfältige Unterstützung und für die Möglichkeit, selbst etwas zurückgeben zu können. Sie hat im Theater die Betreuung der Praktikant:innen übernommen und teilt ihr Fachwissen sehr gerne mit den Kolleg:innen.

Ob sie nach Kriegsende zurück nach Kiew möchte? Auf jeden Fall nicht sofort, zu groß ist die Angst vor dem, was sie dort erwartet. Und im Sommer wird sie erst einmal einen Deutschkurs absolvieren.

► **Johanna Simon**  
Künstlerische Mitarbeiterin





# Prof. Verena Effenberg

Prof. Verena Effenberg wurde in Karlsruhe geboren. Nach mehreren Jahren als Schauspielerin an verschiedenen Theatern erlernte sie den Beruf der Maskenbildnerin und war an den Städtischen Bühnen Heidelberg tätig. Sie arbeitete bei verschiedenen Filmproduktionen, an der Schaubühne in Berlin, am Theater des Westens Berlin und der Toneelgroep Amsterdam. Von 1996 bis 1998 war sie Supervisor im Sydney Opera House und bei der Melbourne State Opera, Australien, sowie bei

verschiedenen Musicalproduktionen in Neuseeland. 1999 unterschrieb Verena Effenberg bei Prof. August Everding einen Vertrag für das Leitungsteam der neu gegründeten Maskenbildabteilung im Prinzregententheater. Der Bachelor-Studiengang Maskenbild – Theater und Film der Hochschule für Musik und Theater München wurde 2007 unter ihrer Leitung als erster Kunststudien-gang in Bayern akkreditiert, 2012 der Master of Arts eingeführt. Im selben Jahr verlieh die Hochschule für Musik und Theater Verena Effenberg den Professorentitel.



Bachelorarbeit  
Lilo Meyer



# Engagements und Projekte

**Kjell Keyser** wird in die Studienstiftung des Deutschen Volkes aufgenommen.

**Vier Studierende des 1. Jahrgangs** sind für die maskenbildnerische Konzeption und Umsetzung der Oper *Lohengrin* in der Reihe „Richard Wagner für Kinder“ im Rahmen der Bayreuther Festspiele verantwortlich.

**Zwei Studierende des 1. Jahrgangs** betreuen die Inszenierung *Nach Tristan* von Regisseur Ingo Kerkhof im Rahmen der Bayreuther Festspiele 2022.

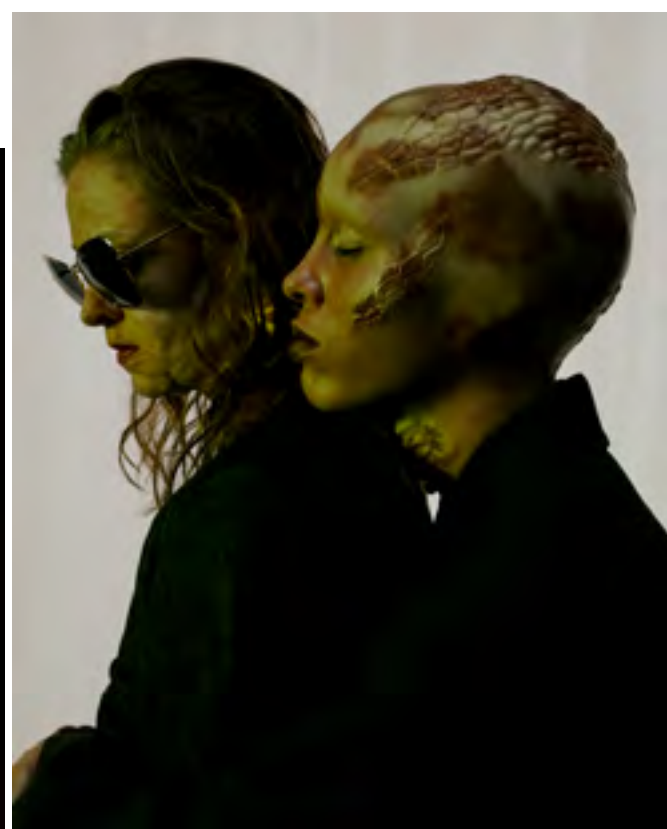
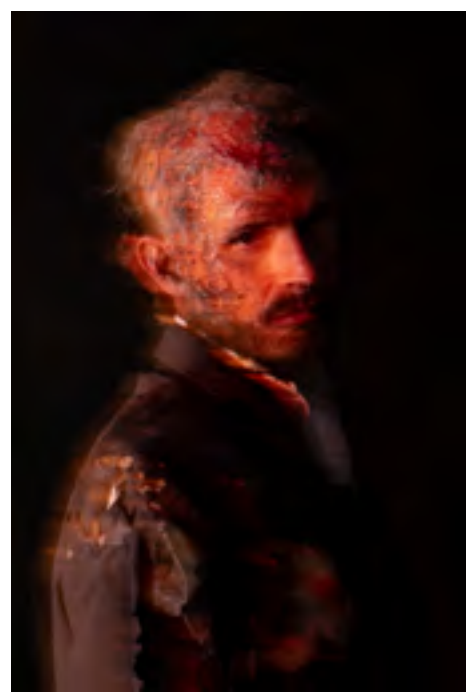
**Kjell Keyser**, 3. Jahrgang, absolviert unter der Aufsicht von Göran Lundström ein mehrmonatiges Praktikum bei *Effekt-studion* in Stockholm.

**Stefanie Bauer** aus dem 2. Jahrgang hat die maskenbildnerischen Arbeiten für den Kinofilm *Girl You Know It's True* von Simon Verhoeven unterstützt.

**Lea Potthoff** und **Laura Weber** aus dem 2. Jahrgang übernahmen die Hauptmaske bei der Produktion des HFF-Abschlussfilms *Jupiter* von Regisseur Benjamin Pfohl.

Die Masterstudierende **Maxi Schwarzkopf** hat erfolgreich ihr Masterprojekt in einer öffentlichen Ausstellung im Akademietheater Mitte präsentiert.

**Prof. Katharina Wagner** übernahm einen Workshop zum Thema „Lohengrin“ mit dem 1. Jahrgang.



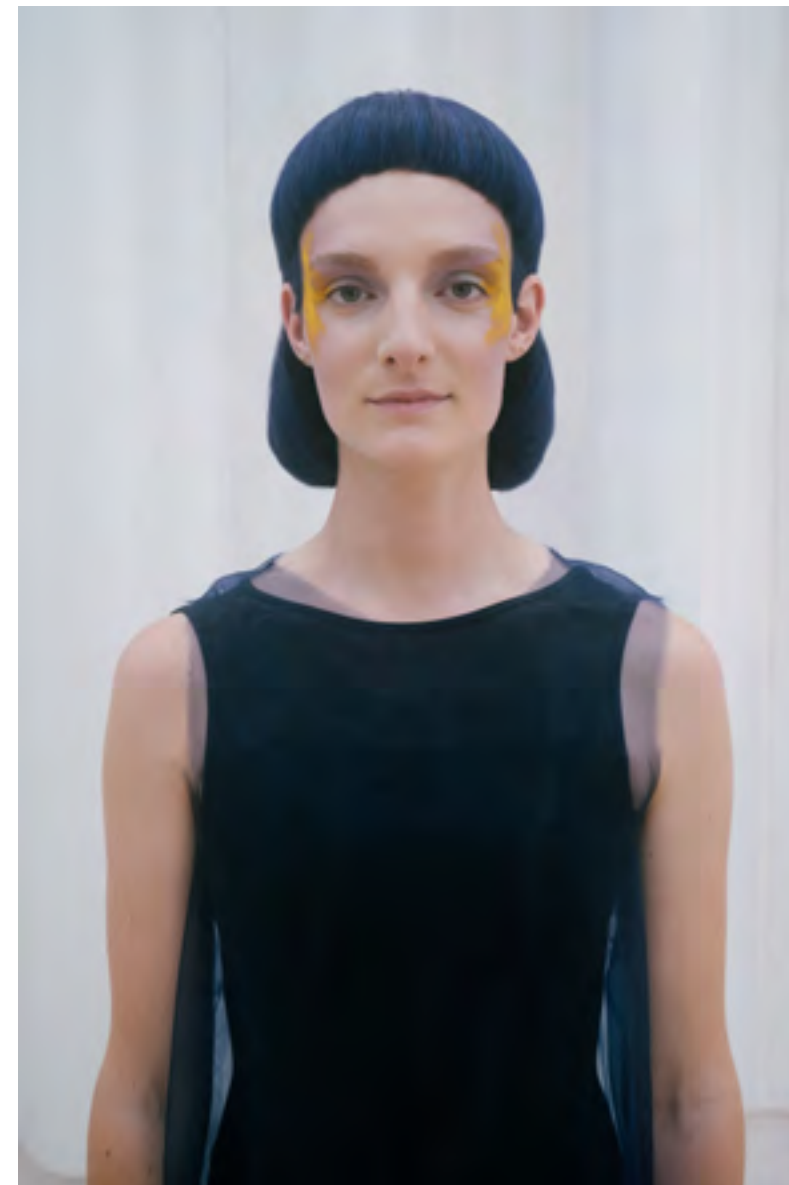
← ←  
Bachelorarbeit  
Nadeshda Agriiants

←  
Bachelorarbeit  
Daniel Krämer

↗  
Masterarbeit  
Maxi Schwarzkopf







# Infos

—→ zum Studiengang  
Maskenbild – Theater und Film

## Leitung

Prof. Verena Effenberg

## Kooperation

Theaterakademie August  
Everding und Hochschule für  
Musik und Theater München

## Unterrichtsort

Theaterakademie

## Studienart

4-jähriger Intensivstudiengang

## Abschluss

Bachelor of Arts (6 Semester)  
Master of Arts (3 Semester)  
mit einer Verzahnung im  
6. Semester

## Bewerbungsschluss

Bachelor: 09. Januar 2023  
Master: voraussichtlich  
April 2023

## Studienbeginn

Bachelor- und Master-  
Studiengang nur zum  
Wintersemester

## Infos

[www.theaterakademie.de/  
maskenbild](http://www.theaterakademie.de/maskenbild)



Semesterprüfungen  
Damenperücke Lea Potthoff



Semesterprüfungen  
Damenperücke Laura Weber

# Kulturjournalismus



Neu ab  
Herbst  
2023

Fünfzehn Menschen sitzen in einem Raum, doch seit wenigen Minuten können wir die Anwesenheit der jeweils anderen nur erahnen. Hier und da hört man Turnschuhe über den Boden quietschen oder ein Schnaufen. Viel präsenter aber ist die Stimme in unserem Ohr. Vor uns steht der Schauspieler Klaus Müller, ausgesetzt in einem leeren Theater, dessen bröckelnde Wände und staubbedeckte Böden an einen Abriss erinnern. Doch was heißt hier „vor uns“? Genau genommen habe ich das Gefühl, dass er nur mich anschaut. Reflexhaft werfe ich einen Blick an mir hinunter, doch ich sehe nichts. Nicht meine Beine, nicht meine Füße. Auch der Stuhl, auf dem ich glaubte zu sitzen, ist unsichtbar. In diesem Raum, diesem Theater, existiere ich offenbar nicht. Wo aber bin ich dann?

Die Frage des „Platzes“ ist nach drei Jahren Pandemie und der Rückkehr des Krieges nach Europa einmal mehr komplizierter geworden. Dabei waren es doch gerade immer die Künste, die das Denken und Fühlen zu verunsichern

suchten – ein Vorgang, dem sich insbesondere Theaterkritiker (gendern an dieser Stelle überflüssig) in der langen Geschichte ihres Wirkens durch bedeutungsvolle Platzwahl gerne zu entziehen trachteten, ganz nach dem Motto: Ein Mann, ein Ort. So heißt es von Theodor Fontane etwa, er habe im Königlichen Schauspielhaus in Berlin grundsätzlich auf Platz 23 gesessen, während von Alfred Kerr kolportiert wird, er sei ein Erste-Reihe-Sitzer gewesen, vor allem wohl deshalb, um dort so lange bis Vorstellungsbeginn zu stehen, bis auch der Letzte im Raum seine Anwesenheit registriert hatte. Und selbst in den Zweitausenderjahren musste der Schauspieler, der am Frankfurter Schauspielhaus die berühmte Spiralblockaffäre auslöste, noch ganz genau gewusst haben, welchen Platz im Parkett es anzuvisieren galt, um dem dort ausharrenden Kritiker den Schreibblock aus den Händen zu reißen. Da war was los. Und heute?

Heute werden wir Kulturjournalist:(sic!) innen gemeinsam mit willkürlich ausgewählten Personen aus dem Publikum mit verbundenen Augen auf die Rückbank eines Wagens verfrachtet, um nach halbrecherischer Fahrt durch die Stadt an unbekanntem Ort ausgesetzt zu werden. Tauchen ein in ein 24-stündiges immersives Totaltheater-Erlebnis, in dem wir in respektvollem Abstand zu den schreienden, grummelnden, mitunter auch urinierenden Performer:innen lieber einmal öfter als zu spät den Platz wechseln.



Martin Harbauer in *14 Vorhänge*, VR-Inszenierung des Staatstheaters Augsburg im Rahmen der Zukunftskonferenz

Lassen uns in einem rasanten Zusammenschnitt deutscher und ruandischer Emanzipationsgeschichten den hiesigen progressiv geglaubten Feminismus auseinandernehmen. Finden uns als grünhaarige Avatare auf *gather.town* im Zwiegespräch mit einer US-Forscherin über rassistische Biases beim Einsatz von KI in der Kriminologie wieder. Oder denken als körperlose Geisterzuschauer:innen in der VR-Theaterinszenierung *14 Vorhänge* vom Staatstheater Augsburg über unsere eigene Abwesenheit nach. Da ist was los! Aber wie!

Kulturjournalismus bedeutet Bewegung. Bedeutet, agil zu bleiben, ohne die Distanz zum Gegenstand zu verlieren. Bedeutet, sichtbar zu sein mit einer Meinung, einer Haltung, einer widerständigen Intervention, ohne auf seinem Platz auf ewig zu verharren. Bedeutet Kritik und ja – auch lustvollen Streit. Gerade das macht die Arbeit als Kulturjournalist:in so aufregend. Besonders die vergangenen drei Jahre haben gezeigt, wie schnell sich sicher geglaubte Parameter verändern



Acting Robots, Workshop für Studierende mit Markus Schubert im Rahmen der Zukunftskonferenz

können. Die Künste haben längst begonnen, auf die jüngsten Erschütterungen zu reagieren, was wiederum neue Fragen auch im kulturellen Kontext aufwirft. Im Hinblick auf diese Transformationsbewegungen in Kunst, Kultur und Gesellschaft ist es somit nur konsequent, dass sich auch das Berufsbild des:der Kulturjournalist:in beständig verändert.

Seit Mai 2022 arbeiten wir, Dorte Lena Eilers, Professorin für Kulturjournalismus an der Hochschule für Musik und Theater München, und Stefan Fischer, Studiengangskoordinator, an einem neuen innovativen Ausbildungskonzept für Kulturjournalist:innen.

Der neue Masterstudiengang, der im Wintersemester 2023/24 am Institut für Kulturmanagement und Medien der Hochschule für Musik und Theater München in Kooperation mit der Theaterakademie August Everding starten wird, reagiert dabei explizit auf das radikal veränderte Anforderungsprofil von Kulturjournalist:innen in einer diversen, digitalen und globalisierten Gesellschaft. Gemäß seiner Verortung an zwei künstlerischen Ausbildungsinstitutionen wird er die ganze Bandbreite der Künste in den Blick nehmen – von den kanonischen über die nichtkanonischen Künste bis hin zur Digital Art, um sie im Sinne eines modernen Kulturbegriffs zu gesamtgesellschaftlichen Diskursen in Bezug zu setzen.

Ein wichtiges Erbe, das wir uns dabei aus dem von Prof. Dr. C. Bernd Sucher 24 Jahre lang erfolgreich geleiteten Vorgängerstudiengang Theater-, Film- und Fernsehkritik bewahren wollen, ist die Beweglichkeit im Denken, in den Methoden und Strukturen. Wir wollen im Rahmen einer praxisnahen und forschungsorientierten Lehre herausfinden,

wie kulturjournalistische Onlineformate so erfolgreich werden können wie *Deutschland3000*. Untersuchen, ob der neue Youtube-Kanal *unbubble* von ZDFKultur wirklich einer Bubble-Bildung entgegenwirkt. Testen, ob ein musikalisches Kritiker:innen-Quartett auch im virtuellen Bühnenbild einer Opernperformance möglich ist. Kurzum: Wir wollen Kulturjournalismus in allen medialen Formen, Farben und Varianten neu denken und praktizieren, um professionelle Kulturjournalist:innen auszubilden, die sich als Kenner:innen der Künste, wache Beobachter:innen, neugierige Recherchier:innen, exzellente Autor:innen und meinungsstarke Debattenteilnehmer:innen mit Spaß, Tempo und wildem Denken in den Kulturdiskurs einmischen.

Alle Spiele sind gespielt? Nein. Sie fangen, trotz härtester gesamtgesellschaftlicher Bedingungen, gerade erst wieder richtig an.

► **Dorte Lena Eilers** Professorin für Kulturjournalismus & **Stefan Fischer** Studiengangskoordinator

# Prof. Dorte Lena Eilers

Dorte Lena Eilers, geboren 1978 in Bremen, ist Professorin für Kulturjournalismus an der Hochschule für Musik und Theater München. Von 2020 bis 2021 war sie Chefredakteurin des in Berlin ansässigen Fachmagazins Theater der Zeit der Zeit – Zeitschrift für Theater und Politik, dessen überregionale und internationale Theaterberichterstattung sie seit 2007 als Redakteurin und Autorin mitgestaltete. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der darstellenden Künste und der Musik an der Schnittstelle zu gesellschaftlichen, politischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Diskursen. Insbesondere während ihrer Zeit als Chefredakteurin öffnete sie das Magazin für Debatten rund um das Thema Digitalisierung, indem sie regelmäßig Themenschwerpunkte initiierte, zuletzt unter dem Titel „Der Sound der Algorithmen“ über die Einflüsse der Digitalisierung auf das zeitgenössische Komponieren sowie über Performances im virtuellen Raum.



Nach ihrem Studium der Musik, Biologie und Politik in Osnabrück und Kingston upon Hull/Großbritannien absolvierte sie ein Volontariat bei der Neuen Osnabrücker Zeitung sowie an der Akademie für Publizistik in Hamburg. Neben ihrer Arbeit als Journalistin ist sie als Moderatorin tätig und war Mitglied in diversen Jurys, u. a. beim Theaterpreis des Bundes, den Mülheimer Theatertagen, dem Fonds Darstellende Künste und dem Münchner Theaterpreis. 2008 hatte sie die Redaktionsleitung der Festivalzeitung zum 7. Festival Politik im Freien Theater der Bundeszentrale für Politische Bildung in Köln inne. Rechercheaufenthalte und journalistische Kooperationsprojekte führten

sie an Theater und Universitäten u. a. in Shanghai, Havanna, Jakutsk und Sofia. Als Mitherausgeberin publizierte sie zahlreiche Bücher, darunter *Die Neue Freiheit – Perspektiven des bulgarischen Theaters* (2011), *Dimiter Gotscheff: Dunkel das uns blendet* (2013), *Castorf* (2016), *Heart of the City II. Recherchen zum Stadttheater der Zukunft* (2017) sowie *Stück-Werk 6. Neue deutschsprachige Dramatik* (2020). Zuletzt erschienen: *backstage TSCHEPLANOWA*, ihr ausführlicher Gesprächsband mit der Schauspielerinnen Valery Tscheplanowa.

Die Kulturjournalistin und Redakteurin Dorte Lena Eilers hat zum 1. Mai 2022 eine Professur für Kulturjournalismus an der HMTM übernommen. Die Berufung ist eine wesentliche Grundlage für die Schaffung eines neuen Master-Studiengangs am Institut für Kulturmanagement und Medien der HMTM in Kooperation mit der Theaterakademie August Everding. Der neue Studiengang soll zum Wintersemester 2023/24 die ersten Studierenden aufnehmen.

## Infos

—→ zum Studiengang  
Kulturjournalismus

### Leitung

Prof. Dorte Lena Eilers

### Kooperation

Theaterakademie August  
Everding und Hochschule für  
Musik und Theater München

### Unterrichtsort

Hochschule für Musik  
und Theater München

### Studienart

2-jähriger Master-Studiengang

### Abschluss

Master of Arts (4 Semester)

### Bewerbungsschluss

Master: voraussichtlich  
31. Mai 2023

### Studienbeginn

Master-Studiengang nur  
zum Wintersemester

### Infos

[www.theaterakademie.de/  
kulturjournalismus](http://www.theaterakademie.de/kulturjournalismus)

# Begegnungen

WENN DU DEINE IDENTITÄT NUR DURCH EIN FEINDBILD  
AUFRECHTERHALTEN KANNST, DANN IST DEINE IDENTITÄT  
EINE KRANKHEIT.



# ZUKUNFTS DIE KONFERENZ

Learning for the future  
15.–17. Juni 2022



14 Vorhänge,  
VR-Insze-  
nierung des  
Staatstheaters  
Augsburg im  
Rahmen der  
Zukunfts-  
konferenz

## Erzählungen für die Zukunft

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts hat die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Wirklichkeit als heterogen, diskontinuierlich und kontingent dazu geführt, dass Modelle systematischer und vereinheitlichender Welterklärung und der politischen Umsetzungen, für die sie das theoretische Fundament bildeten, in Zweifel gezogen wurden. So konnte post-strukturalistische Theorie vom Ende der großen Erzählungen sprechen, vom Ende der Meta-Erzählungen der Moderne, die dazu dienten, gesellschaftliche Institutionen, politische Praktiken, Ethik und Denkweisen zu legitimieren.

Die Theorie vom Ende der großen Erzählungen hat nicht nur die Postmoderne eingeläutet, sondern auch das Bewusstsein dafür geschärft, dass unsere gesellschaftliche Gegenwart von Erzählungen konstituiert wird.

Es ist ein wirkmächtiges Narrativ, das die Wahrnehmung unserer gesellschaftlichen Gegenwart beherrscht und weitgehend unser Denken und Handeln, unsere Diskurse bestimmt: Es ist das Narrativ der Krise. Die Flüchtlingskrise, die durch den radikalen Klimawandel verursachte Krise, die durch die Corona-Pandemie und durch den Krieg in Europa ausgelösten Krisen haben dazu geführt, dass die Fortschrittserzählung der Aufklärung, die über einen langen Zeitraum die Triebkraft westlich-kapitalistischer Gesellschaft bildete, in unserer Gegenwart zunehmend von der Krisenerzählung abgelöst wird.

Wenn die Fortschrittserzählung der Aufklärung, die geschichtsphilosophische Meta-Narration von der teleologischen Bestimmtheit des Weltenlaufs, die die Entwicklung vom Niederen zum

Höheren, die zunehmende Verbesserung menschlicher Lebenswirklichkeiten noch garantierte – wenn diese Erzählung ihre Geltung verliert, dann geht die auf die Zukunft gerichtete Perspektive menschlichen Denkens und Handelns verloren.

Dass die Krisenerzählung die Oberhand über die Fortschrittserzählung gewinnt, nimmt nicht wunder, sind wir doch in unserer hypermedialen Gesellschaft permanent katastrophischen Bildern ausgesetzt, die Befürchtungen wecken, Angst erzeugen und Perspektiven verengen und damit das, was uns lebendig hält, unser Future Mind, unseren Zukunftssinn, lähmen.

Sinn unserer Konferenz, unseres Zusammenkommens war, uns nicht von den Dystopien unserer Gegenwart vereinnahmen zu lassen, sondern utopischem Denken und seinen Transformationspotenzialen Raum zu geben.

Worum es ging, hat Joseph Beuys formuliert: „Die Zukunft, die wir wollen, muss erfunden werden. Sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen.“ Zukunft muss gestaltet werden, mehr noch: Sie entsteht im Prozess des Gestaltens. Doch wo setzt Gestaltung an, wie und unter welchen Konditionen wird sie vollzogen? Welchen gegenwärtigen Bedingungen ist sie unterworfen? Wie erhalten wir uns unsere gestalterische Freiheit und vermeiden, uns vor den Karren einer „transformation by disaster“ spannen zu lassen? Wie verändern wir uns im Prozess der Gestaltung?

Diese und andere Fragen haben wir uns im Hinblick auf die Zukunft des Theaters und der Ausbildung für die darstellenden Künste gestellt.

Gleichsam als Basso continuo hat uns während der Konferenz die Frage begleitet: „Wie sieht das Theater im Jahr 2040 aus?“ und damit unser methodisches Vorgehen indiziert. Wir haben uns als bekennende *Star-Trek*-Fans nicht nur vom legendären Intro zu den Filmen – „Der Weltraum, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2200“ – inspirieren lassen, sondern auch von der Methode der Re-Gnose. Dem Trendforscher Matthias Horx ist es zu verdanken, dass er in seinen Publikationen dem vorbestehenden Begriff einen größeren Raum des Diskurses eröffnet hat.

„Wir schreiben das Jahr 2040“ – das war das Mantra, das die Speculative Thinkings, die Open Tables, die Table Talks und alle Gesprächsformate unserer Konferenz begleitet hat. Wir wollten uns trauen, den Weg der Re-Gnose, der Wieder-Schöpfung zu gehen, wollten von der Warte einer erstrebenswerten Zukunft auf unsere Gegenwart zurückblicken. Manchmal ist uns dies gemeinsam gelungen, wie auch die Erforschung des Weges dorthin und all der Veränderungen, auch derjenigen an uns selbst. Mathias Horx sagt, dass wir es selbst seien, die die Zukunft erzeugen: „Die Zukunft wird zum Wandel, der wir selbst sind.“

Aus der Perspektive des Jahres 2040 ergaben sich die Themen des Wandels. Das Theater der Zukunft hat die Tiefen Krisen als Chance genutzt, sich strukturell und inhaltlich zu erneuern. Es hat sich zur Inklusion bekannt, lebt Diversität und Vielfalt und bekämpft jede Form des Ausschlusses. Es hat sich um Nachhaltigkeit bemüht, hat nicht nur energieeffiziente Technologien genutzt, sondern auch den Post-Wachstums-Diskurs befördert. Es hat Digitalität schätzen gelernt, die über ihren technologischen Aspekt hinaus zur künstlerischen Triebkraft geworden ist. Es hat den Stadtraum erobert, hat Räume zur Gestaltung von Kunst und Kommunität geschaffen. Theater ist zum Experimentierraum für gesellschaftliche Transformations-

prozesse geworden. Mit Unterstützung der Kulturpolitik hat es die notwendigen strukturellen und inhaltlichen Veränderungen verwirklicht. Bei allem Wandel hat das Theater die Gewissheit bewahrt, dass es ein Ort der Kunst ist, ein Ort der Differenz und des Nicht-Affirmativen.

Aus der Perspektive des Jahres 2040 wird ersichtlich, dass die Ausbildung fürs Theater dessen Wandel vorangetrieben und den Studierenden als der personalisierten Zukunft die Gestaltungshoheit überlassen hat. Theaterhochschulen sind zu Laboratorien für künstlerische Forschung und gesellschaftliche Transformation geworden.

Die Münchner Konferenz *Learning for the future* hat die Fragen der Zukunftskonferenz *Wie? Wofür? Wie weiter? – Ausbildung für das Theater von morgen*, die unter meiner Leitung in Kooperation mit der Dramaturgischen Gesellschaft 2012 an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg stattfand, expliziter in den Kontext radikal veränderter gesellschaftlicher Entwicklungen und Erfordernisse gestellt.

Es ging konkret um die Gestaltung unserer Zukunft und um den Beitrag, den das Theater und die Ausbildung fürs Theater dazu leisten können. Der Versuch, mit einem vielgestaltigen und umfangreichen Programm, getragen von Studierenden, Theaterschaffenden, von Expert:innen verschiedener Disziplinen, Perspektiven für die anstehenden Transformationsprozesse zu eröffnen, ist weitgehend gelungen. Geholfen hat dabei, dass alle an der Konferenz Beteiligten ins Gelingen verliebt waren, in eine Haltung, die, wie es Ernst Bloch einmal formulierte, zum Geist der Utopie gehöre.

Dass unsere gesellschaftliche Gegenwart von Narrativen bestimmt wird, steht außer Frage. Erzählungen trauen wir nicht nur eine große Wirkmächtigkeit, sondern auch bedeutende gestalterische Potenziale zu. Die Theatererzählung



→  
Adrienne  
Goehler,  
Prof. Hans-  
Jürgen  
Drescher

nimmt dabei aufgrund ihrer Struktur eine außergewöhnliche Stellung ein. Denn sie erwächst aus dem Spiel der Fiktionen auf der Bühne und eröffnet dadurch unendlich viele Möglichkeiten der Gestaltung. Wenn es darum geht, Zukunft zu gestalten, spielt die Theatererzählung eine der Hauptrollen: Theatererzählungen sind Zukunftserzählungen!

► **Prof. Hans-Jürgen Drescher**  
Ehemaliger Präsident der Theaterakademie August Everding





## Clara Bender

Studiengang  
Dramaturgie,  
2. Jahrgang

Ein Gedanke, der für mich nach der Zukunftskonferenz bleibt, ist: Wir wissen, was sich verändern muss, aber wie gehen wir es konkret an? Das Theater zukunftsfähig zu machen, erfordert die Lust, Differenzen zu erforschen – künstlerisch und menschlich. Das stellt besonders den Staatstheaterbetrieb vor eine Herausforderung, dessen Strukturen recht festgefahren sind. Genau hier sehe ich die große Chance der Theaterakademie: Wir sind Ausbildungsstätte und Staatstheater zugleich. Wieso also nicht unsere theoretischen Diskurse vor Ort praktisch in den Betrieb integrieren? Wir könnten die Akademie und das Prinzregententheater als Modell nutzen, um strukturelle Veränderungen in die Tat umzusetzen und neue Wege zu finden, staatlich subventioniertes Theater divers, inklusiv und nachhaltig zu machen.

## Laura Schinzel

Studiengang Regie,  
3. Jahrgang

Wie können wir die Zukunft erzählen? Können wir mit unserer Kunst die Zukunft beeinflussen? Finden wir überhaupt gemeinsame Versionen einer Zukunft? Die Zukunftskonferenz war ein Versuch, etwas zu denken, was noch nicht existiert: das Theater und die Welt im Jahre 2040. In dem Workshop *Aktivismus und Kunstfreiheit* kamen wir als Studierende verschiedener Universitäten und Disziplinen zusammen, um zu erforschen, wie wir mit unserer Kunst politische Realitäten schaffen können: Kann ein nächtliches Straßen-Sinfoniekonzert in Grünwald Mietpreise senken oder Ruhestörungszeiten infrage stellen? Was kann die Kunst tun, um die Politik zum Handeln zu bringen? Das Wichtigste, was die Zukunftskonferenz uns gegeben hat, war ein Raum, um sich auszutauschen, zuzuhören und voneinander zu lernen. Bitte mehr davon!

## Laura Oswald

Studiengang Musical,  
2. Jahrgang

Die Teilnahme an der Zukunftskonferenz hat mir sehr viel Freude bereitet. Die Workshops waren superinteressant und thematisch breit aufgestellt, sodass wirklich für jede:n etwas dabei war. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn die Zukunftskonferenz ein fester Bestandteil unseres Jahresplans wird.

Eines der schönsten Dinge, die ich aus der Zukunftskonferenz mitgenommen habe, war der Perspektivwechsel. Durch das vielfältige Angebot an Workshops, die ich wahrgenommen habe, habe ich beispielsweise einen Einblick in inklusives Theater bekommen, den ich sonst so nicht gehabt hätte. Durch das dichte Programm und viele Parallelveranstaltungen war es zwar gar nicht möglich, alles an Angeboten wahrzunehmen. Aber die Aufgaben, die jetzt auf uns zukommen, sind, dass wir unser unterschiedliches Wissen und auch die Kompetenzen, die wir erworben haben, miteinander teilen und ins Gespräch kommen. Viel wichtiger ist dann aber, im nächsten Schritt unsere Zukunftsutopien nicht utopisch bleiben zu lassen, sondern aktiv damit anzufangen, strukturell etwas in der Akademie zu verändern. Damit könnten wir am besten schon 2023 beginnen.

## Çağla Şahin

Studiengang  
Schauspiel,  
2. Jahrgang



# Die Zukunft beginnt jetzt!

**Die Konferenz ist vorbei, aber die Zukunft hat gerade erst begonnen. Nach drei Tagen, an denen gesprochen, überlegt und diskutiert wurde, ist es an uns, den Theaterschaffenden, die Weichen der Gegenwart so zu stellen, dass sie in eine Zukunft führen, die unseren Vorstellungen entspricht.**

„Wir befinden uns im Jahr 2040 ...“, das war der Satz, mit dem die Speedvorträge von Expert:innen beginnen sollten, der Satz, der als Spielregel jede Diskussionsrunde einleitete. Eine simple Versuchsanordnung, deren Ziel es war, den Blick aus der krisenbetroffenen Gegenwart in eine – hoffentlich bessere – Zukunft zu richten.

Im Jahr 2040, einem imaginierten Fixpunkt in einer Zukunft, deren mehrdimensionale Potenzialität aus den Beschränkungen unserer Gegenwart eigentlich nicht zu greifen ist, ist vieles von dem verwirklicht, woran wir gerade erst zu arbeiten begonnen haben. Wissenstransfer und -vermittlung sind weniger hierarchisch und exklusiv, als das noch 2022 der Fall war. Die Arbeitsbedingungen, nicht nur an Theatern, sind menschlicher. Veraltete Betriebsstrukturen sind reformiert und alternative Leitungs- und Mitbestimmungsmodelle sorgen für mehr Teilhabe. Inklusion ist zur Selbstverständlichkeit geworden und Diversität ist in einem solchen Maße verwirklicht, dass sie nicht mehr hart erkämpft werden muss. Das enorme Potenzial digitaler Technologien wird dafür genutzt, Zugangsschwellen zu senken und Partizipation für Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen zu ermöglichen – ganz zu schweigen von den bisher ungekannten ästhetischen Erfahrungen, die sie uns bereiten. Die überkommenen Formen des Storytellings haben sie nicht verdrängt, sie erweitern schlicht das Portfolio des Theaters, das sich immer noch durch Koprä-

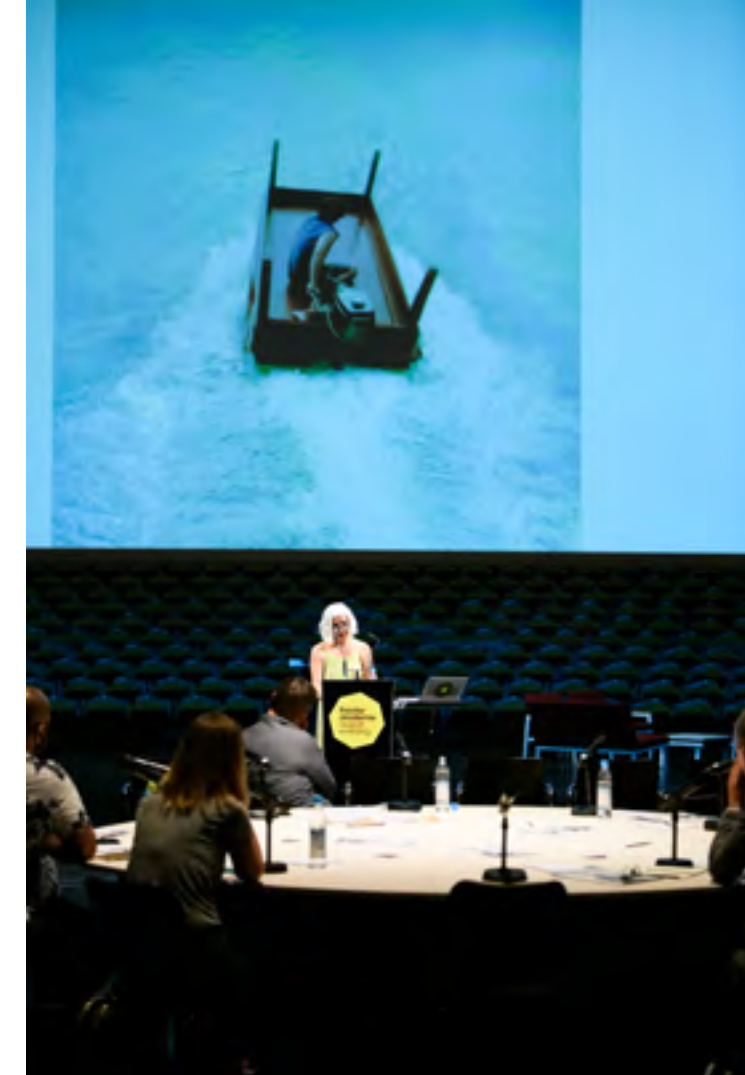
senz, gemeinschaftliche Erlebnisse und direkten Austausch auszeichnet. Dass nachhaltig produziert wird, ist keiner besonderen Erwähnung mehr wert.

Dass das Jahr 2040 wirklich so aussehen wird, ist höchst unwahrscheinlich. Präzise Aussagen über die Zukunft zu treffen, ist aber auch nicht die Aufgabe von Theaterschaffenden – das überlassen wir lieber Zukunftsforscher:innen, Modellierer:innen und Prognostiker:innen. Was uns die Denkfigur aber sehr deutlich zeigt, ist: Die Vorstellungen von einer besseren Zukunft sind bei allen Beteiligten der Konferenz sehr ähnlich. Die Mehrheit wünscht sich ein Theater, das nachhaltiger produziert, das diverser, inklusiver ist, weniger Schwellenangst verursacht, mehr Teilhabe ermöglicht. Diskutiert wird eher über den Weg dorthin. Braucht es eine langsame, aber stetige Veränderung oder einen schnellen, radikalen Strukturwandel? Müssen Top-down-Maßnahmen ergriffen werden oder sind nur Bottom-up-Bewegungen zielführend? Und kann man das System überhaupt von innen verändern, oder muss man es verlassen, um Impulse von außen geben zu können?

Antworten auf diese Fragen müssen erst gefunden werden. Und welcher Ort könnte besser dafür geeignet sein als die Theaterakademie? Als aktiver Theaterbetrieb (ja, sogar Staatstheater!) ist sie eine Institution, an der die Zukunft nicht nur diskursiv verhandelt, sondern auch direkt ausprobiert werden kann, denn hier produziert die neue Generation von Theaterschaffenden, die bereits jetzt aktiv an neuen Modellen für das Theater arbeitet. Den Raum für deren Umsetzung zu geben, wird Aufgabe der Theaterakademie sein – denn es ist an der Zeit, die Zukunft ins Jetzt zu holen.

► **Antonia Leitgeb**

ZUKUNFTS  
DIE KONFERENZ



Impressionen von der  
Zukunftskonferenz  
*learning for the future*



# Internationale Beziehungen



## Verbunden durch die Sprache des Theaters

Wie kann Mehrsprachigkeit im Theaterprozess aussehen? Wann sprechen wir auf der Bühne eine gemeinsame Theatersprache? Wie erreiche ich meine Spielpartner:innen, wie mein Publikum angesichts einer vielfältigen, diversen Gesellschaft?

Wann immer wir im letzten Studienjahr einen internationalen Workshop veranstaltet haben, zu dem Teilnehmer:innen aus ganz Europa angereist sind, standen diese Grundfragen im Zentrum der Begegnungen. Die Vielfalt unserer globalen Sprachräume und Theatertraditionen spiegelte sich in dem Workshop *Multilingualism on Stage* genauso wider wie in der internationalen Gesangs-Masterclass des finnischen Tenors Topi Lehtipuu oder dem Musiktheater-Workshop *Performing Music Theater for Toddlers*. Bei dem in Kooperation mit der Schauburg veranstalteten Workshop entwickelten interdisziplinäre künstlerische Teams partizipative Musiktheaterprojekte, die sie im Anschluss hautnah vor einem Publikum zwischen 0 und 5 Jahren testen konnten.

Einen gemeinsamen Raum für Kommunikation, Austausch und Kreativität angesichts dieser immensen Vielfalt an Sprachen, Persönlichkeiten, Theaterbegriffen und Erwartungen zu kreieren, war auch das Ziel der internationalen Arbeitsgruppe von Studierenden aus dem E:UTSA-Verbund, die für die Zukunftskonferenz im Juni 2022 anreiste. Gemeinsam mit dem griechischen Künstler und DasArts-Coach

Manolis Tsipos beschäftigte sie sich mit kreativen Lern- und Ausbildungsprozessen und entwickelte eine internationale Theateruniversität der Zukunft.

Die Produktion *Noch ist nicht aller Tage Abend* des Studiengangs Regie von Malena Große und Studierenden der Theaterakademie wurde beim internationalen FIESAD-Festival 2021 in Marokko mit dem Preis für die beste Regie ausgezeichnet und war zudem nominiert für das beste Bühnenbild.

Internationale Solidarität im Zuge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine zeigten der Studiengang Schauspiel, der im Frühjahr 2022 kurzfristig elf Gaststudierende von drei staatlichen ukrainischen Schauspielschulen aufnahm, und der Studiengang Regie, der zeitgleich geflüchteten Studierenden aus Russland Plätze im Bachelor-Programm zur Verfügung stellte.

Das Programm *Empowering Opera: Breaking Boundaries for Institutions and Artists* des internationalen Musiktheaternetzwerks enoa startet mit vielen Workshops und Angeboten zur Förderung von Nachwuchskünstler:innen und mit insgesamt 13 beteiligten Partnerinstitutionen aus ganz Europa nun schon in die zweite Runde. Es verfolgt das Ziel, künstlerische und soziale Grenzen zu überwinden und die Opernwelt vielfältiger und durchlässiger zu gestalten.

Unsere Zusammenarbeit mit Schauspielschulen in Glasgow, Paris, Ludwigsburg und Warschau und den internationalen Theaterkompanien Instant Mix und Barna-Be im Rahmen des von der EU geförderten Academix-Programms wollen wir im Studienjahr 2022/23 weiter ausbauen, um die Vernetzung und den Austausch im Bereich Theater und Ausbildung für Dozierende und Studierende



*Performing Music Theater for Toddlers*, enoa-Workshop in Kooperation mit der Schauburg, Theater für Junges Publikum München

europaweit aktiv voranzutreiben.  
Mit Beginn des Studienjahres 2022/23  
übernimmt Constanze Sünwoldt die  
Position der Referentin für internatio-  
nale Beziehungen, welche ich als meine  
Nachfolgerin an dieser Stelle herzlich  
begrüßen möchte.

Lesen Sie nun persönliche Erfahrun-  
gen und Erlebnisse von Studierenden  
und Mitarbeiter:innen, die sie im Rahmen  
unserer internationalen Austauschpro-  
gramme und Netzwerke E:UTSA, PLETA,  
Erasmus und enoa gemacht haben. Ich  
wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen!

► **Daphne Ebner**

Referentin für internationale  
Beziehungen



*Bootcamp: From classical to  
modern music, enoa-Masterclass  
von Topi Lehtipuu*



*Beyond Barriers: Practical  
workshop on how to gain  
outreach skills, enoa-Workshop,  
Queen Elisabeth Music Chapel,  
Waterloo/Belgien*

## Viktor Andonov und Mégane Kergoat

Erasmus-Studierende im Studiengang Schauspiel, über den Workshop *Multilingualism on Stage* mit Anne Bérélowitch und Julie Paucker

During this workshop about multilingualism on stage we experienced the "How to communicate?". Struggling to make myself un-

derstood in a language that I am unfamiliar with, I realize that I will have to struggle just as much with my mother tongue because the goal is directed towards the partner, the audience, and you have to make yourself "understandable" beyond intellectual comprehension. But after several exercises and improvisations we understood that the language was not an end in itself but a tool. So a new door opened to us, what does this tool allow, how is it different from other theatrical tools?

## Paulina Platzer

Studiengang Dramaturgie, und David Moser, Studiengang Regie, über ihre Einladung zum renommierten internationalen Theaterfestival *Setkání/ Encounter 2022* in Brno (Tschechien)

Wir haben es sehr genossen, nach so langer Zeit endlich wieder eine richtige Festivalerfahrung machen zu dürfen. Die gute Stimmung und die tolle Organisation halfen gegen den Durst nach Theater, Kultur und Begegnung der letzten zwei Corona-Jahre. Das 32. *Setkání/ Encounter* Festival in Brno wird uns definitiv als gelungener Auftakt für die Rückkehr zur Festivalkultur in Erinnerung bleiben!

Die gute Stimmung und die tolle Organisation halfen gegen den Durst nach Theater, Kultur und Begegnung der letzten zwei Corona-Jahre. Das 32. *Setkání/ Encounter* Festival in Brno wird uns definitiv als gelungener Auftakt für die Rückkehr zur Festivalkultur in Erinnerung bleiben!

## Isaac Tolley

Studiengang Operngesang, über die enoa-Masterclass *Bootcamp: From classical to modern Music* des finnischen Tenors Topi Lehtipuu

Topi's guidance during the masterclass for singers focussed on

the dramatic aspect of the performance, presenting a character that was clear and convincing without resorting to over-acting and vocal dominance. Bringing a character to life under the guidance of decades of experience was a true privilege and helped me achieve a simplicity and boldness in my performance that I had not experienced before.

Als wir vom Masterstudiengang Lighting Design an der JAMU Academy in Brno (Tschechien) hörten, war uns unmittelbar klar, dass wir eine Zusammenarbeit durch Kooperationen, Workshops und Lighting Design in Produktionen an der Theaterakademie anstreben wollen. Während eines Workshops vor Ort konnten wir die Dozierenden und Studierenden dabei erleben, wie sie sowohl gestalterische als auch technische Aspekte des Lichts in Bezug auf Architektur erarbeiteten und anwandten. Wir haben fest verabredet, dass uns die Kolleg:innen baldmöglichst in München an der Theaterakademie besuchen werden und der erste Masterstudierende demnächst in einer Produktion der Theaterakademie das Lichtdesign übernehmen wird.

## Benjamin Schmidt und Jürgen Nase

Abteilung Beleuchtung, über die Kooperation im Bereich Lighting Design mit der Jamu Academy in Brno (Tschechien)

Die Workshop-Woche zum Thema „Performing Music Theatre for Toddlers“ war für mich wie ein kreatives Lab, in dem man einfach ausprobieren und experimentieren konnte, und hat mich sehr inspiriert, in diesem Bereich in Zukunft weiterforschen zu wollen. Am dritten Workshop-Tag sahen wir uns das Stück *HOLPERDISTOLPER* in der Schauburg an, ein Stück über das Laufenlernen für Kleinkinder, die selbst gerade laufen lernen oder gelernt haben, und sprachen anschließend mit den Darsteller:innen über den künstlerischen Entwicklungsprozess. Für mich persönlich war es sehr augenöffnend und inspirierend zu erfahren, wie Theater für ein so junges Publikum aussehen kann. Direkt im Anschluss machten wir uns in Kleingruppen an die Entwicklung eines Stücks, welches wir am Tag danach in einem Kindergarten mit Kindern als Testpublikum hautnah ausprobieren durften. Das war mein persönliches Highlight, weil ich direkt sehen und spüren konnte, was funktioniert und was nicht.

## Julia Taschler

Studiengang Musical, über die Entwicklung von Musiktheater für Publikum von 0 bis 5 Jahren im Rahmen eines enoa-Workshops von Anne Richter und Bruno Franceschini in Kooperation mit der Schauburg

## Franziska Weber

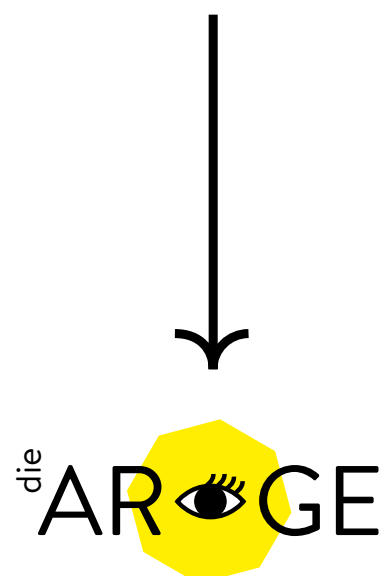
Studiengang Musiktheater/Operngesang, über einen enoa-Workshop in Waterloo (Belgien) zum Thema „Outreach Skills und wie sich neue Zielgruppen für Musiktheater begeistern lassen“

Den Höhepunkt des enoa-Workshops mit dem Titel *Beyond Barriers: Practical workshop on how to gain outreach skills* in Waterloo bildete der Nachmittag des dritten Tages, an dem uns eine etwa 25-köpfige Gruppe des nahe gelegenen Nativitas-Zentrums besuchte. Nativitas ist eine gemeinnützige Organisation in Brüssel, die Menschen unterstützt, die sich in prekären Situationen befinden.

Nach zweieinhalb Tagen Arbeit sollten wir Stipendiat:innen von enoa selbst mit dieser Gruppe in einem musikalischen, dreistündigen Workshop arbeiten. Die Anspannung und Nervosität unter uns war spürbar, wir alle fühlten uns sehr verantwortlich für das Gelingen des Nachmittags und hofften auf gute Laune und Bereitschaft zum Mitmachen. Aber wir wurden völlig überrascht. Es ist schwer zu beschreiben, was an diesem Nachmittag passiert ist. Angefangen vom gemeinsamen Essen, das erste kleine persönliche Verbindungen schaffte – wer spricht welche Sprachen, spielt jemand ein Instrument, welche Orte hat man schon besucht – über Eisbrecher-Momente, in denen jemand etwas völlig Unerwartetes tat und alle gemeinsam lachen mussten, bis hin zu berührenden Augenblicken, wenn Menschen über sich hinauswachsen und Freude im Selbst-Musikmachen finden. So eine Gruppe zu leiten, obwohl wir zu acht waren, kostete richtig viel Energie – aber es war sehr erfüllend. Am beeindruckendsten war zu bemerken, wie viel Ressentiments und Sorgen jede:r von uns zuvor gehabt und wie sehr uns die Nativitas-Gruppe eigentlich vom buchstäblichen Hocker gehauen hatte, mit ihrer Energie und Offenheit für all die kleinen musikalischen Spiele, die wir vorbereitet hatten. Es war unglaublich herzerwärmend und bestärkend. Die Kraft der Musik war für uns alle an diesem Abend spürbar.

# ARGE

→ Arbeitsgemeinschaft gegen  
Machtmissbrauch, Diskriminierung,  
sexuelle Belästigung und Gewalt



Lasst uns gemeinsam  
etwas bewegen und  
werdet Teil der ARGE!

Infos und Ansprechpartner unter  
[www.theaterakademie.de/arge](http://www.theaterakademie.de/arge)

---

Die Theaterakademie August Everding fordert im Einklang mit ihren Kooperations-Hochschulen, insbesondere der Hochschule für Musik und Theater München, die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Frauen und Männern auf allen Funktionsebenen in Studium, Lehre, Kunst, Forschung und Dienstleistung. Sie tritt aktiv gegen Machtmissbrauch, jedwede Art der Diskriminierung und Benachteiligung, sexuelle Belästigung und Gewalt gegenüber Studierenden, Mitarbeiter:innen sowie Dozierenden ein.

---

---

Die Theaterakademie August Everding hat die Arbeitsgemeinschaft „Machtmissbrauch, Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Gewalt“ ins Leben gerufen, in der Vertreterinnen und Vertreter aus allen Bereichen der Akademie versammelt sind. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich für die Einhaltung der Richtlinie ein und sensibilisiert Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Dozentinnen und Dozenten der Akademie für einen Umgang miteinander, der von Respekt und Wertschätzung getragen ist.

---

Auszüge aus der Präambel  
der Richtlinie gegen Macht-  
missbrauch, Diskriminierung,  
sexuelle Belästigung und  
Gewalt an der Theaterakade-  
mie August Everding vom  
06. April 2018



Es war einmal vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxie ein studiengangübergreifendes Projekt, das die Coronakrise fast zugrunde gerichtet hätte. Das ORGA Team hat alles Mögliche versucht, jedoch stand immer etwas im Wege.

Doch dieses Jahr gibt es endlich wieder Hoffnung, dass die **Labortage** stattfinden! Für diejenigen, die nicht wissen, was die **Labortage** sind, hier eine kleine Zusammenfassung:

Labortage sind ein studiengangübergreifendes Projekt für alle Studierenden der Theaterakademie August Everding, das in verschiedenen Räumen der Akademie stattfindet.

#### Warum finden die Labortage statt?

1. Um die Mitstudierenden besser kennenzulernen
2. Um Freundschaften auch zwischen den Studiengängen zu bilden
3. Um sich unabhängig vom eigenen Studienbereich in der Akademie einzubringen
4. Um etwas Neues auszuprobieren
5. Um frei zu diskutieren
6. Um sich kreativ auszudrücken ohne Leistungsdruck!

#### Wie werden die Gruppen geformt?

In unserer Kick-off-Veranstaltung werden die Gruppen und die Themen zugelost. Jedes Thema ist einem bestimmten Raum zugeordnet, in welchem die jeweilige Gruppe für die nächsten Tage arbeitet.

#### Kann ich Themen vorschlagen?

Ja! Themenvorschläge sind an folgende E-Mail-Adresse willkommen: **labortage@gmail.com**  
Wenn du selber Teilnehmende:r bist, kann es sein, dass du nicht an deinem eigenen Themenvorschlag arbeiten wirst!

#### Wie melde ich mich an?

An die E-Mail-Adresse **labortage@gmail.com** schickst du uns deinen vollständigen Namen, deinen Studiengang und deinen Jahrgang. Dann bist du erfolgreich angemeldet!

#### Ist es verpflichtend, an den Labortagen teilzunehmen?

Nein! Die Labortage sind freiwillig, es gibt keine Bewertung für die Projekte und keine ECTS-Punkte.

#### Gibt es eine Präsentation?

Ja! Am letzten Tag hat jede Gruppe die Gelegenheit, ihr Ergebnis zu präsentieren, falls sie das möchte. Das Ziel sind die Zusammenarbeit und die Diskussion, nicht das Ergebnis!

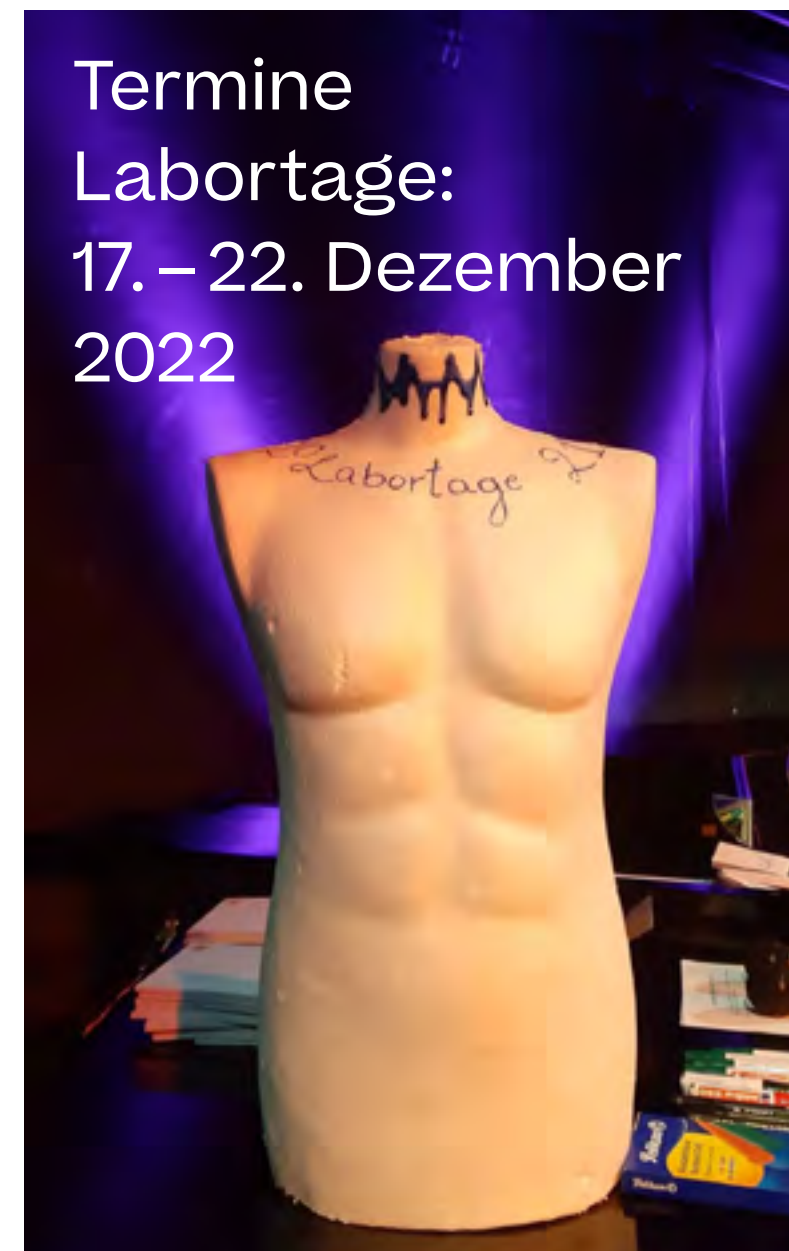
Die Präsentation darf höchstens 20 Minuten lang sein!

#### Sind Requisiten oder Kostüme vorhanden?

Ja! Requisite und Kostüme stehen zur Verfügung! Das Ausleihverfahren wird in der Kick-off-Veranstaltung erläutert.

#### Gibt es ein Rahmenprogramm?

Ja! Wir würden gerne Workshops organisieren. Falls jemand Lust hat, einen Workshop anzubieten, kann er sich gerne bei uns melden! Schickt eine Mail an **labortage@gmail.com**, in der euer Workshop-Angebot und ein paar Details dazu stehen. Außerdem darf dein Workshop nur eine bis anderthalb Stunden dauern!



Willst du Teil des ORGA Teams werden?

Melde dich gerne hier an:  
**labortage@gmail.com**

Wir freuen uns auf dich!  
Deine Studierendenvertretung

# Wie funktioniert Vielfalt, liebe Theaterakademie?

→ Rückblick auf den DiskursDonner im Studienjahr 2021/22

Die Theaterakademie August Everding soll diverser werden. Mit der Unterzeichnung des ENOA-Manifestes verpflichtet sich die Theaterakademie auf verschiedenen Ebenen, ihre diversitätsorientierte Öffnung voranzutreiben. Aber was genau bedeutet Diversität? Wo gibt es Handlungsbedarf, wie müssen Strukturen verändert werden und was können Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter:innen im Unterrichtsalltag tun? Mit dem studentischen Format DiskursDonner haben wir uns im vergangenen Studienjahr vorgenommen, zunächst einmal unsere noch relativ offenen Fragen zu präzisieren.

## **Männermonotonie? – Aussteigerprogramm für Einsteiger**

Der Referent Christoph May differenzierte zunächst verschiedene Männerfantasien in Serien, Filmen und Theater, bevor wir Fragen diskutierten wie: Wieso ist strukturelle Ungleichheit am Theater für Männer oft ein blinder Fleck? Welche Formen von Männlichkeit reproduzieren wir in unserer täglichen Arbeit an der Theaterakademie?

## **Wie wollen wir zusammen arbeiten?**

Benedikt Kosian und Çağla Şahin arbeiteten gemeinsam mit den Teilnehmer:innen heraus, wo Kommunikation in der Theaterakademie gut funktioniert und was sich verbessern ließe und vor allem – wie! Dazu haben sie ein Best-Practice-Paper erstellt, das die bereits funktionierenden Strukturen beinhaltet. Um die Vernetzung zwischen den Studiengängen zu stärken, ist das Format PERSPEK-

TIVWECHSEL entstanden. Es wurde am 27.04.2022 erstmals umgesetzt. Fortsetzungen dieses DiskursDonners und des Perspektivwechsels sind in Planung.

## **Was bedeutet Vielfalt auf der Bühne?**

Nele Jahnke (Dramaturgin) und Barbara Mundel (Intendantin) stellten Projekte und Strategien vor, mit denen sie die Kammerspiele diverser machen wollen. Sie berichteten davon, welche Anforderungen und Herausforderungen sich daraus für das Ensemble und die Mitarbeiter:innen ergeben. Sie hoben hervor: Wichtig ist, mit spezifischen Projekten zu beginnen und diese kontinuierlich zu bearbeiten.

## **Ist Theater rassistisch?**

Tsepo Bollwinkel meint: Ja! Er fragt deshalb: Wie verhalten wir uns zu der unangenehmen Tatsache, dass Theater rassistisch ist? Zentral ist zu lernen, Rassismus wahrzunehmen, unaufgeregt über Rassismus zu sprechen und mit Emotionen der von Rassismus Betroffenen unaufgeregt umzugehen. Bollwinkel regt an, am Theater eine Fehlerkultur zu pflegen, also als Theater oder als Individuum Verantwortung für eigene Fehler zu übernehmen. Ein wertebasierter Verhaltenskodex ermöglicht zu benennen, was (intersektional) als diskriminierend bezeichnet wird und welche Konsequenzen diskriminierendes Verhalten nach sich zieht.

► **Çağla Şahin und Johannes Hebsacker**  
Studierendenvertretung Schauspiel und Dramaturgie

# Wir sind die Studierendenvertretung der Theaterakademie August Everding



## **Auf dem Foto zu sehen sind:**

v.l.n.r.: Lea Marie Unterseer (Dramaturgie), Ehab Eissa (Musical), Çağla Şahin (Schauspiel), Johannes Hebsacker (Dramaturgie), Lilo Meyer (Maskenbild), Marianna Herzig (Musiktheater/Operngesang), Laura Schinzel (Regie), Camilla Saba Davies (Gesang/Musiktheater), Laura Oswald (Musical), Fabiola Kuonen (Regie)

## **Weitere Studierendenvertreter:innen sind:**

Elisa von Issendorf (Dramaturgie), Fee de Ruiter (Musiktheater/Operngesang), Rabea Egg (Schauspiel), Danai Simantiri (Musical), Valentina Reyes und Lugh Wittig (Bühnen- und Kostümbild) sowie Till Korte, Verena Martens, Lea Potthoff und Laura Weber (Maskenbild)

# UWE kommt wieder ...

Das internationale studentische Theaterfestival UWE kehrt nach der digitalen Ausgabe 2021 an die Theaterakademie August Everding 2023 zurück!

UWE ist eine internationale Theaterwerkstatt für die praktische Arbeit in studentischen Kontexten. UWE bedeutet Zusammenkommen, Austausch von Ideen und Experiment. UWE bedeutet, mit dem traditionellen Theaterbegriff, Genregrenzen, dem Elitismus und festgefahrenen Strukturen zu brechen. Dafür lädt UWE studentische Produktionen aus unterschiedlichsten Performancekontexten ein und verwandelt die Akademie vom 18. bis 21. Mai 2023 in ein Festivalzentrum. UWE schafft Raum zum Erleben, zum Ausprobieren und Diskutieren. UWE ist ununterbrochen widerstandslos eindrucksvoll.



→  
Das studienübergreifende Team von UWE – der Festival, 2019

Das Festival wird von Studierenden der Theaterakademie organisiert und setzt immer wieder neue Schwerpunkte, die aktuelle Diskurse des Theaters aufgreifen und verhandeln. UWE V denkt über Nachhaltigkeit, Diversität und Kollektivität im Theaterbereich nach. Für die Ausgabe im Mai 2023 findet sich das Team aktuell noch zusammen. Wir freuen uns über alle, die UWE mitgestalten wollen!

## ... vom 18. bis 21. Mai 2023

↗  
Festival-Impressionen  
UWE 2017 und 2019



# Vorschau und Rückblick



# Premieren in der Spielzeit 2022/2023



*Working*, Musical nach dem gleichnamigen Buch von Studs Terkel, Larissa Hartmann, Alexander Sichel

Produktionen und Projekte der Studiengänge Schauspiel, Musiktheater/Operngesang, Musical, Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste sowie Maskenbild – Theater und Film

**Änderungen vorbehalten!**  
Stand: 22. September 2022

## **Eröffnung von Spielzeit und Studienjahr 2022/23**

am 17.10.2022, 18:00 Uhr  
Prinzregententheater,  
im Anschluss Come Together  
im Gartensaal  
Ort: Großes Haus und Gartensaal  
Theaterakademie August  
Everding

## **Il Giasone**

Oper von Francesco Cavalli  
Reaktorhalle  
Premiere: 24.10.2022, 19:30 Uhr  
Weitere Vorstellungen:  
26.10. (19:30 Uhr),  
28.10. (19:30 Uhr = TAK-Abo!)  
und 30.10.2022 (18:00 Uhr)  
Musikalische Leitung:  
Maria Fitzgerald  
Inszenierung: Manuel Schmitt  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

## **August Everding Stiftung**

25.10.2022  
Dinner inkl. Programm für die  
Sponsorinnen und Sponsoren  
19:00 Uhr  
Ort: Gartensaal

## **der thermale widerstand**

von Ferdinand Schmalz  
Bewegungsprojekt des  
2. Jahrgangs  
Gastspiel beim FIESAD 2022  
(International Festival of Higher  
Schools of Dramatic Arts),  
Rabat/Marokko, 05.11.2022  
Inszenierung, Choreografie &  
Bühne: Katja Wachter  
Kostüme: Lara Hohmann  
Dramaturgie: Elisa von  
Issendorff  
Mit: Beritan Balci, Rabea Egg,  
Beatrice Griebmeier, Paulina  
Hobratschk, Jonathan Parr,  
Elisa Pirone, Tim Richter, Stefan  
Siebert, Elena Siewert  
Studiengang Schauspiel

## **Szenen und Monologe – 2. Jahrgang**

Akademietheater Ost  
Vorstellungen/Termine:  
07.11.2022 (19:30 Uhr),  
08.11.2022 (11:00 Uhr)  
Studiengang Schauspiel

## **Twelfth Night**

Musical von Shaina Taub  
Eine Musical-Adaption von William  
Shakespeares *Was ihr wollt*  
Prinzregententheater  
Premiere: 11.11.2022, 19:30 Uhr  
Weitere Vorstellungen:  
13.11. (18:00 Uhr),  
15.11. (19:30 Uhr = TAK-Abo!),  
17.11. (19:30 Uhr) und  
19.11.2022 (19:30 Uhr)  
Musikalische Leitung:  
Andreas Kowalewitz  
Inszenierung: Stefan Huber  
Studiengang Musical

## **Szenen und Monologe – 3. Jahrgang**

(ab März 2023 4. Jahrgang)  
Akademietheater Ost  
Vorstellungen/Termine:  
14.11.2022 (19:30 Uhr),  
15.11.2022 (11:00 Uhr),  
13.12.2022 (19:30 Uhr),  
14.12.2022 (11:00 Uhr),  
14.02.2023 (19:30 Uhr),  
15.02.2023 (11:00 Uhr),  
16.03.2023 (19:30 Uhr),  
17.03.2023 (11:00 Uhr),  
19.04.2023 (19:30 Uhr) und  
20.04.2023 (11:00 Uhr)  
Studiengang Schauspiel

## **Arien Zeigen**

Gartensaal  
Konzerte: 26.11.2022, 04.02.,  
16.04. und 17.06.2023,  
jeweils 15:00 Uhr  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**Regieprojekt**

Ort: Akademietheater Mitte  
 Premiere: 30.11.2022, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 02.12. und  
 03.12.2022, jeweils 19:30 Uhr  
 Inszenierung: Carolin Wirth  
 Studiengang Regie

Alle Studiengänge

**Labortage 2022**

Ort: in mehreren Räumen  
**17.12. (Kick-off abends),  
 18.12., 19.12, 20.12., 21.12. und  
 22.12.2022, ganztägig**

**Absolvent:innenvorsprechen  
 aller deutschsprachigen  
 Musicalschulen 2023**

Akademietheater  
 GP München (TAK, hausintern):  
 09.01.2023, 16:00 Uhr  
 Studiengang Musical

**Regieprojekt**

Akademiestudio  
 Premiere: 11.01.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellung:  
 12.01.2023, 19:30 Uhr  
 Inszenierung: Fabiola Kuonen  
 Studiengang Regie

**Regieprojekt**

Akademietheater Mitte  
 Premiere: 25.01.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellung:  
 26.01.2023, 19:30 Uhr  
 Inszenierung: Jakob Altmayer  
 Studiengang Regie

**Tag der offenen Akademie  
 2023 – Studieren im Theater  
 am 28.01.2023 von 10:00 bis  
 16:00 Uhr!**

Ort: In sehr vielen Räumen der  
 Theaterakademie August  
 Everding im Prinzregenten-  
 theater

**Regieprojekt**

Akademiestudio  
 Premiere: 07.02.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen:  
 08.02. und 09.02.2023,  
 jeweils 19:30 Uhr  
 Inszenierung: Lukas  
 Kretzschmar  
 Studiengang Regie

**Bewegungsprojekt des  
 2. Jahrgangs Schauspiel**

Akademietheater Mitte  
 Premiere: 13.02.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen:  
 15.02., 16.02., 17.02. und  
 18.02.2023, jeweils 19:30 Uhr  
 Studiengang Schauspiel

**Regieprojekt**

Reaktorhalle  
 Premiere: 02.03.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 03.03.  
 und 04.03.2023, jeweils 19:30 Uhr  
 Inszenierung: Tanju Girışken  
 Studiengang Regie

**Regieprojekt**

Akademietheater Mitte  
 Premiere: 08.03.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 10.03.  
 und 11.03.2023, jeweils 19:30 Uhr  
 Inszenierung: Mascha Chagina  
 Studiengang Regie

**Achill unter den Mädchen**

Oper von  
 Wolfgang-Andreas Schultz  
 Prinzregententheater  
 Premiere: 17.03.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen:  
 19.03. Reihenfolge:  
 (18:00 Uhr = TAK-Abo!),  
 21.03. (19:30 Uhr), 23.03.  
 (11:00 Uhr = Jugendvorstellung  
 des BR Rundfunkorchesters)  
 und 25.03.2023 (19:30 Uhr)  
 Studiengang Musiktheater/  
 Operngesang, in Kooperation  
 mit dem Münchner  
 Rundfunkorchester

**Masterclass im Silbersaal**

Deutsches Theater, Silbersaal  
 Premiere: 18.03.2023, 20:00 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 24.03.,  
 25.03., 31.03. und 01.04.2023,  
 jeweils 20:00 Uhr  
 Inszenierung: Studiengang  
 Musical in Koproduktion mit dem  
 Deutschen Theater München

**Szenenabend**

Akademiestudio  
 Premiere: 24.03.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellung:  
 26.03.2023, 19:30 Uhr  
 Studiengang Musiktheater/  
 Operngesang

**Regieprojekt**

Akademietheater Mitte  
 Premiere: 29.03.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 31.03.  
 und 01.04.2023, jeweils 19:30 Uhr  
 Inszenierung: Laura Schinzel  
 Studiengang Regie

**Absolvent:innenvorsingen 2023**

Prinzregententheater  
 20.04.2023, 11:30 Uhr  
 Studiengang Musiktheater/  
 Operngesang

## Studiengang Schauspiel

**Biggies – 3. Jahrgang**

Ort: Akademietheater Mitte  
 Premiere: 28.04.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 29.04.,  
 02.05., 03.05. und 04.05.2023,  
 jeweils 19:30 Uhr

**Andersen.**

**Ein märchenhaftes Leben**  
 Musical von Frank Loesser  
 Prinzregententheater  
 Premiere: 05.05.2023, 10:00 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 05.05.  
 (12:00 Uhr), 06.05. (11:00 Uhr)  
 und 06.05.2023 (14:00 Uhr)  
 Studiengang Musical in Kopro-  
 duktion mit dem Münchner  
 Rundfunkorchester im Rahmen  
 von „Klassik zum Staunen“

**Regieprojekt**

Akademiestudio  
 Premiere: 11.05.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 12.05.  
 und 13.05.2023, jeweils 19:30 Uhr  
 Studiengang Regie

**UWE V**

Internationales studentisches  
 Theaterfestival  
 18.05.–21.05.2023

**Einstünder-Projekt –**

**4. Jahrgang  
 Akademietheater Mitte**

Premiere: 13.06.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen:  
 14.06. (19:30 Uhr = TAK-Abo!),  
 15.06. (11:00 Uhr und 19:30 Uhr)  
 und 17.06.2023 (19:30 Uhr)  
 Studiengang Schauspiel

**Bundeswettbewerb  
 deutschsprachiger Schauspiel-  
 studierender 2023 in Potsdam**

Filmuniversität Babelsberg  
 Konrad Wolf, in der Zeit vom  
 18.06. bis 24.06.2023

**Öffentliche Maskenausstel-  
 lung im Rahmen der Bachelor-  
 Abschluss- und  
 Masterprüfung 2023**

Akademietheater Mitte und Ost  
 22.06., 23.06., 24.06. und  
 25.06.2023,  
 jeweils 18:00–21:00 Uhr  
 Studiengang Maskenbild –  
 Theater und Film

**Regieprojekt**

Akademiestudio  
 Premiere: 28.06.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 30.06.  
 und 01.07.2023, jeweils 19:30 Uhr  
 Inszenierung: Carolin Wirth  
 Studiengang Regie

**Abschlusskonzerte des  
 Masterstudiengangs Musik-  
 theater/Operngesang**

Gartensaal  
 Konzert I  
 28.06.2023, 19:00 Uhr  
 Konzert II  
 28.06.2023, 20:30 Uhr  
 Konzert III  
 05.07.2023, 19:00 Uhr  
 Konzert IV  
 05.07.2023, 20:30 Uhr  
 Konzert V  
 06.07.2023, 19:00 Uhr  
 Studiengang Musiktheater/  
 Operngesang

**Regieprojekt**

Akademiestudio  
 Premiere: 12.07.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 13.07. und  
 15.07.2023, jeweils 19:30 Uhr  
 Studiengang Regie

**Opernprojekt**

Ort: Akademietheater Mitte  
 Premiere: 14.07.2023, 19:30 Uhr  
 Weitere Vorstellungen: 16.07.  
 (18:00 Uhr), 18.07. (19:30 Uhr),  
 20.07. (19:30 Uhr)  
 und 22.07.2023 (19:30 Uhr)  
 Studiengang Musiktheater/  
 Operngesang

**II. Weitere Veranstaltungen  
 und Projekte der bzw.  
 mit Beteiligung der Theater-  
 akademie August Everding**

**Körper Studio Junge Regie  
 2023 in Hamburg**  
 Thalia Theater Gaußstraße

**Studiengangsprojekt** = in den  
 ersten beiden Juliwochen 2023!  
 Studiengang Dramaturgie

# Spielzeit- rückblick 2021/2022



DIES, Bachelor-Inszenierung von Emily Hehl,  
v.l.n.r.: Katharina Giannitsioti, Maria Helgath

**Semesterbegrüßung und  
Spielzeiteröffnung 2021/2022**  
Akademietheater Mitte und Ost  
19.10.2021 hausintern

**Fake it till you die bakchen**  
Stück nach *Die Bakchen* von  
Euripides  
Master-Inszenierung des  
Regie-Studenten David Moser  
Reaktorhalle  
20.–21.10.2021  
Inszenierung: David Moser  
Dramaturgie: Paulina Platzer  
Musikalische Leitung:  
Florian Paul  
Musik von: Lukas Schwermann  
Bühne und Visuals:  
Stella Lennert  
Kostüme und Maske:  
Rosanna König  
Studiengang Regie

**Working**  
Musical nach dem gleichnami-  
gen Buch von Studs Terkel,  
bearbeitet von Nina Faso  
und Stephen Schwartz sowie  
unter der Mitarbeit von Gordon  
Greenberg  
Deutsch von Martin Wessels-  
Behrens und Judith Behrens  
Akademietheater  
22.–29.10.2021  
Musikalische Leitung:  
Andreas Kowalewitz  
Inszenierung: April Hailer  
Bühne und Kostüme:  
Jakob Knapp  
Choreographie: Volker Michl  
Dramaturgie: Agnes Wiener  
Mit: Julia Taschler, Larissa  
Hartmann, Klaudia Zajac,  
Jacob Hetzner, Marco Beck,  
Alexander Sichel  
Studiengang Musical  
Theaterakademie  
August Everding

**August Everding Stiftung**  
Prinzregententheater  
26.10.2021  
Dinner inkl. Programm für  
die Sponsor:innen

**Absolvent:innenvorsprechen  
2021**  
Opernstudio  
02.–06.11.2021 hausintern  
Studiengang Schauspiel

**Ein Haus für Schafe und  
Träume**  
Abschluss-Vorspiel der Master-  
studentin Daniela Gancheva  
Akademietheater Ost  
02.–03.11.2021  
Studiengang Schauspiel

**„Spiel ein Lied, das weint  
und lacht...“**  
Wiener Operettensoiree  
Gartensaal  
03.–09.11.2021  
Studiengänge Musiktheater/  
Operngesang und Musical

**Öffentliches Vorspiel – 2., 3.,  
4. und 5. Jahrgang**  
Ort: Akademietheater Ost sowie  
Akademiestudio  
08.11.2021–28.07.2022

**Absolvent:innenvorsprechen**  
Gastspiele  
Vorstellungen/Termine:  
15.11.2021 (Residenztheater,  
München), 18.11.2021  
(HfS Erst Busch, Berlin) und  
19.11.2021 (Rheinisches  
Landestheater, Neuss)  
Studiengang Schauspiel

**L'occasione fa il ladro**  
Oper von Gioachino Rossini  
Prinzregententheater  
16.11.–21.11.2021  
Musikalische Leitung:  
Patrick Hahn  
Inszenierung: Bettina Bruinier  
Bühne und Kostüme:  
Elisabeth Vogetseder  
Choreographie: Lili M. Rampre  
Dramaturgie: Johannes  
Hebsacker  
Mit: Camilla Saba Davies,  
Franziska Weber, Jihoon Son,  
Artur Garbas, Isaac Tolley,  
Philipp Moschitz  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang, in Kooperation  
mit dem Münchner  
Rundfunkorchester

**Vortragsabend –  
Probefahr hausintern  
„Der Mensch erscheint  
im Holozän“**  
Stück nach Max Frisch  
Inszenierung: Jakob Altmayer

**„klebrige Masse  
gebrochene Kugel“**  
Eine Bearbeitung von  
Anton Čechovs  
*Krankenzimmer Nr. 6*  
Inszenierung:  
Fabiola Kuonen  
Akademiestudio  
17.–18.11.2021  
Studiengang Regie

**Hamlet**  
Stück nach William  
Shakespeare / Schauspiel  
Bachelor II-Inszenierung des  
Studenten Leon Richter  
Akademietheater Mitte  
24.11.2021  
Studiengang Regie

**Verleihung der bayerischen Kunstförderpreise**

als Livestream  
02.12.2021  
Bayerisches Staatsministerium  
für Wissenschaft und Kunst

**Eroberung des Nutzlosen**

Schauspiel nach Motiven von  
Werner Herzog  
Akademiestudio  
15.–16.12.2021  
Musikalische Leitung:  
Helena Niederstraßer  
Inszenierung und Bühne:  
Carolin Wirth  
Kostüme: Fritz Alm  
Dramaturgie: Peter Sampel  
Mit: Alena von Aufschneider,  
Eva Lucia Grieser, Paulina  
Hobratschk, Adele Vorauer  
Studiengang Regie

**Labortage 2021**

Theaterakademie August  
Everding  
17.12.2021  
Alle Studiengänge

**Abschlusskonzert**

**Jacoba Barber-Rozema**  
Gartensaal  
18.12.2021  
Am Flügel: André Callegaro  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**Noch ist nicht aller Tage Abend.**

Eine Vision in vier Bildern  
nach Werner Schwabs  
„Volksvernichtung“  
Gastspiel in Saarbrücken,  
Saarländisches Staatstheater  
(Alte Feuerwache), 06.01.2022  
Studiengang Regie

**Absolvent:innenvorsprechen aller deutschsprachigen Musicalschulen 2022**

Akademietheater  
Premiere: 14.01.2022 hausintern  
Livestream auf dem Vimeo-  
Kanal der Theaterakademie  
Studiengang Musical

**Arien Zeigen**

Konzert  
Gartensaal  
22.01., 02.04. und 18.06.2022  
Mit: Klara Brockhaus, Camilla  
Saba Davies, Cecilia Gaetani,  
Artur Garbas, Elmar Hauser,  
Marianna Herzig, Daria Kalinina,  
Caspar Krieger, Henrike Legner,  
Fee Suzanne de Ruiter,  
Jihoon Son, Isaac Tolley,  
Franziska Weber  
Am Flügel: André Callegaro,  
Maria Fitzgerald, Csinszka Rédei,  
Joachim Tschiedel  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**R·A·G·E!**

Eine Dramey  
Akademiestudio  
26.–27.01.2022 hausintern  
Inszenierung: Laura Schinzel  
Text: Hannah Bründl  
Bühne und Kostüme:  
Antonia Krull  
Dramaturgie: Clara Bender,  
Lucas Perfahl  
Mit: Estelle Schmidlin,  
Pia Amofa-Antwi  
Studiengang Regie

**From classical to modern music: Masterclass von Topi Lehtipuu**

Werkstattkonzert  
Gartensaal  
29.01.2022  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang, gemeinsam mit  
Gästen aus dem enoa-Netzwerk

**Bachelor-Gala**

Akademiestudio  
18.02.2022 hausintern  
Studiengang Musical

**der thermale widerstand**

von Ferdinand Schmalz  
Bewegungsprojekt des  
2. Jahrgangs  
Akademietheater Mitte  
22.–26.02.2022  
Inszenierung, Choreografie &  
Bühne: Katja Wachter  
Kostüme: Lara Hohmann  
Dramaturgie: Elisa von  
Issendorff  
Mit: Beritan Balci, Rabea Egg,  
Patrice Griebmeier, Paulina  
Hobratschk, Jonathan Parr,  
Elisa Pirone, Tim Richter, Stefan  
Siebert und Elena Siewert  
Studiengang Schauspiel

**Inkonsequenza Hafen der Lüste**

Reaktorhalle  
11.–12.03.2022 (hausintern)  
Bachelor-Inszenierung (= BA III)  
des Studenten Lukas  
Kretzschmar  
Studiengang Regie

**Everdingsbums – Nach einer wahren Begebenheit**

Coming Out 1. Jahrgang  
Akademiestudio  
18.03.2022 hausintern  
Studiengang Musical

**Rote Laterne**

Oper von Christian Jost  
Deutsche Erstaufführung  
Prinzregententheater  
18.03.–22.03.2022  
Musikalische Leitung:  
Christian Jost  
Inszenierung: Balázs Kovalik  
Bühne und Kostüme:  
Angelika Höckner  
Dramaturgie: Laura Bruckner  
Mit: Daria Kalinina, Camilla Saba  
Davies, Fee Suzanne de Ruiter,  
Nadia Steinhardt, Stefan  
Jovanovic, Jihoon Son,  
Franziska Weber, Tim Morsbach,  
Raphael Binde, Lewin Creuz  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang,  
in Kooperation mit dem  
Münchner Rundfunkorchester

**Der kleine Horrorladen**

Musical von Alan Menken  
Gastspiel im Deutschen Theater,  
Silbersaal  
19.–28.03.2022  
Inszenierung: Benjamin Truong  
Bühne und Kostüme: Esther  
Abdelghani, Onno Gaissmaier  
Dramaturgie: Katharina Engel  
Mit: Delia Rachel Bauen,  
Leopold Lachnit, Roberta  
Monção, Salomé Ortiz Ober-  
mayer, Danai Simantiri, Jacky  
Smit, Johannes Summer  
Studiengang Musical in Kopro-  
duktion mit dem Deutschen  
Theater München

**Timeless Minute**

Master-Inszenierung der  
Studentin Diana Merkel  
Akademietheater Mitte  
23.–25.03.2022  
Studiengang Regie

**Benefizabend für die Ukraine – Studierende helfen Studierenden**

Akademietheater Mitte  
30.03.2021  
Studierendenschaft der  
Theaterakademie August  
Everding

**DIÉS**

Bachelor-II-Inszenierung der  
Studentin Emily Hehl  
Akademiestudio  
06.–07.04.2022  
Studiengang Regie

**Ariodante**

Oper von Georg Friedrich  
Händel  
Studienprojekt Master  
(= Master I) des Studenten  
Rennik-Jan Neggens  
Akademietheater Mitte  
21.–23.04.2022  
Studiengang Regie

**Herzweg**

Mit Anna Angelini, Wolfram  
Föppl  
Akademiestudio  
25.–26.04.2022 hausintern  
Studiengang Musical

**Absolvent:innenvorsingen 2022**

Prinzregententheater  
26.04.2022 hausintern  
Livestream auf dem Vimeo-  
Kanal der Theaterakademie  
Mit: Camilla Saba Davies, Cecilia  
Gaetani, Artur Garbas,  
Caspar Krieger, Jihoon Son

**Abschlusskonzert Franziska Weber**

Gartensaal  
27.04.2022  
Am Flügel: André Callegaro  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**Dreimal Fosse**

Biggies – 3. Jahrgang  
Akademietheater Mitte  
10.–13.05.2022  
Studiengang Schauspiel

**38. Bayerische Theatertage vom 13.05. bis 28.05.2022 in Bamberg**

**ruhen in resistance. antigone**  
Schauspiel nach Sophokles  
Studienprojekt Master  
(= Master I) des Studenten Tanju  
Girişken  
Akademiestudio  
24.–27.05.2022  
Studiengang Regie

**der thermale widerstand**

von Ferdinand Schmalz  
Bewegungsprojekt des  
2. Jahrgangs  
Gastspiel beim Nachwuchstag  
der 38. Bayerischen Theater-  
tage in Bamberg, Studiobühne  
25.02.2022  
Mitwirkende siehe 22.02.2022

**Körper Studio Junge Regie 2022 in Hamburg**

Thalia Theater Gaußstraße,  
in der Zeit vom  
01. bis 05.06.2022





**Fake it till you die bakchen /  
Nach Die Bakchen von  
Euripides**

Master-Inszenierung des  
Regie-Studenten David Moser  
Gastspiel beim Körber Studio  
Junge Regie 2022 in Hamburg,  
Thalia Theater Gaußstraße,  
Studiobühne  
02.06.2022  
Mitwirkende siehe 20.10.2021

**Der Schneesturm**

Schauspiel nach dem  
Roman von Vladimir Sorokin  
Akademietheater Mitte  
08.–11.06.2022  
Studiengang Schauspiel  
Inszenierung und Bühne:  
Marcel Kohler  
Kostüme: Natalie Soroko  
Dramaturgie: Sören Sarbeck  
Choreografie:  
Nils Rovira-Muñoz  
Licht: Benjamin Schmidt  
Video-Operator: Stefan Arndt  
Regieassistent und Abendspiel-  
leitung: Mayla Häuser  
Mit: Luisa Böse, Daniela  
Gancheva, Anh Kiet Le, Ivan  
Marković, Jonathan Parr, Simon  
Rauch, Samuel Sandriesser,  
Emma Schoepe, Luca Skupin

**Die Zukunftskonferenz**

15.–17.06.2022  
Theaterakademie August  
Everding  
Prinzregententheater,  
Gartensaal et al.

**Hallo – Ganz befreit vom  
Käthchen von Heilbronn**

Master-Inszenierung der  
Studentin Malena Große  
im Rahmen der  
ZUKUNFTSKONFERENZ –  
Learning for the future  
Akademietheater Mitte  
16.–17.06.2022  
Studiengang Regie

**Bundeswettbewerb  
deutschsprachiger  
Schauspielstudierender  
2022 an der Akademie  
für Darstellende Kunst  
Baden-Württemberg in  
Ludwigsburg**

In der Zeit vom  
19.06. bis 25.06.2022

**Abschlusskonzert  
Cecilia Gaetani**

Gartensaal  
20.06.2022  
Am Flügel: Maria Fitzgerald  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**Der Schneesturm**

Schauspiel nach dem  
Roman von Vladimir Sorokin  
Gastspiel an der Akademie  
für Darstellende Kunst Baden-  
Württemberg in Ludwigsburg  
23.06.2022  
Studiengang Schauspiel  
Mitwirkende siehe 08.06.2022

**Maskenausstellung im Rahmen  
der Bachelor-, Abschluss- und  
Masterprüfung 2022**

Akademietheater Mitte und Ost  
23.–26.06.2022  
Studiengang Maskenbild –  
Theater und Film



DIES, Bachelor-Inszenierung  
von Emily Hehl



L'occasione fa il ladro,  
Oper von Gioachino Rossini

**Abschlusskonzert  
Jihoon Son**

Gartensaal  
27.06.2022  
Am Flügel: Maria Fitzgerald  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**Natot**

Bachelor-Inszenierung (= BA III)  
des Studenten Leon Richter  
Akademiestudio  
29.06–01.07.2022  
Studiengang Regie

**Abschlusskonzert  
Artur Garbas**

Gartensaal  
02.07.2022  
Am Flügel: Csinszka Rédai  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**Abschlusskonzert  
Caspar Krieger**

Gartensaal  
03.07.2022  
Am Flügel: André Callegaro  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**Abschlusskonzert  
Daria Kalinina**

Gartensaal  
16.07.2022  
Am Flügel: Csinszka Rédai  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang

**Die Gänsemagd**

Kinderoper von Iris ter  
Schiphorst  
Akademietheater Mitte  
16.07., 19.–21.07.2022  
Musikalische Leitung: Joachim  
Tschiedel  
Inszenierung und Kostüme:  
Neil Barry Moss  
Dramaturgie: Elisabeth  
Kerschbaumer  
Mit: Klara Brockhaus, Fee  
Suzanne de Ruiten, Henrike Leg-  
ner, Isaac Tolley, Elmar Hauser  
Studiengang Musiktheater/  
Operngesang



# Förderung und Dank



# Danke



*fake it till die backchen*, Schauspiel nach Euripides,  
Inszenierung und Text: David Moser

## Förderinnen und Förderer

August Everding Stiftung  
Freunde des  
Nationaltheaters e.V.  
Hofbräu München  
Richard Stury Stiftung  
Carl-Orff-Stiftung  
Freunde des  
Prinzregententheaters e.V.  
Deutscher Bühnenverein –  
Landesverband Bayern  
Hochschule für Musik  
und Theater München  
Landeshauptstadt München  
Rotary Club München-  
Hofgarten  
Rotary Club Starnberg  
Sixt SE  
BMW Group  
Studienstiftung des  
Deutschen Volkes  
Udo W. Altenburg  
Helga Beck  
Ernst Biron von Curland  
Dr. Richard Brunner-Stiftung  
Prof. Dr. Dieter Frey  
Thomas Greinwald  
Lo Eitle Stiftung  
Eva und Rainer Göbel  
Michael Käfer  
Regine-Lutz-Stiftung  
Brigitte und Dr. Klaus Menger  
Ursula E. Mulch  
Eleonore und Karl Pongratz  
Dr. Christine Reuschel-  
Czermak

Dr. Helmut Röschinger  
Dea und Andreas Schessl  
Helga Stöhr Nerlich  
Stefan Vilsmeier  
Dr. Oliver Vossius  
Wilhelm Wille  
Beatrix Wolff-Dörrenberg  
und Joachim Pschorr

## Koopera- tionen

Hochschule für Musik und  
Theater München  
Ludwig-Maximilians-  
Universität München  
Akademie der Bildenden  
Künste München  
Hochschule für Fernsehen  
und Film München  
Bayerische Staatsoper /  
Bayerisches Staatsballett  
Residenztheater  
Staatstheater am  
Gärtnerplatz  
Deutsches Theater München  
Metropoltheater München  
Münchener Kammerspiele  
Staatstheater Augsburg  
Staatstheater Nürnberg  
Stadttheater Fürth  
Stadttheater Ingolstadt  
Theater HochX München  
Theater Kempten  
Bayerischer Rundfunk  
Bayreuther Festspiele /  
BF-Medien GmbH

Common Ground  
Dramaturgische Gesellschaft  
Hochschule für Bildende  
Künste Dresden  
Körper Studio für Junge  
Regie, Hamburg  
Münchener Biennale – Festival  
für neues Musiktheater  
Münchener Rundfunk-  
orchester  
Otto Falckenberg Schule  
Pianohaus Fischer München  
Theaterakademie Hamburg  
Wolfgang Sawallisch Stiftung

## Ehren- mitglieder

Prof. Hans-Jürgen Drescher  
Prof. Dr. Hellmuth Matiasek †  
Prof. Klaus Zehelein

## Medien- partner- schaft

BR-Klassik

# Stipendien und Preise



*L'occasione fa il ladro*, Oper von Rossini, in Kooperation mit dem Münchner Rundfunk Orchester und Leitung von Partick Hahn, Inszenierung: Bettina Bruinier, v. o. n. u.: Artur Garbas, Jihoon Son, Isaac Tolley, Camilla Saba Davies, Franziska Weber, Philipp Moschitz

## Hofbräu München



Unterhaltung ist heute allgegenwärtig und jederzeit zugänglich. Noch nie war es so einfach, Zerstreuung zu finden, sich abzulenken. Doch Unterhaltung ist nicht gleich Unterhaltung: Qualitatives steht einer Flut von Seichtem gegenüber. Kann in diesem Umfeld das Theater Zukunft haben? Wir finden, eindeutig ja! Denn Menschen gehen ins Theater, um mitgerissen, beeindruckt und unterhalten zu werden. Es ist eine Art elementares Bedürfnis nach einer unmittelbaren und authentischen Beziehung zwischen Publikum und Künstler:innen. Hofbräu München hat sich deshalb entschieden, die lebendige Kulturszene des Prinzregententheaters zu unterstützen: Denn Bier und Kultur, Brauerei und Theater haben mehr gemeinsam, als man auf den ersten Blick meinen möchte. So gestaltete der renommierte Architekt Max Littmann sowohl das Prinz-

regententheater als auch das Hofbräuhaus am Platzl. Und lange vor dem Zeitalter der modernen Massenmedien waren Wirtshäuser und Bierkeller bereits Orte der Begegnung zwischen Publikum und Künstler:innen. Nicht zuletzt unterstreicht auch der Begriff "Braukunst" die Nähe und Seelenverwandtschaft des Brauwesens zur Kultur.

Bereits seit 2004 engagiert sich Hofbräu München für die Theaterakademie August Everding besonders im Bereich der Nachwuchsförderung für den Studiengang Schauspiel. Leben ist Veränderung, und das Theater zeigt uns dafür neue Ideen, Sichtweisen und Horizonte. Wir freuen uns mit der Theaterakademie auf eine anregende neue Spielsaison 2022/23.

► **Dr. Michael Möller**

## Dr. Helmut Röschinger – Stipendien und Deutschlandstipendien

Wir sind dem Prinzregententheater und der Theaterakademie August Everding in jahrzehntelanger guter Nachbarschaft verbunden, und es ist uns ein herzliches Anliegen, die Ausbildung von Studentinnen und Studenten der Theaterakademie zu fördern.

► **Dr. Helmut Röschinger**

## Lo Eitle Stiftung

Ich möchte mit meiner Stiftung etwas zurückgeben von dem, was ich in so vielfältiger Weise durch das Erleben von Musik und Theater erhalten habe und das mein Leben unendlich bereichert hat. Wenn ich nun jungen Menschen in ihrer Ausbildung zu einem künstlerischen Beruf ein wenig helfen und sie auf ihrem Weg unterstützen kann, dann ist das genau der Sinn und Zweck meiner Stiftung. Es ist mir dabei ein Anliegen, junge Menschen zu fördern, deren finanzieller Hintergrund Beistand erforderlich macht.

### ► Lo Eitle

## Thomas Siedhoff Preis

Im Studiengang Musical wird in der Spielzeit 2022/23 erstmals der Thomas Siedhoff Preis verliehen. Stifterin des Preises ist Ursula E. Mulch. Dr. Thomas Siedhoff hat als renommierter Wissenschaftler, Autor und Musicaldramaturg die Entwicklung des Studiengangs begleitet. Der mit 3.000 Euro dotierte Preis wird von einer Fachjury an eine:n Absolvent:in vergeben.

## Klaus Zehelein Preis

Seit 2015 vergibt die **Lo Eitle Stiftung** jedes Jahr über ihre regulären Stipendien hinaus einen mit 3.000 Euro dotierten Nachwuchspreis, der dem langjährigen Dramaturgen, Intendanten und Akademie-Präsidenten Professor Klaus Zehelein gewidmet ist. Dem Geiste Klaus Zeheleins entsprechend und überdies eine Lücke in der bundesweiten Landschaft der Förderpreise füllend, prämiert dieser Preis Nachwuchsdramaturg:innen an der Theaterakademie August Everding für besondere Fähigkeiten und Leistungen. Er dient ihrer Unterstützung während des Studiums ebenso wie beim Start in eine erfolgreiche Theaterlaufbahn. Die Bedeutung der im Hintergrund wirkenden Dramaturg:innen für das Theater sichtbar und ihren Beruf in der öffentlichen Wahrnehmung bewusster zu machen, ist Ziel des Klaus Zehelein Preises.

## Richard Stury Stiftung

### RICHARD STURY STIFTUNG

Weitere Informationen unter [www.richard-stury-stiftung.de](http://www.richard-stury-stiftung.de)

## Freunde des National- theaters e. V.



Die Richard Stury Stiftung wurde 2002 von Gertrud E. Stury (1924–2008) gegründet. Namensgeber der Stiftung ist der Schauspieler und Hofrat Richard Stury (1859–1928). Er zählte Ende des 19. Jahrhunderts zu den herausragenden Ensemblemitgliedern am Münchner Nationaltheater. Sein schauspielerischer Werdegang führte ihn über Coburg, Darmstadt und Mannheim nach München. 1887 wurde er im Bühnenfach „erster Held und Liebhaber“ als festes Ensemblemitglied an die Münchner Hofbühnen engagiert. Oft spielte er auch am 1901 eröffneten Prinzregententheater.

### Dem Nachwuchs eine Chance geben

Die Freunde des Nationaltheaters sehen sich nicht nur als Unterstützer des großen Hauses am Max-Joseph-Platz, sondern auch als Förderer des Nachwuchses auf und hinter der Bühne. So besteht seit Gründung der Theaterakademie August Everding ein enges und freundschaftliches Verhältnis. Neben der Stiftung von Musikinstrumenten für den Studien- und Theaterbetrieb und

Die Richard Stury Stiftung vergibt Stipendien an Studierende der Theaterakademie August Everding, sowohl für Studienanfänger:innen als auch für Fortgeschrittene. Gefördert werden Studierende aller Studiengänge. Die Auswahl erfolgt in Abstimmung mit der Theaterakademie August Everding. Zunächst werden zwei Semester gefördert. Es besteht die Möglichkeit der Verlängerung um ein weiteres Jahr.

### ► Dr. Helmut Hess

der Förderung von Inszenierungen betreut der Verein darüber hinaus treuhändisch die August Everding Stiftung. Zudem begleiten die Freunde des Nationaltheaters die Aktivitäten der Akademie mit Sonderveranstaltungen wie Proben- und Werkstattbesuchen und möchten damit den Blick auf die wichtige und herausragende Arbeit dieses einzigartigen Ausbildungszentrums für den Theater Nachwuchs lenken.

### ► Andreas Schwankhart

# August Everding Stiftung



Ausschnitt aus *L'occasione fa il ladro*,  
Oper von Gioachino Rossini, im Rahmen  
des Stiftungsdinners 2021



↑  
Das Stiftungsdinner 2021 auf der Bühne des Prinzregententheaters

Bereits seit sechs Jahren unterstützt die August Everding Stiftung die Studierenden der Theaterakademie auf vielfältige Weise: durch Stipendien, die Finanzierung von Auslandsaufenthalten und Unterrichtsmaterialien sowie die Bezuschussung von Produktionen. Ziel der August Everding Stiftung ist es, den künstlerischen Nachwuchs und damit die Zukunft des Theaters zu fördern. Es ist das visionäre Modell des großen Theatermanns August Everding (1928–1999), das dabei den Leitgedanken bildet: ein akademisches Lehr- und Lerntheater für Bühnenberufe, in dem durch Theaterspielen Theater gelehrt wird – für das Theater von morgen. Dank der Zuwendungen der August Everding Stiftung erhalten pro Semester rund 25 Studierende ein Stipendium, das sie dabei unterstützt, die sehr hohen Lebenskosten in München zu tragen. Für viele Studierende ist aufgrund des sehr fordernden und zeitintensiven Studiums eine finanzielle Unterstützung absolut unabdingbar – auch und gerade in Zeiten der Pandemie, in denen viele

Jobmöglichkeiten für Studierende weggefallen sind.

Als Dankeschön und Anreiz lädt die Theaterakademie ihre Unterstützer:innen regelmäßig zu Lesungen, Soireen, Führungen sowie Proben- und Unterrichtsbesuchen ein. So werden sehr persönliche Einblicke in die Arbeit der Theaterakademie ermöglicht. Ob Steppunterricht im Studiengang Musical, Arienarbeit im Studiengang Musiktheater/Operngesang oder ein Clowning-Workshop im Studiengang Schauspiel – die Förderinnen und Förderer der August Everding Stiftung bekommen regelmäßig die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der Akademie zu werfen. Unser großer Dank gilt den Freunden des Nationaltheaters e. V., die die Stiftung treuhänderisch tragen, dem Stiftungsrat unter dem Ehrenvorsitzenden SKH Herzog Franz von Bayern sowie den zahlreichen Unterstützer:innen der August Everding Stiftung.

► **Dr. Maria Goeth & Stefan Herfurth**  
Leitung Kommunikation

Werden auch Sie Freund:in der Theaterakademie und unterstützen Sie den Theaternachwuchs in Everdings visionärem Ausbildungsmodell.

→ Spendenkonto

IBAN  
DE03 7015 0000 1004 9751 14  
Stadtsparkasse München

Weitere Informationen zur August Everding Stiftung  
[www.august-everding-stiftung.de](http://www.august-everding-stiftung.de)  
[www.freunde-des-nationaltheaters.de](http://www.freunde-des-nationaltheaters.de)

Kontakt  
[stiftung@theaterakademie.de](mailto:stiftung@theaterakademie.de)  
089 531 048

## Ukraine Nothilfe- fonds

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hält unvermindert an. Vielen geflüchteten Studierenden ist es weiterhin unmöglich, in ihre Heimat zurückzukehren. Die Theaterakademie August Everding unterstützt ukrainische Gaststudierende, damit sie ihr Studium in München fortsetzen können. Um ihnen möglichst schnell und unbürokratisch helfen zu können, bitten wir unter dem Betreff *Nothilfe für ukrainische Studierende* um Spenden. Wir freuen uns über jeden Betrag!

→ Bankverbindung  
Nothilfefonds

Zahlungsempfänger  
**August Everding Stiftung  
Stadtsparkasse München**

BIC **SSKMDEMM**  
IBAN **DE03 7015 0000 1004 9751 14**

Verwendungszweck  
**Nothilfe für ukrainische  
Studierende**

## Luzia Gorr

In meinem ersten Studienjahr an der Theaterakademie erhielt ich von der August Everding Stiftung ein Stipendium. Diese finanzielle Hilfe hat mir in den letzten zwei Semestern sehr geholfen. Es war mir möglich, mich voll und ganz auf mein Studium und dessen Inhalte zu konzentrieren und meinen Fokus ganz bewusst auf das künstlerische Arbeiten und kreative Schaffen zu legen. Ich freue mich sehr, Sie persönlich erreichen zu können, um meinen außerordentlichen Dank auszudrücken. Ihre Spenden, ihre Zeit und Ihr Engagement ermöglichen es mir, mich voll in meinem Studium zu entfalten. Mir ist bewusst, dass diese Unterstützung nicht selbstverständlich ist. Ich bin wirklich sehr dankbar!

## Danksagungen an die August Everding Stiftung

Die August Everding Stiftung hat es mir erst ermöglicht, in Deutschland zu bleiben, nachdem es bei mir durch den Brexit zu finanziellen Komplikationen gekommen war. Die weitere Unterstützung der Stiftung half mir bei den hohen Lebenshaltungskosten, die mit dem Studium in München verbunden sind. Ihre Unterstützung bedeutet mir sehr viel, und ich bin unglaublich dankbar für deren Arbeit, die es mir erlaubt hat, mich während meines Studiums in München voll auf meine Entwicklung zu konzentrieren.

Isaac  
Tolley

Es freut mich sehr, mich an dieser Stelle für das Stipendium der August Everding Stiftung bedanken zu können. Das Stipendium hat es mir in meinem ersten Studienjahr erlaubt, mich mit vollem Einsatz in mein neues Studium zu stürzen und viele der unzähligen Möglichkeiten, die sich an der Akademie bieten, zu nutzen. Durch die finanzielle Unterstützung kann ich mir nur mit einem kleinen Nebenjob mein Studium in München finanzieren und meine Freizeit in die Vorbereitung der Kurse, Besuche von zusätzlichen Veranstaltungen und Workshops, Theaterbesuche und Lektüren investieren. Das empfinde ich als unglaubliches Privileg und als absolut nicht selbstverständlich. Deshalb, sehr geehrte Stipendiengeber:innen der August

Lea  
Unterseer

Everding Stiftung, von ganzem Herzen danke!

## Dinah Frey

Dadurch, dass Maskenbild ein Intensivstudien-gang ist, gibt es nur wenige Möglichkeiten, neben dem Unterricht noch etwas dazu zu verdienen. Während der Corona-Pandemie wurde das sogar noch schwieriger. Daher blieb mir nichts anders übrig, als zu hoffen, dass ich mit meinen eigenen Ersparnissen über die Runden komme. Mir fiel ein riesiger Stein vom Herzen, als ich die Nachricht bekam, dass ich dieses Jahr eine der ausgewählten Stipendiatinnen sein darf. Hiermit möchte ich den Mitgliedern der August Everding Stiftung ein großes Dankeschön aussprechen. Das Stipendium gab mir nicht nur die Freiheit, mich ohne Einschränkungen meinem Studium widmen zu können, sondern schuf auch einen weiteren Anreiz, motiviert zu bleiben und mich stetig zu verbessern. Eine solche Förderung ist keine Selbstverständlichkeit, und es bedeutet mir viel, diese Hilfe in Anspruch nehmen zu dürfen.

## Anna Angelini

Wie unglaublich erleichtert und dankbar bin ich, dass ich in meiner Studienzeit immer wieder von der Großzügigkeit der Stiftung getragen werde! So konnte ich mich mit einer großen Sorge weniger in dieses intensive Studium einbringen und meine Zeit voll und ganz dieser fantastischen Ausbildung widmen! Von Herzen danke ich für die Unterstützung!



# Haus und Menschen



# Spielstätten



## Prinzregententheater

Maximal 1.203 Plätze, davon 1.031 Parkettplätze, vier Rollstuhlplätze, sieben Logen à neun Sitzplätze, Zusatzbestuhlung über Orchestergraben mit 105 Plätzen.

Das Prinzregententheater wurde 1900 bis 1901 nach Vorbild des Bayreuther Richard-Wagner-Festspielhauses mit amphitheatralischem Zuschauerraum (Steigung 26,3 %) und versenktem Orchester von Max Littmann gebaut. Eröffnungsvorstellung am 21. August 1901 mit *Die Meistersinger von Nürnberg* von Richard Wagner. In den Sommermonaten Richard-Wagner-Festspiele, von 1919 bis 1944 auch vom Bayerischen Staatsschauspiel als Sprechtheater, ab Mai 1944 bis zur Wiedereröffnung des Nationaltheaters im November 1963 von der Bayerischen Staatsoper als Opernhaus genutzt. Im März 1964 wurde es für baufällig erklärt und für den öffentlichen Spielbetrieb geschlossen.

Im Januar 1988 wurde das Prinzregententheater mit einer als „kleine Lösung“ konzipierten Teilinstandsetzung – einer Spielfläche vor dem eisernen Vorhang – sowie Restaurierung aller den Zuschauer:innen zugänglichen Räumlichkeiten im Originalzustand wiedereröffnet. Nach Jahren der Bespielung durch das Bayerische Staatsschauspiel, die Generalintendanz der Bayerischen Staatstheater und ab 1. September 1993 durch die Bayerische Theaterakademie begann im Juli 1995 der Ausbau der Hauptbühne. Die Wiedereröffnung der Hauptbühne fand am 10. November 1996 mit *Tristan und Isolde* von Richard Wagner statt.

## Gartensaal

Theaterfoyer mit floralem Jugendstil-Deckengemälde nach Julius Moschel, auch separat für Veranstaltungen nutzbar, variable Bestuhlung bis max. 240 Sitzplätze zzgl. vier Rollstuhlplätze, bei Stehempfangen bis max. 500 Personen.

## Akademie- theater

Variabel bis max. 196 Sitzplätze oder 300 Stehplätze inkl. max. zwei Rollstuhlplätze in der Mitte, je 80 Sitzplätze und zwei Rollstuhlplätze in Ost und West.

Das in drei Segmente aufteilbare Akademiethheater ist an Stelle des ehemaligen Malersaals eingebaut und Aufführungsort für die Projekte der Theaterakademie August Everding und sonstige Inszenierungen und Veranstaltungen. Es wurde am 11. November 1996 mit *Die Stunde da wir nichts voneinander wussten* von Peter Handke eröffnet.



## Akademie- studio

Maximal 72 Sitzplätze auf variabler Zuschauertribüne inklusive zweier Rollstuhlplätze, Szenenfläche ca. 95 Quadratmeter.

## Opernstudio

Max. 80 Sitzplätze auf variabler Zuschauertribüne und Szenenfläche, inklusive zweier Rollstuhlplätze.

## Probeprobühne

Der obere Teil des „Luftraumes“ der vormals über zehn Meter hohen Schreinerei wurde mit einer Zwischendecke versehen. Der neu entstandene Raum von 100 Quadratmetern mit einer Höhe von sechs Metern beherbergt die neue Probeprobühne, 30 Quadratmeter dienen als Lager- und Technikraum.

Die Probeprobühne wurde nach den Planungsvorgaben des renommierten Münchner Ingenieurbüros Müller BBM zur akustischen Optimierung mit einer fest installierten wellenförmigen Wandverkleidung sowie speziell dimensionierten Deckensegeln ausgestattet. Frei bewegliche Vorhänge ermöglichen außerdem die flexible Anpassung der Nachhallzeit an die jeweiligen Anforderungen der Nutzer:innen. Tagsüber kann dank der großzügigen Fensterflächen mit natürlichem Licht geprobt werden. Außerdem ist eine LED-Beleuchtungsanlage installiert, deren Intensität und Farbtemperatur zentral regelbar ist. Die moderne und fein regelbare Lüftungsanlage sorgt bei Maximalbetrieb mit einer Frischluftzufuhr von 4.000 Kubikmetern pro Stunde für einen Raumluftwechsel alle acht Minuten.



Der neue erste Jahrgang des Master-Studiengangs Musiktheater/ Operngesang: v.l.n.r.: Katya Semenisty, Laura Mayer, Harpa Osk Björnsdottir, Tamara Obermayr, Haozhou Hu, Elisabeth Freyhoff



Eingang Akademiethheater

## Reaktorhalle

der Hochschule für Musik und Theater (Luisenstr. 37 A).

Raumtheater mit variabler Zuschauerbestuhlung von maximal 190 Zuschauerplätzen inklusive zwei Rollstuhlplätzen, Szenenfläche 196 Quadratmeter. Die Reaktorhalle ist mit Foyer und Garderoben ausgestattet und wird für Produktionen der Theaterakademie August Everding im Rahmen der Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater München genutzt.

## Bürger- meistervilla

Die 1898 erbaute sogenannte Bürgermeistervilla liegt inmitten eines Gartens an der Ismaninger Straße. Besitzer war der ehemalige Bürgermeister sowie Ziegelei- und Gutsbesitzer Josef Selmayr jun. Heute beherbergt die Villa den Studiengang Musical.

## Struktur des Hauses

Die Theaterakademie August Everding arbeitet mit den im Rahmen des Kooperationsverbunds beteiligten Hochschulen (Hochschule für Musik und Theater, Ludwig-Maximilians-Universität, Hochschule für Fernsehen und Film und Akademie der Bildenden Künste) und den Bayerischen Staatstheatern (Bayerische Staatsoper, Residenztheater und Staatstheater am Gärtnerplatz) sowie mit weiteren Kooperationspartnern zusammen. Ferner finden Gastspiele mit Eigen- und Koproduktionen statt.

Rechtsträger: Freistaat Bayern, vertreten durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Betriebsführung: vom Rechtsträger in gemeinnütziger Form, wobei die Bespielungskosten weitestgehend aus Einnahmen zu finanzieren sind.

Zuschüsse: Der Rechtsträger übernimmt den Fehlbetrag aus Mitteln des Staatshaushalts. Oberste Verwaltungsbehörde: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.



# Leitung und Mitarbeiter :innen

## Präsidium

**Prof. Dr. Barbara Gronau**  
Präsidentin

**Inge Schielein**  
Persönliche Referentin  
der Präsidentin  
T – 089 2185 – 2801  
F – 2804

**N. N.**  
Assistentin der Präsidentin  
Koordinatorin für Diversität  
T – 2908

## Internationales

**Constanze Sünwoldt**  
Referentin für Internationale  
Beziehungen  
T – 2877

## Kommunikation

**Dr. Maria Goeth**  
Leitung Kommunikation  
T – 2802

**Stefan Herfurth**  
Leitung Kommunikation  
T – 2808

**Muriel Schadel-Arnou**  
Mitarbeiterin Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit  
T – 2807

**Stefanie Pohl**  
Volontärin  
T – 2909

## Künstlerisches Betriebsbüro

**Tim Kramer**  
Künstlerischer Direktor und  
Koordinator des Lehrbetriebs  
T – 2820

**Jochen Krug**  
Leitender Disponent, Stellv.  
Künstlerischer Direktor  
T – 2821

**Kristina Pschorr**  
Referentin für Studien-  
angelegenheiten  
T – 2822

**Antonio Di Carmine**  
Disposition Veran-  
staltungsbetrieb  
T – 2824

**Marc Brinckmann,  
Julia Connell**  
Inspizient:in

**Katrin Kramer**  
Bibliothek  
T – 2844

## Geschäfts- führende Direktion

**Felix Kanbach**  
Geschäftsführender Direktor  
T – 2810

**Anabel Schober**  
Personalreferentin, Stellv.  
Geschäftsführende Direktorin  
T – 2812

**Rosmarie Griebenböck**  
Assistentin  
T – 2811  
F – 2813

**Bettina Ulrich**  
Personalabteilung  
T – 2815

**Jutta Fleischmann-Seyedi**  
Personalabteilung  
T – 2876

**Oxana Zuyeva**  
Lohnbuchhaltung  
T – 2972

**Martina Reichenauer**  
Zentrale Information/  
Empfang  
T – 2995

**Sandra Wallmüller**  
Haushaltsreferentin  
T – 2816

**Lena Heider**  
Rechnungswesen  
T – 2814

**Mathias Szabo**  
IT-Support  
T – 2910

## Technische Direktion

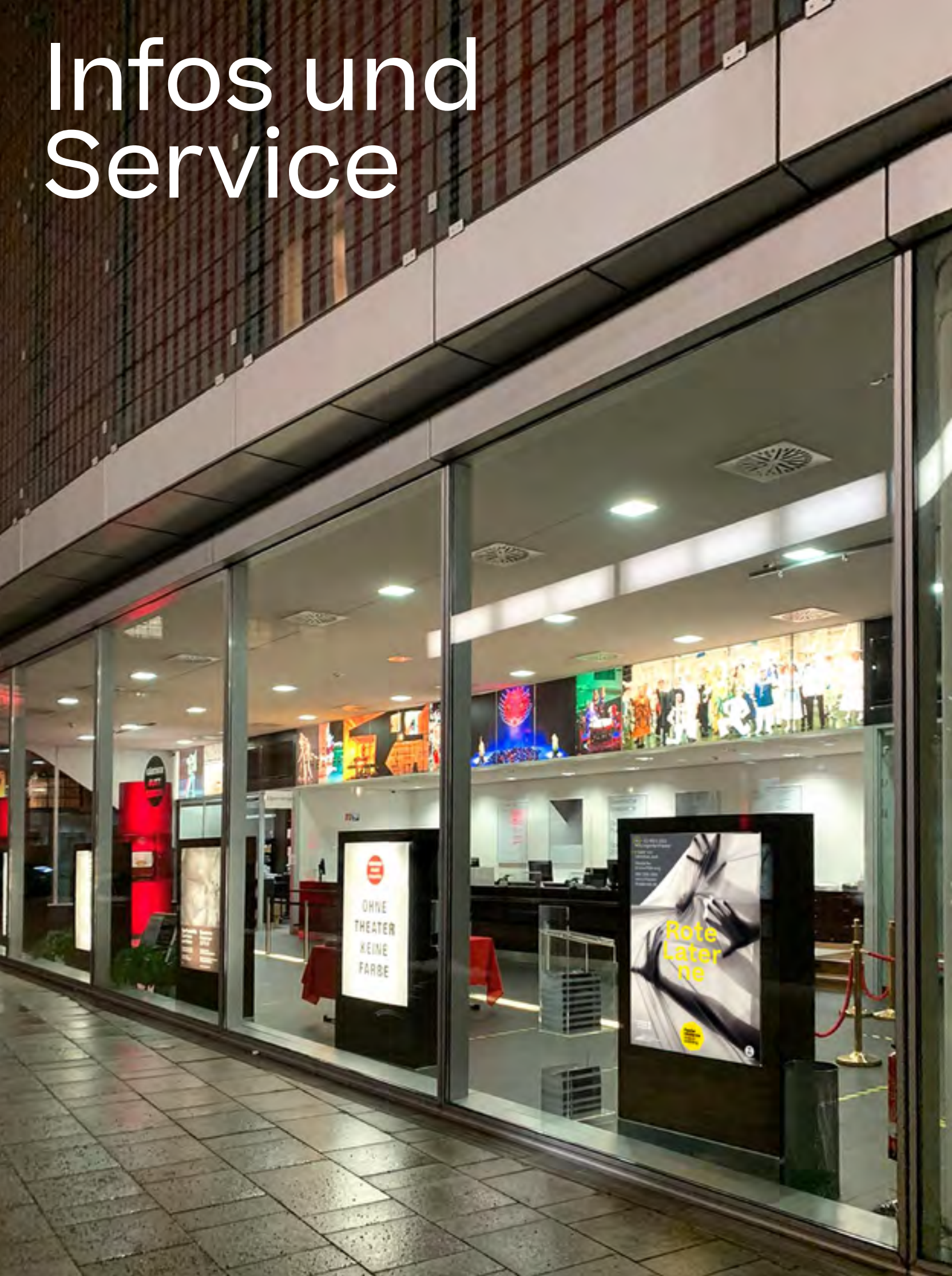
**Peter Dültgen**  
Technischer Direktor  
T – 2850

**Michaela Hausner**  
Assistentin  
T – 2851  
F – 2853

**Lora Kortes**  
Freiwillige (FSJ) im Bereich  
Kultur der Abteilung Technik  
(Ton, Video, Beleuchtung)



# Infos und Service



## Anschrift

Theaterakademie  
August Everding  
Prinzregentenplatz 12  
81675 München

T – 089 2185 2900  
info@theaterakademie.de  
www.theaterakademie.de  
blog.theaterakademie.de

## Anfahrt

U-Bahn U4,  
Prinzregentenplatz,  
Bus 54, 58, 68 und 100,  
Prinzregentenplatz

Es gibt keinen Besucher:innenparkplatz. Wir empfehlen die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.

Eingang **Akademietheater**, **Akademiestudio** und **Opernstudio** seitlich über den Garten oder die Zumpestraße.

## Reaktorhalle

Luisenstraße 37A  
U-Bahn U2/U8,  
Königsplatz



Kassenhalle des Zentralen Kartenverkaufs der Bayerischen Staatstheater am Marstallplatz

## Barrierefreiheit

Körperlich eingeschränkten Personen mit gültiger Eintrittskarte steht ein Aufzug in der Niggerstraße zur Verfügung, der ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn nutzbar ist.

Zusätzlich ist der Zugang auch über eine mobile Rampe am Haupteingang möglich. Anmeldung für die mobile Rampe bei der Hausinspektion  
T – 089 2185 2891  
hausinspektion@theaterakademie.de

Vor Ort ist das Einlasspersonal gerne behilflich.

## Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der Theaterakademie August Everding und der Bayerischen Staatstheater

Zentraler Kartenverkauf der Bayerischen Staatstheater  
Marstallplatz 5,  
Ecke Alfons-Goppel-Straße  
T – 089 2185 1970  
F – 089 2185 1903  
Mo – Sa 10:00 – 19:00 Uhr  
tickets@theaterakademie.de

### Bei uns sind Sie sicher!

Die Lüftungsanlage im Großen Haus des Prinzregententheaters tauscht innerhalb einer Stunde fünfmal das gesamte

## Karten für Gastveranstaltungen im Prinzregententheater

München Ticket  
T – 089 5481 8181  
www.muenchenticket.de

oder direkt bei den Gastveranstaltern (siehe Veranstaltungsankündigungen)

## Kartenvorverkaufsfristen

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über die aktuellen Kartenvorverkaufsfristen: [www.theaterakademie.de](http://www.theaterakademie.de)

Für alle Gastveranstaltungen im Prinzregententheater gelten die Vorverkaufsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.

## Abendkasse

Die Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Akzeptierte Kreditkarten: American Express, Diners Club, Eurocard, Mastercard, Visa und JCB-Card (EC-Karte nur am Schalter).

Bitte geben Sie bei schriftlichen Bestellungen die vollständige Kreditkartennummer und das Gültigkeitsdatum Ihrer Karte an.



Luftvolumen aus – und zwar ausschließlich durch Frischluft. Auch alle anderen Spielstätten sind mit Lüftungsanlagen ausgestattet.

## Führungen durch das Prinzregententheater

Einblick in den Zuschauerraum, die Bühne sowie nach Möglichkeit ins Akademietheater  
Dauer: eine bis anderthalb Stunden  
Teilnehmer:innen: maximal 30 Personen

Hinweis:  
Der Weg führt zum Teil über enge Treppen und durch schmale Gänge. Über Gehbehinderungen einzelner Teilnehmer:innen müsste bei der Anmeldung gesprochen werden.  
Preis: pro Führung 120 €, Kindergruppen 60 €  
Kontakt:  
info@theaterakademie.de

## Öffnungszeiten des Café Prinzpal

Matineen: eine Stunde vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss  
Abend- und Nachmittagsvorstellungen: zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss

Tischreservierungen unter  
T – 089 4107 4826  
restaurant.prinzpal@t-online.de  
www.theaterrestaurant-prinzpal.de



## Theatergastronomie Prinzpal

Wir sind der kulinarische Wegbegleiter für Ihren Abend im Prinzregententheater. Gerne bewirten wir Sie vor dem Konzert, in der Pause und danach.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Matineen: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss  
Abend-/Nachmittagsvorstellungen: 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss

## Sie planen ein Fest?

### DAS PRINZIPAL

Perfekt für Partys oder private Feiern mit bis zu 200 Personen.  
Wir servieren unsere Menüs oder Flying Buffets in entspannter Atmosphäre eines venezianischen Kaffeehauses.

### DER GARTENSAAL

Der Festsaal des Prinzregententheaters ist einer der schönsten Jugendstilsäle Münchens. Ideal für Stehempfang bis 500 Personen und gesetzte Essen bis 200 Personen.

# Abonnements im Prinzregententheater 2022/23

Jetzt die besten Plätze buchen!

## Abo A: Prinze Extra

Donnerstag, 24.11.22, 20 Uhr

**Daniel Hope & Friends**  
„Irish Roots“

Mittwoch, 14.12.22, 20 Uhr

**Gábor Boldoczki** Trompete  
Gabetta Consort  
Andrés Gabetta, Violine & Leitung

Sonntag, 5.2.23, 15.30 Uhr

**Raphaëla Gromes** Violoncello  
Festival Strings Lucerne

Sonntag, 19.2.23, 20 Uhr

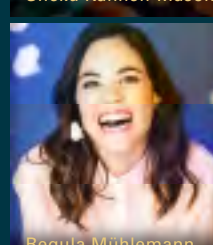
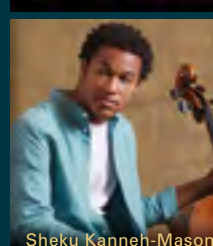
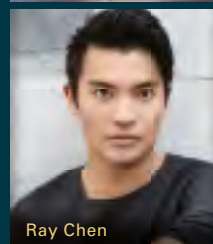
**Isabelle Faust, Sol Gabetta  
& Alexander Melnikov**

Dienstag, 14.3.23, 20 Uhr

**Isata Kanneh-Mason** Klavier  
Werke von Mozart, Debussy, Schumann u. a.

Dienstag, 9.5.23, 20 Uhr

**Regula Mühlemann**  
„Fairy Tales“ | CHAARTS Chamber Artists



## Abo B: Klassik im Prinze

Montag, 19.12.22, 20 Uhr

**Camerata Salzburg**  
Sheku Kanneh-Mason, Violoncello

Montag, 30.1.23, 20 Uhr

**Wiener Concert-Verein**  
Timothy Chooi, Violine | Pablo Boggiano, Leitung

Montag, 27.2.23, 20 Uhr

**Prager Symphoniker**  
Ana de la Vega, Flöte | Tomáš Brauner, Leitung

Freitag, 24.3.23, 20 Uhr

**Stuttgarter Philharmoniker**  
Alexander Melnikov, Klavier  
Dan Ettinger, Leitung

Montag, 17.7.23, 20 Uhr, Brunnenhof

**Münchner Symphoniker**  
Yury Revich, Violine

## Abo C: Prinze um halb 4

Sonntag, 6.11.22, 15.30 Uhr

**Ray Chen & The Knights**  
Eric Jacobsen, Leitung

Sonntag, 22.1.23, 15.30 Uhr

**Münchner Rundfunkorchester**  
Simon Höfele, Trompete | Ivan Repušić, Leitung

Sonntag, 26.2.23, 15.30 Uhr

**Prager Symphoniker**  
Felix Klieser, Horn | Tomáš Brauner, Leitung

Sonntag, 12.3.23, 15.30 Uhr

**Bruckner Orchester Linz**  
Diana Adamyan, Violine  
Markus Poschner, Leitung

Sonntag, 14.5.23, 15.30 Uhr

**Camerata Salzburg**  
Alice Sara Ott, Klavier

Dienstag, 18.7.23, 20 Uhr, Brunnenhof

**Münchner Symphoniker**  
Yury Revich, Violine

## Abo Kammerorchester des BR-Symphonieorchesters

Leitung: Radosław Szulc

Sonntag, 23.10.22, 11 Uhr

**Renaud Capuçon** Violine  
Werke von Mozart, Haydn u. a.

Sonntag, 15.1.23, 11 Uhr

**David Fray** Klavier  
Werke von Mozart und Haydn

Sonntag, 19.2.23, 11 Uhr

**Bomsori & Giorgi Khachatryan**  
Werke von Vivaldi, Mendelssohn  
Bartholdy und Strauss

Sonntag, 14.5.23, 11 Uhr

**Ivo Pogorelich** Klavier  
Werke von Chopin und Tschaikowsky

BR Münchner  
Rundfunk  
orchester

# MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

Wir spielen unter die Haut.

2022/2023

IM ABONNEMENT:

## SONNTAGSKONZERTE

Große Stimmen. Große Emotionen.

## MITTWOCHSKONZERTE

Klassik Afterwork.

## PARADISI GLORIA

Spirituelle Klangwelten.

## KLASSIK ZUM STAUNEN

Große Musik für kleine Ohren.

und in weiteren „Gänsehaut“-Konzerten  
mit herausragenden Solisten, spannenden Entdeckungen  
und faszinierenden Klangerlebnissen

Abonnements unter 0800 5900 595 · serviceabo@br-ticket.de  
Einzelkarten unter 0800 5900 594 · shop.br-ticket.de

tickets **089 - 93 60 93** muenchenmusik.de

münchen  
musik



RUNDFUNKORCHESTER.DE

BR  
KLASSIK

MKO

MÜNCHENER  
KAMMERORCHESTER  
SAISON 2022/23  
AUFBRUCH

ASSOCIATED CONDUCTORS:

JÖRG WIDMANN, ENRICO ONOFRI, BAS WIEGERS

ISABELLE FAUST, NICOLAS ALTSTAEDT  
SARAH ARISTIDOU, ILYA GRINGOLTS  
CHRISTIAN TETZLAFF, WILLIAM YOUN  
MARIE-CLAUDE CHAPPUIS, YUKI KASAI  
ALEXANDER LONQUICH, AMARCORD

[WWW.M-K-O.EU](http://WWW.M-K-O.EU)

GASTEIG HP8

Kultur für München

SCHON  
MITGE-  
FEIERT?

#GasteigHP8

[gasteig.de](http://gasteig.de)



**PREMIEREN 2022 / 2023**

**THE RAKE'S PROGRESS**

Oper von Igor Strawinsky

7. Oktober 2022

**GISELLE**

Ballett von Adolphe Adam

17. November 2022

**Uraufführung**

**ROCKIN' ROSIE**

Kammermusical von Wolfgang Böhmer und Peter Lund

9. Dezember 2022

**DIE GROSSHERZOGIN VON GEROLSTEIN**

Operette von Jacques Offenbach

26. Januar 2023

**WERTHER**

Oper von Jules Massenet

16. Februar 2023

**Uraufführung**

**MATA HARI**

Musical von Marc Schubring und Kevin Schroeder

23. März 2023

**LUISA MILLER**

Oper von Giuseppe Verdi

5. Mai 2023

**Uraufführung**

**HÖHENRAUSCH**

Ballett von Georg Reischl

1. Juni 2023

**FRIEDERIKE**

Operette von Franz Lehár

8. Juni 2023

**Konzertante Aufführung**

**FIGAROS HOCHZEIT**

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

29. Juni 2023



# Impressum

## **Herausgeberin**

Theaterakademie August Everding, München

## **Präsidentin**

Prof. Dr. Barbara Gronau

## **Leitung Kommunikation**

Dr. Maria Goeth, Stefan Herfurth

## **Redaktion**

Christa Donner

## **Gestaltung**

Helmut Morrison GmbH, Florian Fischer;  
Eva Schlotter

## **Druck**

Gotteswinter und FIBO Druck- und Verlags GmbH

## **Fotos**

Sichtkreis Architekturfotografie: S. 177; Katrin Brack: S. 83; Maximilian Britts: S. 112; Thomas Dashuber: S. 54, 93, 110; Franziska Davies: S. 16; Fuchs: S.134; Shahin Häfter: S. 107, 112; Christian Hartmann: S. 11, 47, 54, 70, 84; Paul Hiller: S. 97; Tayfur Karaoglu: S. 117; Alessa Maria Karešin: S. 182; Dagny Kaske: S. 20; Jonas Kleinalstede: S. 111; Thomas Klinger: S. 175; Luis Zeno Kuhn: S. 28; Felix Löchner: S. 172-173, 174, 178; Nastasja Lutterbeck: S. 109; Adrienne Meister: S. 21; Maximilian Mutzhas: S. 114-115; Jean-Marc Turmes: S. 2, 4-5, 6, 8, 17, 18, 22-23, 26, 29, 30-31, 32-33, 34-35, 36-37, 38-39, 43, 44, 46-47, 50-51, 52, 55, 56-57, 58-59, 60, 62-63, 64-65, 74-75, 81, 82, 85, 88, 90-91, 92, 95, 102-103, 118, 120, 126, 129, 130, 133, 137, 145, 146-147, 150, 159, 160-161, 164, 168-169, 201; Mégane F. Photography: S. 136; Privat Klasse Brack: S. 98-99, 100-101, 104-105; Alvisè Predieri: S. 6, 66, 69, 71, 72-73, 76-77, 79, 80, 124-125, 148-149, 154, 158, 162; Stefan Röhl: S. 13; Lioba Schöneck: S. 40, 49; André Urbschat: S. 109; Laura Weber: S. 116; Milena Wojhan: S. 113; Ben Wolf: S. 122; Alexandra Zöllner: S. 176

**München, Oktober 2022**

**Änderungen vorbehalten**





[www.theaterakademie.de](http://www.theaterakademie.de)